

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 28 Kronen; halbjährlich 14 Kronen; vierteljährlich 7 Kronen; monatlich 2 Kronen 40 Heller. Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Dreißundvierzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller. Redaktion u. Administration: V., Váci-körut (Wagnering) 34.

Die jungen Türken an der Arbeit.

Es ist gar nicht lange her, kaum einige Jahre, daß die kaiserlich türkische Marine in ihrem Aktivstand fast hundert Admirale führte. Diesem unglaublichen Etat von Admiralen stand bekanntlich ein einziges halbwegs brauchbares Panzerschiff zur Bethätigung des Kommandos zur Verfügung: ein Zustand, der fast ebenso komisch wie traurig wirken mußte. Zur Zeit des hamidischen Regimes war es an der Tagesordnung, daß irgend ein Favorit des Sultans, ein Geheimspion, der seinem für ähnliche Dienstleistungen höchst empfänglichen Herrn eine angebliche oder durch Agents provocateurs thatsächlich inszenirte Verschwörung melden konnte, einfach zum Admiral ernannt worden ist und bis ans Lebensende das Budget des Marineministeriums belastet hat, ohne natürlich je auch nur den Fuß auf ein Kriegsfahrzeug gesetzt zu haben. Wenn auch nicht in ähnlichem Maßstab, so hat die Günstlingswirtschaft des ancien régime doch auch in der türkischen Armee und der Verwaltung eine Anzahl unbrauchbarer Generale und Beamten auf dem Gemissen. Ein Augiasstall, an dessen Säuberung heranzugehen bisher keine Regierung in Konstantinopel gewagt hat. Der einunddreißigjährige Enver Pascha hat schon in den allerersten Tagen seiner Kriegsministerenschaft das Unglaubliche vollbracht und fast dem ganzen aktiven Stab der türkischen Generale den Abschied gegeben. Eine so radikale Blutverjüngung steht in den Annalen der Kriegsgeschichte aller Länder einzig da, und daß sie ohne jegliche Erschütterung des Staatslebens, ohne jede sichtbare Demonstration möglich gewesen ist, zeugt nicht bloß von der Alles überwältigenden Popularität des Nationalhelden Enver, sondern auch von dem im tiefsten Bewußtsein der Osmanen wurzelnden Ueberzeugung, daß mit dem Jahrhundert alten Schmutz, mit der Rückständigkeit und dem Schlendrian endlich energisch ausgeräumt werden müsse.

Daß bei einem so großen Revirement hier und da auch einer mißfällt, der vielleicht noch auf seinen Posten hätte verbleiben können, ist unter

den gegebenen Umständen nicht zu vermeiden. Schücri Pascha, Adrianopels heldenmüthiger Vertheidiger, und der Berliner Botschafter General Mahmud Mukhtar Pascha sind die beiden Namen, die man auch in Deutschland in der Pensionierungsliste Envers lieber vermißt hätte. Aber für Schücri waren die zwingenden prinzipiellen Gründe der Altersgrenze, an der in der Folge nunmehr strenge festgehalten werden soll, maßgebend, für Mukhtar aber sein jungtürkischerseits auch während des Krieges getadeltes Verhalten auf dem Schlachtfelde entscheidend. Jedenfalls ist anzunehmen, daß die von Enver Pascha an der türkischen Armeeführung vorgenommene Blutverjüngung in voller Uebereinstimmung mit General v. Liman vorgenommen worden ist. Wie denn überhaupt in den Verfügungen des Kriegesministers deutlich die Mitwirkung der deutschen Hand und der Geist der Politik des Dreibunds unverkennbar ist. Daran ändert auch die Thatsache nichts, daß sich die türkische Regierung, dem Drängen der Ententemächte nachgebend, entschlossen hat, General v. Liman vom Kommando des ersten Armeekorps zu entheben. Das Generalinspektorat der Armee gibt dem deutschen General eine genügende Surface zur Bethätigung eines persönlichen Einflusses, der in seiner letzten Konsequenz eigentlich doch nur eine, wenn auch im deutschen Geiste gewollte Reorganisation der ottomanischen Armee und nichts weiter bezweckt. Es war klug von der ottomanischen Regierung, den russisch-französischen Vorstellungen nicht länger zu widerstehen und die Kabinete von Petersburg und Paris durch das Opfer eines im Wesen nur bedeutungslosen Titels, der dem deutschen Missionschef seinerzeit vielleicht ganz überflüssigerweise allzu hastig zugestanden worden war, so rasch wie möglich zu beschwichtigen. Die Türkei braucht dringend Geld und ruhige Verhältnisse. Und so lange Herr Doumergue mit den Politikern am Goldenen Horn nicht wenigstens einigermaßen Frieden schließt, kann Dschawid Bey, so sehr er auch mit vielem Recht im Rufe eines Finanzgenies steht, an

die Konsolidirung der türkischen Staatsfinanzen und an die Ausführung des grandios entworfenen Programms einer wirtschaftlichen Ausgestaltung der Türkei nicht herangehen. Dschawid Bey ist heute über Budapest nach Paris gereist. Die Türkei kann die Anleiheangelegenheit nicht weiter hinauschieben, und an Herrn Doumergue soll nunmehr durch Dschawid die konkrete Frage gestellt werden, ob er das noch von dem gewesenen Minister des Aeußern Pichon parafirte Finanzübereinkommen einhalten und zur Flüssigmachung der großen türkischen Anleihe von 700 Millionen Francs das Agrément der französischen Regierung nun endlich ertheilen will. Enver Pascha hat das Kriegsbudget um einen beträchtlichen Betrag, etwa 90 Millionen Francs, herabgesetzt und damit nicht nur die friedlichen Intentionen der Türkei dokumentirt, sondern auch jenem in der nationalistischen Presse Frankreichs so oft aufgetauchten Argument, die Türkei wolle für französisches Geld gegen Frankreich und seine Allirten Krieg führen, wenigstens einigermaßen und insoweit es die nächste Zukunft betrifft, gänzlich die Spitze genommen.

Auch aus einem anderen Grunde ist es für die Türkei dringend nothwendig geworden, sich um das augenblickliche Wohlwollen der Ententemächte zu bewerben. Man hat in Konstantinopel die Erfahrung gemacht, daß man auf eine effektive Unterstützung des Dreibundes nur insofern rechnen kann, als eine solche der nunmehr fast zur Tradition gewordenen inoffiziellen Familienpolitik des Hauses Hohenzollern nicht zuwiderläuft. Das deutsche Wohlwollen für das Osmanenreich kann sich — wie sehr auch die offizielle Reichspolitik andere, konsequentere Wege gehen möchte — nicht über die griechische Interessensphäre hinwegsetzen und muß sich nothgedrungen im Vorzimmer des Herrn Venizelos der sonst ehrlich turkophilen Tendenzen entledigen. Das weiß man nunmehr ganz genau in Konstantinopel, weiß auch, daß Oesterreich-Ungarn nach dem Revisionsechec Deutschland in diesen Dingen widerspruchslos Folge leistet und fühlt sich demzufolge in der Inselfrage isolirt. Die Türkei

Beim Altmeister.

— Im Wiener Heim Leopold Horowitz' —
Von Edmund Kaczianz.

(Original-Beitrag des „Neues Pester Journal“.)

Fröhlicher Sonnenschein tanzt auf den Säulen der alten Wiener Kirche St. Karl Borromeo, so wie die ersten Strahlen der Morgensonne die trüben Wolken durchbrechen. Großwien ist erwacht. Die Frühhafter eilen längs der Wienzeile ihrer Beschäftigung nach. Vor dem alten Künstlerkaffeehause, dem Café Elisabeth, sitzend, konnte ich bequem nach dem wohlbekanntesten Reichmarkt hinüberblicken; zur Rechten hatte ich das kuppelgekrönte Gebäude der Sezession, zur Linken die mächtige Karlskirche mit ihren charakteristischen Barocksäulen. Diese klassische Schöpfung des Barockstils hat mich immer und immer wieder mit Bewunderung erfüllt, so oft es mir gegönnt war, die Karlskirche wiederzusehen.

Und dies alte Café Elisabeth! Wie viele sind wohl schon hinübergegangen von den Künstlern, die einst hier verkehrten! Es ist, als sähe ich sie noch heute da sitzen, jugendliche Gestalten und kahlköpfige graubärtige Professoren der Künstlerakademie, eifrig die „Presse“ oder die „Augsburger Allgemeine“ lesend. Und auch den vornehmen, gentlemanlike Zahlkellner Franz, der uns so gegen Ende des Monats schon aus den Augen ablas, ob wir 50 oder 20

„Flörl“ brauchen könnten. Diese Perle der zuvorkommenden „Ober“ waltet noch heute ihres Amtes im Café Elisabeth. Ich trat ein und ersuchte den „Ober“, beim Herrn Malkünstler Horowitz, Linke Wienzeile 36, telephonisch anzufragen, um welche Zeit ich bei ihm vorsprechen könnte? Der dienstwillige Franz stellte das Telephon sofort unter Verlagerungszustand und meldet mir alsbald, daß der Meister mich um elf Uhr gerne bei sich sehen würde. Dumpf schlug die Thurmuhre der Karlskirche die neunte Stunde, als ich die Thoreinfahrt des Künstlerhauses betrat. Ein kleiner Rundgang durch die wohlbekanntesten Säle wird mir — so dachte ich — über die Zeit bis elf Uhr hinweghelfen.

Langsam ging ich von einem Gemälde zum anderen. Es waren mehr-minder interessante Bilder, zum größten Theile ehrliche Arbeiten fleißiger Menschen. Hier und da auch ein wenig Spiritus und unwillkürlich kam mir das Wort in den Sinn: „Arme Leute kochen mit Wasser“. Porträt reichte sich an Porträt, zumeist Arbeiten himmelanstrebender junger Künstler, plumpe Ausnützung billiger Effekte. Da, bei einer Wendung, bleibe ich vor einem in feinen Tönen gehaltenen Frauenporträt frappirt stehen. Farbe, Zeichnung, Modellirung des Bildes kommen mir so bekannt vor. Ich trete näher und — ich war meiner Sache sicher: es war ein Werk Meister Horowitz', eine künstlerische Schöpfung ersten Ranges. Wenige Schritte weiter stand sein eigenes Porträt. Die Leuchtkraft der Farben, die Modelling

und Charakterisirung verriethen die sichere Hand, das große Können und das außerordentlich feine Tongefühl des großen Meisters.

Während ich auf der linken Seite der Wienzeile langsam der Wohnung des Meisters zuschleuderte, wurden die Erinnerungen vergangener Zeiten in mir lebendig. Der arme Karl Pulsky, damals Direktor der Gemäldegalerie — es war in den Achtziger-Jahren des vorigen Jahrhunderts —, hatte mir sowohl als auch Horowitz einige kleinere Räumlichkeiten als Atelier überlassen. Wie hatte ich ihr doch nur kennen gelernt? Eine sehr liebe junge Frau, die ihre Tante begleitete und während der Sitzungen die Gemäldegalerie besichtigte, stellte mich dem Meister als älteren Bekannten vor. Auf verschiedenen Staffeleien standen eben angefangene und auch nahezu ganz fertige Porträts nebeneinander. Das sonnengebräunte, scharfgeschnittene Gesicht eines älteren Mannes schaute mich mit seinen stehenden Blicken an; die stets wechselnden Nuancen des ergauchenden Bartes und Schnurrbartes, ganz besonders aber die suggestive Kraft der Augen wirkten überaus drückend auf den Beschauer. Der Meister bat mich um eine aufrichtige Kritik; diese habe bei ihm größeres Gewicht als das Lob. Ich sagte ihm ganz offen, daß dieses Bild, vom richtigen Gesichtspunkte betrachtet, nur volle Anerkennung und rückhaltloses Lob verdiene.

Am bewunderungswürdigsten waren seine Frauenporträts: interessante, schon verblühte Schön-

ist keinesfalls gewillt, sich von der Meeresseite Griechenland mit Haut und Haaren auszuliefern und besteht auf die Beibehaltung der beiden für Smyrna und die anatolische Küste so wichtigen Inseln Chios und Mytilene. Morgen werden die Dreibundmächte in London die Antwort auf die Vorschläge Sir Edward Grey's in Bezug auf die Ägäischen Inseln überreichen. So wie die Sachen heute stehen, ist es nicht anzunehmen, daß durch diese Antwort die Frage einer Lösung näher geführt werden kann, die nur dann möglich ist, wenn nicht nur Griechenland, sondern auch die Türkei zufriedengestellt wird. Die Antwort der Dreibundmächte soll, wie aus guten Quellen verlautet, auch den gerechtesten Ansprüchen der Türkei auf die Zurtheilung der für sie strategisch absolut notwendigen Inselgruppen keine Rechnung tragen. Aus diesem Grunde soll also jetzt eine Anlehnung an die Tripelentente in Paris versucht werden, wohin sich gleichzeitig mit Dschawid Bey auch der Botschafter Rußlands in Konstantinopel, Herr v. Giers, begeben hat. Schon die nächsten Tage werden uns vielleicht höchst werthvolle Aufklärungen darüber bringen, welche Erfolge jener Kampf der Entente und der Dreibundgruppe, der um den Einfluß am Goldenen Horn seit Monaten mit allen Machtmitteln und Hintertreppenkünsten der Diplomatie geführt wird, für die eine oder die andere Seite gezeitigt hat.

Die Lage.

Ein Ansturm der Opposition. — Neue Panama-Vorfälle. — Ausschließung oppositioneller Abgeordneter.

Der heutige Tag galt in politischer Beziehung vielfach als ein kritischer. Die sozialdemokratische Parteileitung versuchte, die Massen gegen das Preßgesetz in Bewegung zu setzen, und es war vorauszu sehen, daß die oppositionellen Parteien den Ausfall der Arbeiterschaft nicht unbenützt vorübergehen lassen werden, um auch ihrerseits gegen das Regime scharf in Aktion zu treten. Der Vormittag verlief in aller Ruhe. Nichts verrieth die Stürme, welche in den Abendstunden das Parlamentsgebäude durchbrausen sollten. Aber schon in den ersten Nachmittagsstunden waren die ersten Anzeichen der Erregung wahrnehmbar. Vor dem Parlament zogen Polizei und Gendarmen zu Fuß und hoch zu Ross in ungewohnt starker Anzahl auf. Bei diesem Anblick wurden die oppositionellen Abgeordneten sichtlich von großer Erregung erfaßt. Man bemerkte in den Couloirs lebhafteste Bewegung. Oppositionelle Führer konferirten auffallend viel mit einander. Plötzlich wurde es bekannt, daß die Opposition für den Schluß der Sitzung etwas vorbereite. Der Majorität blieb dies nicht unbekannt. Es wurde die Parole ausgegeben, daß Jedermann bis zum

Sitzungsschluß im Abgeordnetenhaus bleiben müsse. Bis 3/4 Uhr Abends stürte kein Zwischenfall die sich mit bleierner Langeweile hinschleppende Debatte über die Preßvorlage. Bei der Feststellung der Tagesordnung der morgigen Sitzung kam es aber dann zur „Sensation“, welche von der Opposition beige stellt wurde. Eine ausführliche Schilderung über diese Vorkommnisse finden unsere Leser im Reichstagsbericht. Die Szenen, die sich am Schluß der Sitzung abspielten, brachten eine neuerliche, sehr ernste Verschärfung der parlamentarischen Situation. Die Opposition scheint entschlossen zu sein, mit ihrer bisher während der Preßdebatte beobachteten Taktik zu brechen und, um die anscheinend herrschende Apathie zu brechen, mit schärferen Mitteln als bisher aufzutreten. Eine Kraftprobe der nunmehr zu befolgenden Taktik wurde heute bereits geliefert. Von oppositioneller Seite wurden neuerlich schwere Beschuldigungen gegen die Majorität erhoben, diese aber beantwortete vorerst damit, daß sie gegen sechs hervorragende Mitglieder der Opposition mit dem Ausschließungsverfahren vorging. In den heutigen Stürmen spielte auch die Rumänenfrage schon eine Rolle. Diesbezüglich kam es zu einem Konflikt zwischen dem Grafen Tisza und Julius Justh.

Ueber all diese Momente, welche eine heftigere Verschlimmerung der parlamentarischen Situation bedeuten, orientiren folgende Berichte ausführlich.

Neue Angriffe gegen die Regierungspartei.

Wilhelm Bázsonyi konstruirte in seiner heutigen Rede im Abgeordnetenhaus folgende zwei neue Anklagen gegen die Majorität:

1. Die Wahlschulden der nach dem Sturze des ersten Kabinetts Stephan Tisza aufgelösten liberalen Partei wurden aus Panamageldern beglichen, welche die Ungarische Hypothekenbank dem Kabinet Fejérváry für die Konzeptionierung ihrer Lose-Konversion bezahlte.

2. Die Führer und Mitglieder der Nationalen Arbeitspartei seien noch immer nicht neugierig darauf, zu erfahren, wer jene Abgeordneten sind, die für ihre Vermittlung der Spielbankkonzession auf der Margaretheninsel 770,000 Kronen erhalten haben.

Das Aufrollen dieser beiden Angelegenheiten geschah zweifellos zu dem Zwecke, um mit dem sich als wirksam erwiesenen Mittel der Panamaanklagen einen neuen Gährungsstoff in die politische Hegenfläche zu werfen.

Bezüglich der Margaretheninsel-Affaire äußerte sich Graf Tisza sofort im Abgeordnetenhaus und bezeichnete das Vorgehen, unbegründete Verdächtigungen vorzubringen, als unwürdiges Kampfmittel. Die Opposition ist jedoch entschlossen, auf diese Angelegenheit zurückzukommen. Angeblich hat man kompromittirendes Material, mit welchem man im geeigneten Momente hervortreten wird.

Die Anklage, welche in Verbindung mit der Ungarischen Hypothekenbank vorgebracht wurde, ist eine neue. Die gegenwärtige Regierung scheint sich

aber um diese Angelegenheit wenig zu scheeren. Auf eine direkte Anfrage erklärte Graf Tisza:

— Mögen das die Herren mit dem Baron Fejérváry und der Hypothekenbank ins R. ine bringen...

In loser Verbindung mit diesen zwei von Wilhelm Bázsonyi vorgebrachten Angelegenheiten steht eine „Enthüllung“ des jetzt oppositionellen „Bud. Napló“, welches erzählt, daß für die der Allgemeinen Verkehrsgesellschaft vom Grafen Tisza und Grafen Rhuen gemeinschaftlich zurück- erstatteten 1.400,000 Kronen die genannten beiden Herren der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank einen Wechsel ausstellten, dessen Werth man der Bank bei der Emission der nächsten Staatsanleihe begleichen wird.

Es ist dies eine Behauptung, die man im Kreise der Regierungspartei als eine vollständig un wahre bezeichnet. Sehr wahrscheinlich aber ist es, daß diese drei neuen Beschuldigungen während der parlamentarischen Kämpfe der nächsten Zeit sehr viel erörtert werden dürften.

Neue Ausschließung oppositioneller Abgeordneter.

Ueber Antrag des Präsidenten Paul Bóthy wurden in der heutigen Sitzung des Abgeordneten- hauses die Abgeordneten Julius Justh, Stephan Zlinzky, Graf Michael Károlyi, Karl Fernbach, Dr. Martin Lovázy und Ludwig Bed an den Immunitätsausschuß gewiesen. Da all diese Abgeordneten bereits wegen ihrer Indisziplin vom Immunitätsausschuß gemahregelt wurden, wird ihnen gegenüber morgen eine verschärfte Strafe ausgesprochen werden, das heißt die Ausschließung von mindestens dreißig Sitzungen mit der damit verbundenen sehr empfindlichen Geldstrafe.

Es tauchte die Frage in oppositionellen Kreisen auf, ob man nicht angesichts der Haltung der Majorität wieder zur vollständigen Passivität zurückkehren soll. Hierüber fanden unter den oppositionellen Parteien im Laufe der Nacht sehr eingehende Besprechungen statt, worüber wir an anderer Stelle ausführlich berichten.

Justh gegen Tisza.

Graf Stephan Tisza hat in seiner heutigen Rede daran erinnert, daß die Koalition auch mit den Rumänen Verhandlungen versuchte und daß speziell Julius Justh sich nicht schente, mit dem extremsten rumänischen Agitator Aurel Bláb ein Kompromiß anzubahnen.

Julius Justh wurde am Schluß der Sitzung vor den Immunitätsausschuß gewiesen und wird wahrscheinlich morgen für längere Zeit von den Beratungen des Abgeordnetenhauses ausgeschlossen werden. Da ihm solcherart die Gelegenheit entzogen ist, im Parlament selbst auf die Beschuldigung Tisza's entsprechend antworten zu können, veröffentlicht er in den späten Abendstunden eine längere Erklärung, in welcher er unter Citirung seiner über die Rumänenfrage am 21. Mai des Jahres 1911 in Pécs gehaltenen Rede die Behauptung Tisza's als pure Unwahrheit bezeichnet.

heiten, seine, schwer fassbare, veränderliche Gesichter, welche hier und da ein Lächeln überfliegt, wie die herbliche Landschaft der scheidende Sonnenstrahl. Jetzt fiel mir ein, daß ich bei Verwandten des Meisters sein Eigenporträt gesehen habe, sowie mehrere Studientöpfe (aus der Zeit seiner Wiener Akademikerschaft), durchwegs schöne, warmtönige Arbeiten. Zu jener Zeit waren die alten Holländer seine Meister und der fleißige Schüler gereichte ihnen zur Ehre. Weiter sah ich das meisterhaft gelungene Porträt der Fürstin Sapieha vor mir im Rahmen der 1885er Ausstellung. Das Bild würde jeder vornehmen Galerie zur Ehre gereichen.

Das polnische Stubenmädchen führte mich in den Salon. Rechts und links führten Thüren in verschiedene Zimmer. Die Halle, die ich zuerst betrat, enthielt altmodische Möbel, an den Wänden hingen die Bildnisse alter Meister und ein Gobelin. Der Salon ist ein Museum in kleinem Stile mit seinen vielen alten, interessanten Möbeln. Auch ein paar alte holländische Meisterwerke finden sich vor (das erinnert lebhaft an Franz Hals) und außerdem die schönsten Schöpfungen des Hausherrn. Auf einer Staffelei steht das Bildniß seiner Tochter, eine sitzende Gestalt in Weiß, vor ihr ein großes Buch (zu sehen im ersten Saale der Winterausstellung im Künstlerhaufe) und auf dem Buch eine Palette mit Pinsel. Die Wand hinter der Staffelei bedeckt ein blauer Teppich, ein in allen Details durchgebildetes Meisterwerk. Die silberartige Feinheit der Farben

und des Tones ist bewunderungswürdig. Der Gesichtsausdruck ist innig, geheimnißvoll und die Augen schauen wahrhaftig.

Mitten in der Betrachtung des Bildes wurde ich durch ein Geräusch veranlaßt, mich umzuwenden und stand — seit zwanzig Jahren wieder einmal — dem Meister gegenüber. Er begrüßte mich herzlich und bald waren wir im Gespräch über vergangene Zeiten. Vor meiner Abreise traf ich zufällig zwei alte Künstler, die mir herzliche Grüße für den Meister auftrugen: Altmeister Madarás aus Paris, ein alter guter Kollege des Meisters, und Bela-Groß, unser guter alter Künstler, der mit dem Meister zusammen einst die Wiener Akademie besucht hatte. Bald führte mich der Meister in die Ateliers. Zwei große, bequeme, in einander mündende Salons dienen dem Meister zum Schauplatz seines Wirkens.

In den Salons Renaissancemöbel, an den Wänden Gobelins und werthvolle venezianische Spiegel und verschiedene, das Atelier zierende Nippes. Die halbfertigen Bilder befinden sich im zweiten, in der Regel mit einem Vorhang verdeckten Salon. Im ersten Salon reihen sich die beinahe ganz fertigen, nur noch des letzten Pinselstriches harrenden Bilder aneinander. Gleich vorne ein Kinderporträt, ein kleines Mädchen von fünf bis sechs Jahren, blond, lachenden Angesichts, mit leuchtenden blauen Augen. Es trägt ein blaßlilafarbenes Kleid, vor ihm ein kleiner Rococotisch, dahinter ein Gobelin. Schon die Umgebung verräth das sorgliche

Kind mit Glücksgütern reich gesegneter Eltern. Das Kind steht in einer seinem Alter so vollkommen entsprechenden Attitude vor uns, selbst den Schein der Pose vermeidend, daß wir eine so vollendete Einstellung eines Kindergesichtes nur bei den großen englischen Meistern hier und da finden.

Ein unendlich feiner Farbenaktord breitet sich über das Bild aus, und die durchvibrierenden Töne schließen sich so sehr einander an, wie die Töne eines meisterhaften Streichquartetts, exekutirt von den hervorragendsten Künstlern. Die Durchbildung und der formale Theil des Kunstwerkes sind so überaus sorgfältig und bei aller Leichtigkeit doch so künstlerisch ausgearbeitet, daß der Betrachter in tiefer Bewunderung stehen bleibt. Wie breit der Meister bei aller Sorgsamkeit der Durchbildung zu interpretiren versteht, verräth jeder Pinselstrich an diesem Gemälde.

Es ist eine der charakteristischen Eigenheiten Meister Horowitz', sozusagen das oberste Kriterium seiner Kunst, daß er das Ausbeuten billiger Effekte streng meidet; die schon vielfach abgedroschenen Malerphrasen, die auf Schritt und Tritt sich darbietenden kleinlichen und von den Routiniers so sehr ausgebeuteten banalen Trucs sind aus seiner Kunst für alle Zeiten verbannt. Was nicht fein und vornehm, nicht streng diskret ist und exquisiten Geschmack verräth, das findet in seine Vortragsmethode, in seine Auffassung in Ton und Farbe gleicherweise keinen Eingang. Seine Technik ist, wenngleich scheinbar einfach, dennoch so komplizirt, seine Vortragweise ist leicht

Aus den Parteiklubs.

Die Vorgänge, welche sich am Schluß der heutigen Sitzung im Abgeordnetenhaus abspielten, bil-

oeten naturgemäß in den Abendstunden in den politischen Klubs den allgemeinen Gesprächsstoff. Im Klub der Nationalen Arbeits-

partei begrüßte die Partei den eintretenden Grafen Stephan Tiska mit stürmischen Olfenrufen. Er erzählte, er habe nach der Sitzung einen Spazier-

gang auf der Andrássystraße gemacht, da es ja notwendig sei, auch ein wenig frische Luft zu schöpfen. Als man bemerkte, daß dies heute wegen der angebro-

ten Demonstration vielleicht doch mehr als gewohnt war, antwortete Graf Tiska: Die Ruhe der Hauptstadt beweise am besten, daß hier keine revolutionäre

Stromung herrsche. Graf Tiska war bei überraschend guter Laune. Er meinte unter Anderem: Die Opposition machte es heute wie der Bauer im Gasthaus,

der, als man auf seine Grobheiten in der gleichen Tonart antwortete, zu seinem Vater sagte: „Gehen wir, denn das sind Grobiane!“

Als dann die Bemerkung fiel, die Opposition habe sich heute vielleicht bloß einen dankbaren Ab-

gang gefichert, um nicht weiter an der Preßdebatte theilnehmen zu müssen, sagte Graf Tiska: — Woher soll ich ihre Taktik kennen, da sie sie selbst nicht kennen? Schließlich bin ich kein Prophet. Malachias war der letzte Prophet, und von dem sagt der Unaar: Das war auch ein Narr...! Diesen Worten folgte stürmische Heiter-

keit. Mit allgemeiner Befriedigung nahm man den Bericht des Ministers des Innern Johann Sándor zur Kenntnis, wonach in der Hauptstadt vollständige Ruhe herrsche. Man sollte der Arbeiterschaft volle Anerkennung dafür, daß sie sich durch die sozialdemokratischen Führer nicht betören ließ.

Im Klub der Unabhängigkeitspartei gaben sich alle oppositionellen Parteien Rendezvous. Hier besprach man in größter Erregung das Vorgehen des Präsidenten Veóthy, dem man vorwarf, daß er sich heute die größte Parteilichkeit zu Gunsten der Regierungspartei zuschulden kommen ließ. Die von den Regierungsbänken gefallenen beleidigenden Zwischenrufe — sagte man — ließ er vollständig unbeachtet, dagegen maßregelte er oppositionelle Abgeordnete, die auch nicht ein Wort sprachen. Graf Károlyi wurde vor den Immunitätsausschuß gemiesen, bloß weil er gerufen hatte: „Das ist Parteilichkeit!“ und Martin Lováky deshalb, weil er sagte: „Der Ministerpräsident hat einen unparlamentarischen Ausdruck gebraucht!“

Unter solchen Umständen könne im Abgeordnetenhaus eine normale Berathungsweise überhaupt nicht beobachtet werden und man müsse ganz andere Mittel anwenden, um der Kampfpart der Majorität entgegen zu begegnen.

Eine Nachtkonferenz der Opposition.

Die oppositionellen Parteien sahen sich angesichts der heutigen Vorgänge im Abgeordnetenhaus veranlaßt, der Frage näherzutreten, ob man den Kampf gegen die Preßvorlage im Abgeordnetenhaus fortsetzen soll, da es offenkundig sei, daß die Majorität den Plan verfolge, durch systematische Ausschließung der oppo-

sitionellen Abgeordneten den Widerstand der Minoritätsparteien gewaltsam niederzubrechen. Zur Besprechung der nunmehr einzuschlagenden Taktik wurde vereinbart, nach zehn Uhr Abends eine gemeinsame Besprechung aller oppositionellen Abgeordneten abzuhalten. Zu derselben erschienen im Klub der Unabhängigkeitspartei die Vertreter der verbündeten Minoritätsparteien, ferner waren der Konferenz auch Vertreter der an der Preßvorlage interessierten journalistischen Vereinigungen zugezogen.

Es entwickelte sich ein sehr leidenschaftlicher Ideenaustausch, in dessen Verlauf die konträrsten Ansichten zum Ausdruck kamen. Mehrere Abgeordnete verwiesert auf die Aussichtslosigkeit des Kampfes, da die Majorität jeder Kapazität unzugänglich sei, ferner darauf, daß ein großer Theil der oppositionellen Abgeordneten sich auch als indolent erweist. Man möge daher den Kampf mit einer Deklaration abschließen, wozu die neuerliche Ausschließung von Abgeordneten, ferner der heutige Aufmarsch der bewaffneten Macht geeigneten Anlaß gebe.

Dieser Ansicht wurde von anderen, angesehenen und führenden Abgeordneten widersprochen. Diese führten aus, der Kampf müsse im Parlamente selbst fortgesetzt werden. Man habe hinreichend Angriffsmaterial gegen die Regierung und deren Partei. Die Debatte müsse solange fortgesetzt werden, bis es aelingt, in den Reihen der Regierungspartei selbst eine Spaltung oder eine Bewegung gegen das Preßgesetz herbeizuführen.

Anderer wieder argumentirten damit, die Regierung wolle die Opposition aus dem Parlament entfernen, damit man ihre Circel bei den Rumänen verhandlungen nicht störe. Die Majorität wisse, daß ihr die parlamentarische Erörterung dieser Angelegenheit sehr unangenehm werden kann. Man müsse daher die Aktion im Abgeordnetenhaus unbedingt fortsetzen, keinesfalls dürfe die bereits angemeldete Interpellation Apponyi's über den rumänischen Pakt unterbleiben. Auch eine Interpellation des Markgrafen Pallavicini über die Antwortbesche des Thronfolgers anlässlich der Gratulation zu seinem 50. Geburtstag werde der Regierung sehr unbecquem werden. Alle diese Fälle müssen erörtert werden, und daher soll die Opposition, trotz der Vergationen und Drangsalirungen, denen man einzelne ihrer Mitlieder aussetzt, an den weiteren Berathungen der Preßvorlage theilnehmen. Auch die Vertreter der journalistischen Korporationen baten um die Fortsetzung des Kampfes im Abgeordnetenhaus selbst.

Nach einem Resumé der vernommenen Ansichten beschloß man gegen 11 Uhr Nachts, morgen Vormittags 1/210 Uhr, vor der Sitzung des Abgeordnetenhauses, den definitiven Beschluß zu fassen. Es ist wahrscheinlich, daß die Opposition im Abge-

ordnetenhaus erscheinen und dort, wie sie sagt, eine „schärfere Tonart als bisher“ anwenden wird.

Budapest, 13. Januar.

* Markgraf Georg Pallavicini hat, wie wir auch im Reichstagsbericht vermerkten, in das Interpellationsbuch des Abgeordnetenhauses im Laufe der heutigen Sitzung folgende Interpellation eingetragen: Interpellation an den Ministerpräsidenten in Angelegenheit der an der Würde des Abgeordnetenhauses begangenen Verletzung. Diese Interpellation hängt mit der Begrüßung des Abgeordnetenhauses an den Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand aus Anlaß dessen 50. Geburtstages zusammen. — Wie verlautet, erblickt der Interpellant das Gravamen darin, daß das Antwortstelegramm des Thronfolgers nicht von diesem selbst, sondern nur vom Obersthofmeister Rumerskirch unterzeichnet war.

* In dem durch den Rücktritt des Staatssekretärs im Kultusministerium Dr. Ludwig Losvay erledigten **Maacharlápofer Wahlbezirk** wird der Genannte, der im Bezirke wieder auftritt, Dienstag, den 20. d., seine Programmrede halten.

Kroatischer Landtag.

(Telegraphischer Bericht.)

Agram, 13. Januar. In der heutigen Sitzung des Landtages wurde zunächst mitgetheilt, daß Erzherzog Franz Ferdinand die Glückwünsche des kroatischen Landtages zum fünfzigsten Geburtstag dankend zur Kenntnis genommen hat, worauf nach Verlesung des übrigen Einlaufes die Debatte über die **Indemnitätsvorlage** fortgesetzt wurde.

Dannus Baron **Stierlec** gibt folgende Erklärung ab: Als ich gestern meine Anschauungen und mein Programm darlegte und den Landtag um seine Unterstützung bat, habe ich zum ganzen Landtag gesprochen und darum habe ich keine Partei besonders erwähnt. Wie ich höre, wurden nach meiner Rede Zwischenrufe laut, in denen nach meinem Verhältnis zur kroatisch-serbischen Koalition gefragt wurde. In dieser Hinsicht beehre ich mich nun, Folgendes zu erklären: Als ich um die Unterstützung des hohen Landtages bei der Durchführung meines Programms bat, habe ich, was selbstverständlich und natürlich ist, in erster Linie auf die Unterstützung und Mitarbeit der kroatisch-serbischen Koalition geredet. Die kroatisch-serbische Koalition hat mir bei der Entwirkung der Krise thätkräftig geholfen, sie hat mich in der Durchführung jener Mission unterstützt, die mir Se. Majestät unverteutete und die darin bestand, die normalen Verhältnisse in den königreichen Kroatien-Slavonien wieder herzustellen. Mit der serbisch-kroatischen Koalition als Landtagsmajorität und mit ihrer Mitwirkung werde ich verstrebt sein, jene Aufgaben durchzuführen, die ich in meiner Programmrede gekennzeichnet habe. In der einverstandlichen Arbeit mit der kroatisch-serbischen Koalition werde ich die Garantien für den Erfolg suchen und ich hoffe, daß diese einverständliche Arbeit, sowohl auf legislativem Gebiete wie auf dem Gebiete der Verwaltung, die besten Früchte tragen wird. (Lebhafte Beifall und Zuvorufe bei der Majorität.)

stehend und scheint sozusagen selbstverständlich, aber seine tiefere Methode beruht dennoch auf sehr sorgfamer spiritueller und auch materieller Vorbereitung. Diese Eigenschaften sind es, die seiner Kunst den hohen, alle Zeiten überdauernden Werth verleihen und ihm die ungeheilte Anerkennung seiner auf höherem geistigen Niveau stehenden Künstlerkollegen sowohl als auch der geläuterten Geschmack besitzenden Kunstfreunde sichern.

Von der zweiten Staffelei blickt ein in kräftigen Tönen gemaltes Männerporträt auf uns herab: es ist das des vornehmen polnischen Politikers Fürsten Radziwill (derzeit in der Winterausstellung des Künstlerhauses zu sehen), ein in kleineren Dimensionen gehaltenes Bild. Es zeigt von der Gestalt nur wenig unterhalb der Schultern, aber Charakterisirung und Gesichtsausdruck verrathen dem Menschenkenner sofort den Grandseigneur. Die feine samaratische Schädelbildung, die gesunde Gesichtsfarbe, das um den Mund spielende Lächeln, der diskret beobachtende Blick der Augen, alles das verrät den Hofaristokraten, den auch auf dem Hofparket heimischen vollendeten Weltmann. Trotz der nahezu siebzig Jahre des Fürsten zeigt das Bild eine unverkennbare jugendliche Frische.

Und all das vermochte der Künstler aus dem Kopfe in bewunderungswürdiger Weise zum Ausdruck zu bringen, ohne dabei der charakteristischen Eigenheit des reiferen Alters des Fürsten Abbruch zu thun. Es gibt Künstler, die mit süßlicher Re-

produktionsmethode sich geltend zu machen, in die Gunst des Publikums einzuschmeicheln bestrebt sind. Porowiz steht all dem fern! Er sagt strenge Wahrheit, das aber fein und mit großer Diskretion.

Ein Kniebild. In seinen Tönen gehaltene Gobelins bilden den Hintergrund. Das Bild stellt eine Frau von etwa dreißig Jahren dar, in silberfarbenem Kostüm, entschieden eines der am schwersten fixirbaren Gesichter. Gemälde und Porträt (beide im gewöhnlichen Sinne genommen) sind außerstande, uns dies Gesicht vor Augen zu führen. Nur die auf hohem Niveau stehende Kunst eines großen Meisters vermag dieses ewig wechselnde, nervöse, feine, nicht ausgesprochen schöne, aber unendlich interessante Gesicht auf die Leinwand zu zaubern. Wie in wolkenbedeckter Gegend ein hie und da durchblitzender Sonnenstrahl die blumigen Matten und Wiesen in goldigem Glanze erscheinen läßt, um sofort wieder ins Dunkelblau oder Graue zu übergehen, so wechseln auf diesem Angesichte Ausdruck und Gefühle in langer Reihe. Es erscheint bald mädchenhaft anmuthig, bald wieder alt und blaß, aber nur, um sofort wieder dem neckischen Lächeln einer Nymphe Raum zu geben. Bald träumerisch in fernen Regionen verloren, bald wieder scharfen, lauernden Blickes wie der Börsenroutinier, wenn er die Kurse des Tages überblickt. Der Durchschnittsmaler, der weiter nichts kann als kopiren, würde sich dem schweren Problem dadurch entzogen haben, daß er ein steifes, nichtsagendes Gesicht auf die Leinwand gemalt hätte. Die großen Kün-

stler der Porträtmalerei dagegen, zugleich erfahrene Psychologen, zeigen da erst recht ihr Können, ihre Begabung. Hier steuert auch der Großmeister das Schiffelein seiner künstlerischen Auffassung beständig zwischen Scylla und Charybdis hindurch und gelangt immer und immer wieder zu solchen Punkten, bedenken ihm die Aufgabe zuzurufen: Hic Rhodus, hic salta!!

Das bereits Entwickelte darf im Verlaufe der Lösung der Aufgabe dem Folgenden nicht geopfert es muß vielmehr — sich anschließend — weiter entwickelt werden. Sich vertiefen und dem Bergmann gleich hinuntersteigen in die Tiefe der Seele, um das edle Erz ans Tageslicht zu fördern, damit es — geläutert in dem Schmelzofen der feinen Beobachtung — an den richtigen Platz gestellt werden könne, einem funkelnden Kleinod gleich in der Reihe seiner Schöpfungen: das ist's, was unser großer Meister Porowiz bei diesem Bilde gethan hat.

Am Nachmittage reiste ich ab. Bei einer Wendung des Eisenbahnzuges sah ich noch einmal das Bild der Stadt Wien mit dem weithin sichtbaren Stephansdurm, dem majestätischen Silberbande der vor der Kaiserstraße sich hinziehenden Donau. Trübe Dämmerung lag über der Gegend ausgebreitet, und auch ich selbst, in meinem Innern trübe gestimmt, grübelte darüber nach, warum wohl unser Großmeister sein Leben nicht in der Heimath, sondern in der großen Kaiserstadt, in der Fremde verbringen muß!

Sodann werden zahlreiche Interpellationen eingebracht und ausführlich begründet. Um 3 Uhr interpelliert Falzabetie (Bauernpartei) wegen des bevorstehenden Besuchs des Ministerpräsidenten Grafen Tisza in Agram. Er begründet die Interpellation damit, daß Graf Tisza ein Gegner des allgemeinen Wahlrechts sei, ferner daß der ungarische Ministerpräsident im Parlament das Kommissariat gerechtfertigt habe, und daß er die verfassungslosen Zustände in Kroatien verschuldete.

Bannus Baron Sterlecz ergreift sofort das Wort, um auf die Interpellation zu antworten. Er führt aus, daß Ministerpräsident Graf Tisza, der sich zum Stapellauf des „Szent István“ nach Fiume begibt, bei diesem Anlaß zweimal Agram passieren würde, ohne hier Aufenthalt zu nehmen, so würde dies jedenfalls vom kroatischen Standpunkt weniger erfreulich sein, als wenn er ein so großes Interesse für die Stadt und das Land an den Tag legt. Im Uebrigen gehöre Graf Tisza zu den Staatsmännern von so großer Bedeutung, daß sein Besuch überall mit Genugthuung aufgenommen werden würde. Der Bannus betont ferner, daß sich Graf Tisza als ein aufrichtiger Freund Kroatiens und Slavoniens und des kroatischen Volkes erwiesen habe. (Lebhafte Beifall bei der Majorität.)

Der Interpellant erklärt sich mit der Antwort des Bannus zufrieden und zieht seine Interpellation zurück.

Besuch Tisza's in Agram.

Agram, 13. Januar. (Privattelegramm.) Die gesammte Presse beschäftigt sich mit dem bevorstehenden Besuch des Ministerpräsidenten Grafen Tisza in Agram und nimmt je nach ihrer Partei Stellung dazu. Die oppositionellen Blätter verhalten sich kühl und ablehnend, die der Regierung nahe stehenden Blätter begrüßen den Besuch mit Freuden.

Ein Etikettefehler.

Agram, 13. Januar. In hiesigen Kreisen ist es aufgefallen, daß das Marinekommando zum Stapellauf des „Szent István“-Schiffes den kroatischen Landtag nicht eingeladen hat. Die kroatischen Blätter glauben, daß dies nur ein Irrthum sei. Wie Ihr Korrespondent erfährt, hat die Landesregierung bereits Schritte eingeleitet, daß jene Abgeordneten des kroatischen Landtags, die an dem Stapellauf theilzunehmen wünschen, vom Marinekommandanten eine Einladung erhalten.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Wien, 13. Januar. Im Budgetausschuß ergreift bei Verhandlung des Budgetprovisoriums der Leiter des Finanzministeriums Freiherr v. Engel das Wort und führte unter Anderem aus:

Daraus, daß die Finanzverwaltung gewisse Bewilligungen vorläufig nicht in Anspruch nehmen, dürfe nicht etwa auf einen Verzicht der Finanzverwaltung auf die im Budgetprovisorium gestellten Ansprüche geschlossen werden. Die Finanzverwaltung behalte sich vor, diese Ansprüche nach Maßgabe der Gebahrung des ersten Halbjahres 1914 zu erneuern. Unbedingt müsse die Regierung auf die Ermächtigung zu einer Anleihe von rund 260 Millionen bestehen. Redner bittet schließlich um die Ermächtigung zur Einlösung der am 1. Juli 1914 und am 1. Januar 1915 fälligen Schatzscheine.

Nachdem noch mehrere Redner gesprochen haben, wird Schluß der Debatte beantragt, worüber auf Antrag des tschechischen Agrarsenators Staniek namentlich abgestimmt wird. Der Antrag auf Schluß der Debatte wird mit 35 gegen 4 Stimmen angenommen.

Der tschechische radikale Choc stellt einen Antrag auf Schluß der Sitzung. Der Antrag wird abgelehnt.

Czechische Obstruktion.

Gegen 1/2 Uhr ergreift Staniek das Wort und führt aus, seine Partei sehe sich zu einer verschärferten Opposition gegen die Regierung veranlaßt, wobei er erklärt, mit großen Reden und Abstimmungen richte man nichts. Das Bestreben seiner Partei sei nicht gegen den Parlamentarismus und nicht gegen das Parlament gerichtet, aber kann man dieses Parlament als wirkliches Parlament betrachten, das sich mit nichts Anderem als mit Staatsnothwendigkeiten beschäftigt und Staatsnothwendigkeiten höchstens als Vorspann für Regierungsvorlagen in Verhandlung zieht? Redner kommt auf die Vereinbarungen des Grafen Tisza mit den Rumänen zu sprechen und erklärt, die Magyaren, die doch in Ungarn eine viel stärkere Stellung besitzen als die Deutschen in Oesterreich, beweisen gegen die Rumänen größeres Entgegenkommen.

Zur Stunde, 11 Uhr Nachts, spricht Redner noch fort. Es verläutet, er wolle die ganze Nacht über sprechen.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Berlin, 13. Januar. Das Abgeordnetenhaus begann heute die erste Lesung des Etats.

Im Laufe der Debatte richtete der konservative Wandler heftige Angriffe gegen die Staatsregierung wegen der Haltung derselben gegenüber den Finanzvorlagen des letzten Etats.

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg betont, daß die feinerzeit im Reichstag erfolgte Ablehnung der Erbschaftsteuer den Andrang auf die Reichsbesitzsteuer verstärkt habe und daß sich diesem Andrang auch die Konservativen im Reichstag angeschlossen haben. (Lebhafte Zustimmung links.) Die Durchführung der Wehrevorlage konnte nicht hinausgeschoben werden, weshalb eine Einigung über die Deckung erfolgen mußte. Sollte ich — fährt Redner fort — in der Situation, in der sich das Reich damals befand und immer befinden wird, daß es seine gesammte Wehrmacht zur Hand haben muß, um sich zu verteidigen, sollte ich da sagen: Ich nehme alle die Gefahren der Zukunft auf mich, ich kann mich über die Deckungsvorlage nicht einigen? Es lag eine Zwangsvorlage vor, und nicht aus Nachgiebigkeit gegen das Parlament haben sich die verbündeten Regierungen damit einverstanden erklärt, die Vermögenszuwachssteuer anzunehmen, sondern lediglich im Gefühl der schweren, ersten Verantwortung gegenüber dem Reiche.

Abgeordneter Herold (Centrum) hebt hervor, daß das Verlangen nach Aufhebung des Jesuitengesetzes eine Forderung des gesammten katholischen Volkes sei.

Abgeordneter Dr. Köhling (Nationalliberal) gibt in Besprechung der Regelung der braunschweigischen Thronfolgefrage namens seiner Partei dem Bedauern Ausdruck, daß die darauf bezüglichen Beschlüsse des Bundesraths lediglich auf Grund der Erklärung des Herzogs Ernst August erfolgt sind, daß er nichts thun werde, was den Bestand Preußens ändern würde, eine Erklärung, die aus dem Grunde ungenügend gewesen sei, weil die Welfenpartei sie dahin deutete, daß der Herzog die vermeintlichen Ansprüche seines Vaters aufrechterhalte.

Der Kanzler über die Zaberner-Affaire und die braunschweigische Frage.

Ministerpräsident v. Bethmann-Hollweg kann es nicht als zulässig erachten, daß sein Verhalten im Landtage bei der Behandlung der Zaberner Angelegenheit hier zum Gegenstande der Kritik gemacht werde (Zustimmung rechts), da er dort nicht als preussischer Bundesrathsbevollmächtigter, sondern als Reichskanzler aufgetreten sei. Haben Sie denn nicht die Verhandlungen jetzt in Straßburg gelesen? Haben Sie denn nicht den Eindruck gehabt, daß die Herren, die damals der Ansicht waren, daß das Civil recht hat und daß die Soldateska herrscht, eines Besseren belehrt worden sind? (Sehr richtig rechts.)

Der Ministerpräsident kommt sodann auf die Regelung der braunschweigischen Thronfolgefrage zu sprechen, verweist auf seine diesbezüglichen Ausführungen im Reichstage und erklärt: Ich bin vom regierenden Herzog ausdrücklich ermächtigt, vor diesem Hause und vor dem ganzen Lande festzustellen, daß jede Berufung auf den Herzog für die Behauptung der deutsch-hannoverschen Partei nicht nur dem Willen Sr. königlichen Hoheit nicht entspricht, sondern diesem Willen direkt widerspricht. (Lebhafte Beifall auf allen Seiten des Hauses.)

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 13. Januar.

* **Der Wirthshauskredit in der Hauptstadt.** Im Sinne des Gesetzes über den Wucher und das schädliche Kreditiren stellt jedes Munizipium für sein Gebiet den Wirthshauskredit fest. Der hauptstädtliche Magistrat hat den Wirthshauskredit für das hauptstädtliche Gebiet auch im laufenden Jahre mit vier Kronen festgesetzt. Mehr als diesen Betrag dürfen weder Wirthshäuser noch Brantweinshenken den Konsumenten kreditiren. Wer diese Verfügung auspielt, begehrt eine Uebertretung, die mit einer Geldstrafe bis zu 100 K. belegt werden kann.

* **Betheiligung der Hauptstadt.** Die Direktion der Budapester Straßenbahngesellschaft hat an die hauptstädtische Centralkasse als Betheiligung der Hauptstadt nach der Bruttoeinnahme von 18.146.720 K. 25 H. im Jahre 1913 1.973.475 K. 24 H. abgeliefert.

* **Verbesserung des Straßenbahnverkehrs.** Die Budapester Straßenbahngesellschaft hat dem Magistrat mitgetheilt, daß sie ihre Relation 56 (Königin Elisabethstraße—Sigmundplatz) Morgens zwischen 1/27 und 1/29 Uhr nicht nur bis zum Sigmundplatz, sondern über die Wiener, Börösvärerstraße und Lajosgasse bis Altosen verkehren lassen wird. Der Magistrat hat dies zur Kenntniß genommen und die Gesellschaft gleichzeitig verhalten, die Wagen der Relation 7 (Westbahnhof—Börösvärerstraße) dem Bedarf entsprechend zu vermehren.

* **Unterstützung der Arbeitslosen.** Von den 150.000 Kronen, die zur Vertheilung an die Arbeitslosen vorhanden waren, stehen noch 75.000 Kronen

zur Verfügung. Der Magistrat wird diesen Betrag demnächst vertheilen lassen und verfügte, daß die Arbeitslosen durch Affichen aufgefordert werden, sich bei der Bezirksvorsteherung zu melden.

* **Der Rauchfangkehrerstrafe.** Der Magistrat hat am Samstag an die Bezirksvorsteherungen die Weisung ergehen lassen, die Rauchfangkehrermeister dazu zu verhalten, ihren im Rauchfangkehrerstatut festgelegten Verpflichtungen endlich zu entsprechen. Heute beauftragte der Magistrat die volkswirtschaftliche Sektion, eine dringliche Vorlage über die schleunige Regelung der unhaltbaren Zustände, die derzeit auf diesem Gebiete herrschen, auszuarbeiten.

Tagesneuigkeiten.

Das Inhaber-Jubiläum des Königs.

Die Berliner Feier.

Berlin, 13. Januar. Ueber die Feier des 65. Inhaber-Jubiläums des Kaiser-Königs Franz Joseph im Kasino des Kaiser Franz-Gardegrenadierregiments berichtet die „Kreuzzeitung“ noch folgende Einzelheiten: Während des Festessens stand vor Kaiser Wilhelm auf der Tafel das Geschenk des Regiments, das eine Abordnung unter Führung des Kommandeurs bei Kaiser-König Franz Joseph in Wien heute überreichen wird. Es stellt die Statuette eines Offiziers in der Uniform des Regiments von 1814 in Goldbronze auf einem Sockel aus deutschem Marmor in den österreichischen Farben dar. Der Offizier hebt im Vorwärtsschreiten den Degen zum Gruß. Modell hat dazu der Adjutant des Reichskanzlers Oberleutnant Freiherr v. Sell gestanden, dessen Vater und Großvater bereits in den Reihen des Kaiser Franz-Regiments gekämpft haben. Die Figur ist ein Werk des Bildhauers v. Glume.

Während des Festmahls verlas der Kaiser ein langes, in ungewöhnlich herzlichen Worten gehaltenes Telegramm Kaiser-König Franz Joseph's und ergriff sodann selbst das Wort. Der Kaiser wies auf die Seltenheit eines solchen Festes hin, betonte sodann das allzeit warme Interesse des erhabenen Monarchen für seine „Franzer“ und stellte dem Regiment das Zeugniß aus, sich der Gnadenbeweise seines Chefs immer würdig gezeigt zu haben. Weiter führte der Kaiser aus, daß auch an diesem Festtage die gesammte Armee nach dem Kasino des Franz-Regiments blühe, daß sie Kaiser Franz Joseph in Gedanken mit klirrendem Präsentirgriff, mit rasselnden Trommeln huldige und vor ihm ihre Fahnen und Standarten senke. Kaiser Wilhelm schloß mit den Worten:

„Wir verehren in Sr. Majestät auch noch den hohen Verbündeten und Kaiser eines Staates, mit dem wir in treuer Waffenbrüderschaft für hohe und gute Tage immerdar zusammenhalten werden. Meine Herren! Das Regiment grüßt seinen erhabenen Chef mit dem Ruf, mit dem die Infanterie gewohnt ist, sich auf den Feind zu stürzen und ihn niederzuringen: „Se. Majestät der Kaiser Franz Joseph hurra! hurra! hurra!“

Die Audienz der preussischen Offiziersdeputation.

Wien, 13. Januar. Se. Majestät hat heute Vormittags um 11 Uhr in Schönbrunn die Abordnung des Offizierskorps des seit dem Jahre 1849 seinen Namen tragenden preussischen Kaiser Franz-Gardegrenadier-Regiments Nr. 2 in besonderer Audienz empfangen, um die Glückwünsche des Regiments zu dem 65jährigen Inhaberjubiläum entgegenzunehmen. Der Monarch trug die Uniform des Kaiser Franz-Gardegrenadier-Regiments mit dem orangegelben Bande des Schwarzen Adler-Ordens. Die Abordnung bestand aus dem Kommandeur des Regiments Obersten Freiherrn Reich v. Freng, dem Bataillonskommandeur Major Victor Braunschütz, dem Kompagniechef Hauptmann Helmuth v. Haagen und dem Regiments-Adjutanten Lieutenant Heinrich v. Wittinghoff, genannt Schell. Oberst Freiherr v. Reich brachte dem Kaiser die Huldigung des Regiments zu dem seltenen Jubiläum dar und überreichte dem Monarchen als Huldigungsgabe die Bronze-Statuette eines Grenadiers des Regiments in der Uniform von 1814. Der Monarch zog alle Herren ins Gespräch. Sie wurden in huldvollster Weise entlassen.

Danach hat der Monarch den Kommandeur des seinen Namen führenden preussischen Husarenregiments Franz Joseph I. Kaiser von Oesterreich und Apostolischer König von Ungarn (Schleswig-holsteinisches) Nr. 16, Oberstleutnant Ludwig Storf, in besonderer Audienz empfangen.

Budapest, 13. Januar.

* Wetterbericht. Das Wetter war heute tagsüber zumeist schön und klar, Nachmittag gab es schneidend kalten Nordwest. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr — 9.4 Gr. C., Mittags 1 Uhr — 6.8 Gr. C., Abends 7 Uhr — 5.5 Gr. C. Es ist kaltes Wetter, im Süden stellenweise mit Niederschlägen voraussichtlich.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: Aus dem Abgeordnetenhaus, Sport (Nizzaer Rennen etc.), den Bitterungsbericht, sowie die Feuilleton-Zeitung („Allerlei“ und die Fortsetzungen der Romane „Soli“ und „Der Enterbte“), den Theater-Anzeiger, „Kleine Anzeigen“ und Inserate; ferner Gerichtshalle (Der Ruthenenprozess etc.), Korrespondenz der Redaktion und den Wasserstand.

* Das Mikháth-Zimmer der ungarischen Akademie der Wissenschaften wird Freitag, 16. d., Mittags 12 Uhr vom Präsidenten der Akademie Albe t Berze v i c z y in Gegenwart der Angehörigen der Familie Mikháth, sowie der Klassenpräsidenten und Sekretäre der Akademie feierlich eröffnet werden.

* Eine polnische Königskrone. Aus K r a k a u telegraphirt man uns: Wie der „Gaz“ meldet, wurde zu Händen des hiesigen Bischofs N o v a k eine Königskrone deponirt, die aus den Zeiten des polnischen Königs L a d i s l a u s Lokietz (1320) stammen soll. Sie soll mit der Königskrone der polnischen Dynastie Piast identisch sein. Es wurden auch die Dokumente hinterlegt, die die Identität beweisen sollen. Die Krone soll in der Schatzkammer der Kathedrale hinterlegt werden.

* Franz Kossuth hat eine unruhige Nacht verbracht und ist erst gegen Morgen eingeschlafen. Um 12 Uhr Mittags hielten die Universitätsprofessoren Baron Koloman M ü l l e r und Baron Emanuel H e r z e l, sowie Dr. Sigmund R i t o ó k ein Konsilium ab, worauf folgendes Bulletin ausgegeben wurde: „Der Zustand des Patienten ist im Allgemeinen unverändert, doch haben die Blut-cirkulationsstörungen zugenommen.“ Die Darmfunktion besserte sich am Vormittag. Auch heute haben sich zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, so u. A. Ministerpräsident Graf Stephan T i s s a, Minister Johann v. Sándor, Graf Albe rt Apponyi nach dem Befinden des Patienten erkundigt. Ludwig Theodor K o s s u t h, der von der neuerlichen Erkrankung seines Bruders verständigt wurde, zeigte an, daß er morgen Früh in Budapest eintreffen werde. — Um 2 Uhr Nachts wird uns gemeldet, daß der Zustand K o s s u t h's unverändert sei.

* Eine Millionenerbschaft der Stadt Mannheim. Aus Frankfurt telegraphirt man uns: Der vor einigen in Mannheim verstorbene Geheimrath Dr. K e i s h a t die Stadt Mannheim zur Universalerbin seines beträchtlichen Vermögens von mehreren Millionen Mark eingesetzt.

* Personalnachrichten. Eine Deputation des Budapestener Universitätsrats überreichte heute in Szekesfehervár dem Bischof Dr. Otto P r o h á k t a in feierlicher Weise das Ehrendoktorat. — Se. Majestät hat — wie das heutige Amtsblatt meldet — dem Reichstagsabgeordneten Georg S a c e l l á y in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten erworbenen Verdienste den Titel eines kön. ung. Hofrathes verliehen. — Der Präsident des englischen Journalistenvereins und Chefredakteur der „Daily Chronicle“ Robert D o n a l d w i l t e heute in Budapest und stattete dem Ministerpräsidenten Grafen Stephan T i s s a und dem Finanzminister Dr. Johann T e l e s t y einen Besuch ab. — Aus Leipzig telegraphirt man: Der Vorsitzende des deutschen Patriotenbundes Hofrath T h i e m e hat an Stelle des von ihm abgelehnten hiesigen Adlerordens IV. Klasse den Roten Adlerorden III. Klasse mit der Krone erhalten. — Aus Madrid telegraphirt man: Das Amtsblatt veröffentlicht ein königliches Dekret, womit die Demission des spanischen Botschafters am Wiener Hof Juan B u t t a m a n t e M a r q u e s de H e r r e r a angenommen wird.

* Ein Prozeß wegen der „Mona Lisa“. Aus Paris wird telegraphirt: Der Florentiner Antiquitätenhändler G e c i, welchem der Zimmermaler P e r u g i a die Gioconda zum Kaufe angeboten hatte, hat gegen den französischen Staat einen S c h a d e n e r s a t z p r o z e ß angestrengt und verlangt die Zahlung einer Belohnung von zehn Prozent des Wertes der Gioconda. Das französische Unterstaatssekretariat der schönen Künste erklärt in einer Note, man sei erst a u n t, daß G e r i, der 25.000 Mark von dem Vereine der Louvrefreunde erhalten hatte und zum Offizier des Unterrichts ernannt wurde, gegen die französische Regierung, welche einen Akt bloßer Redlichkeit ausgiebig belohnt hatte, einen solchen Prozeß anstrengt.

* Radium im Besitze der Budapestener Universität. Die wissenschaftlichen Kreise Ungarns hegen schon lange den Wunsch nach dem Besitze einer kleinen Menge Radiums, dessen geheimnißvolle Heilkräfte in letzter Zeit so viel von sich reden gemacht haben. Heute endlich ist dieser berechtigte Wunsch durch das Entgegenkommen eines vorläufig noch ungenannt sein wollenden Mäcens in Erfüllung gegangen. Der Direktor des Budapestener II. Universitätsinstituts für Physik, Professor Dr. Eugen K l u p a t h y, hat zwanzig Centigramm Radium zu Studienzwecken erhalten. Der Werth dieser kleinen Menge wird von Fachmännern mit 150.000 Kronen beziffert. Schon die Höhe dieses Betrages macht es begreiflich, daß die ungarischen wissenschaftlichen Institute bisher nicht in den Besitz dieser kostbaren Substanz gelangen konnten. Bezüglich des hochherzigen Spenders ist man nur auf Vermuthungen angewiesen. In Ungarn wurde das Radium bloß in einzelnen Fällen zu Heilzwecken verwendet und den Forschern zugänglich gemacht. Vor zwei Jahren brachte der Assistent der Pariser Professorin Frau Curie, unser Landsmann Dr. Béla S z i l á r d, einige Centigramm Radium mit und demonstrierte es vor Fachmännern. Der zweite Fall, in welchem Radium als Heilmittel in Ungarn angewendet wurde, ereignete sich im Vorjahre, als Magnatenhausmitglied Andor v. S e m s e y auf Anrathen seines Arztes Radium um 200.000 Kronen aus Amerika bestellte, weil das benötigte Quantum in Europa nicht zu beschaffen war. Damals hieß es, daß Herr v. Semsey nach Beendigung der Kur das Radium wahrscheinlich der hiesigen Universität geschenkt überlassen werde. Möglich, daß dieser Mäcen es ist, der die erwähnten 20 Centigramm Radium dem physikalischen Institut zum Geschenk gemacht hat.

* Todesfälle. Oberstudienrat Emil R o m b a u e r, der Direktor der staatlichen Oberrealschule in der Marktgasse, einer der geachteten Pädagogen Ungarns, ist gestern Abends in Folge Herzschlags plötzlich gestorben. Emil Rombauer wurde im Jahre 1854 in Eklend (Komitat Bars) geboren. In den Jahren 1880—1882 wirkte er an der Budapestener technischen Hochschule als Assistent und dann einige Jahre als Professor am evangelischen Berggymnasium in Selmeczbánya. Im Jahre 1885 wurde Rombauer mit der Organisation der in Brassó zu errichtenden staatlichen Oberrealschule betraut. Im Jahre 1905 wurde er zum Direktor der Oberrealschule in der Marktgasse ernannt, im Jahre 1907 verlieh ihm der König den Titel eines Oberstudienrat. Oberstudienrat Emil Rombauer war auch im Leben der evangelischen Kirche in hervorragender Weise thätig. Er war Inspektor des Religionsunterrichts, wiewohl der Pester evangelischen Kirchengemeinde, Mitglied des Vertretungskörpers für die gemeinsamen Angelegenheiten der Pester evangelischen ungarischen und deutschen Kirchengemeinden, Mitglied der Schulkommission des evangelischen Montan-distrikts und erzeute sich allmehrer Verehrung, Liebe und Hochachtung. In der heute stattgefundenen Sitzung des Presbyteriums der ungarischen evangelischen Kirchengemeinde A. K. widmete Inspektor Dr. Géza v. W á g n e r dem Dahingeshiedenen einen warmen Nachruf, worauf beschlossen wurde, das Andenken und die Verdienste des Entschlafenen im Protokoll zu verewigen, an der Waise einen Kranz niederzulegen und an die trauernde Familie ein Beileidsschreiben zu richten. Die Esegnung wird Senior Johann K a c z i á n vollziehen. Der Professorenkörper der Oberrealschule hat eine besondere Traueranzeige ausgegeben. Das Leichenbegängniß findet morgen, Mittwoch, 3 Uhr Nachmittags vom Brunnsaal des Instituts aus statt. — Der pensionirte Stadthauptmann Stephan G y e d ist gestern im 65. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängniß findet morgen, Mittwoch, Nachmittags um 3 1/2 Uhr im Rezeptionshofe statt. — In Graz ist heute Vormittags die Mutter des Ministerpräsidenten Grafen S t ü r g k h, Gräfin Eleonore S t ü r g k h, im 78. Lebensjahre an einer Lungenentzündung gestorben. Se. Majestät hat an den Ministerpräsidenten Grafen S t ü r g k h folgendes Telegramm gerichtet: „Ich spreche Ihnen mein innigstes Beileid an dem schmerzlichen Verluste aus, welchen Sie erlitten haben.“ — Aus Wien wird das Ableben des Präsidenten der Anglo-Oesterreichischen Bank Karl v. M o r a w i t z gemeldet. Der Verbliebene, der im 68. Lebensjahre stand, spielte in der Wiener Finanzwelt eine hervorragende Rolle; auch als Fachschriftsteller hat er sich einen Namen gemacht. Morawitz war längere Zeit Sekretär und dann Prokurist des Baron Moriz Pirch und nahm an der Gründung der Orientbahnen und der damit zusammenhängenden großen Transaktion intensiven Antheil. Seit 1893 gehörte er dem Ge-

neralrath der Anglobank an und wurde im Jahre 1906 an die Spitze dieses Instituts berufen. — Der dänische Kunstmäcen, Brauer Dr. Karl J a k o b s e n ist nach einer Kopenhagener Depesche gestorben. Kopenhagen verdankt ihm sehr viel. In allen Parkanlagen stehen Statuen, von ihm gestiftet. Vor Allem verdankt es ihm aber die Glyptothek, eines der schönsten und reichsten Museen der Welt.

* Abgeordneter und Automobilhändler. Im Ausflusse der gestrigen Affaire fohten heute 1/2 Uhr Abends im Santele'schen Festsaale der Reichstagsabgeordnete Graf Johann P o n g r á c z und Direktor Jacques Berlin ein Säbelduell aus. Sekundanten waren für den Grafen Pongrácz die Reichstagsabgeordneten Julius P e k á r und Ladisl us v. A l m á s s y, für Berlin Kommerzialrath Wilhelm H ö c k e r und Wilhelm K á c z. Beim ersten Zusammenstoß erhielt Berlin einen zehn Centimeter langen Hieb, worauf ihn die Aerzte für kampfunfähig erklärten und die Sekundanten das Duell einstellten.

* Ein Graf als Saccharinsmuggler. Aus Prag telegraphirt man uns: Gestern wurde hier ein Saccharinsmuggler verhaftet, der sich als Friedrich v. M a r e k in ein Hotel einloquirt hatte und sich später als Graf K ö n i g s m a r k legitimirte. Der Verhaftete ist thatsächlich mit dem Grafen Günther Friedrich Adolf Karl K ö n i g s m a r k identisch und entstammt einem alten mährischen Adelsgeschlechte. Er ist mit seiner Familie entzweit und litt in der letzten Zeit Noth, weshalb er sich dem Saccharinsmuggel zuwendete. Man fand in seinem Besitze eine Schmuggelweste, in der sich neun Kilogramm Saccharin befanden.

* Die ungarische israelitische literarische Gesellschaft hielt heute Abend im Hogszaal eine Sitzung, in welcher Dr. Ludwig B l a u über neue Papyrusfunde einen fesselnden Vortrag hielt. Griechische Papyrusstreifen liefern den Beweis — führte der Vortragende aus —, daß die Juden im Alterthum ganz Egypten bevölkert haben. Es ist erwiesen, daß die Antike das G h e t t o nicht kannte, daß den heidnischen Völkern der Antisemitismus ein unbekannter Begriff war. Unter zehntausend Papyri befand sich nur ein einziger, von welchem man sagte, er behandle den Wucher der Juden. Dies sei unwahr, denn in der ganzen antisemitischen antiken Literatur wird diese Anlage kein einzigesmal gegen die Juden erhoben. Auch steht es fest, daß die großen Herrscher, wie Cyrus, Cäsar, Alexander der Große, Freunde der Juden waren, die sie mit Privilegien ausstatteten. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Hierauf las Andor P e t e r d i ein Gedicht und Dr. Aladár F ü r s t sprach über die jüdischen Mittelschulen Deutschl ands.

* Amerikanisches Duell? Aus A r a b wird telegraphirt: Der Portier des „Hotel Central“ wurde heute telephonisch vom Budapestener Advokaten Moriz K á b verständigt, daß sich sein Bruder, der Privatangestellte Nikolaus K á b, seit drei Tagen unter einem falschen Namen im Hotel aufhalte und einen Selbstmord begehen wolle. Das Personal rannte sofort in das Zimmer Káb's und rebete ihm zu, die Selbstmordgedanken aufzugeben. Káb versprach dies und die Hotelbediensteten ließen den Gast allein. Eine halbe Stunde später erdröhte ein Schuß aus dem Zimmer. Man drang in dasselbe ein und fand Káb mit durchschossener Brust todt liegen. In einem hinterlassenen Schreiben an die Polizei gibt Káb ein amerikanisches Duell als Ursache des Selbstmordes an. Ein zweiter Brief des Selbstmörders war an den Komaromer Arzt Dr. Moriz V i r i n g e r gerichtet.

* Vier Kinder ertrunken. Aus A l s ö l e n d o a wird gemeldet: Sonntag Nachmittags vergnügten sich in der am Plattensee gelegenen Gemeinde S z i g l i g e t mehrere Kinder mit Eislaufen auf dem See. Der 13jährige Nikolaus S z a b ó und der ebenso alte Gabriel T i m á r wagten sich am weitesten auf die Eisschale hinaus. Plötzlich brach das Eis unter ihnen ein und sie fielen ins Wasser. Als die zwei älteren Burschen Joseph und Napaeel T ó t h dies sahen, eilten sie mit Stricken und Stöcken ihnen zur Hilfe. In die Nähe der Unglücksstelle gelangt, brach auch unter ihnen das Eis ein und auch sie fielen ins Wasser und ertranken.

* Vorträge. Im Rahmen der von der Landes-Gesellschaft zur Verbreitung von Kenntnissen veranstalteten Vortragsreihe hielt Sonntag Vormittags in der „Urania“ der Direktor des staatlichen bakteriologischen Instituts Dr. Aladár A u j e k t y einen Vortrag über „Das Leben der Bakterien“. Der Vortragende schilderte in fesselnder Weise die das Publikum interessirenden Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung. — Der Berliner Baukünstler Hermann J a n s e n wird Don-

nerstag, den 15. d., Abends 6 Uhr, im Verhände der ungarischen Baukünstler, Franziskanerbaza, über Stadtregulierungspläne einen Vortrag halten.

* **Brand.** Aus Szatmár wird telegraphiert: Heute Nacht gerieth die Mühle der Szatmärer Sparkasse in Brand. Das Feuer verbreitete sich so rasch, daß bis zum Eintreffen der Feuerwehr die Mühle sammt den Maschinen abbrannte. Der Schaden ist ein beträchtlicher. Das Feuer soll durch elektrischen Kurzschluß entstanden sein.

* **Verwandene Bürgerschullehrerin.** Aus Rijtra wird telegraphiert: Die Professorin an der Galgóczer staatlichen Mädchen-Bürgerschule Margarethe Kuttas ist seit Freitag abgänger. Donnerstags unterrichtete sie noch und Freitag kam sie nicht mehr in die Schule. Vor ihrem Abgang richtete sie an den Direktor ein Schreiben folgenden Inhalts: „Hochgeehrter Herr Direktor! Suchen Sie mich nicht und meiden Sie jedes Aufsehen. Die Waag wird mein Grab sein. Hochachtung Margarethe Kuttas.“

* **Pflichtiger Tod in Folge Nikotinvergiftung.** Der Kassier der Budapester Gewerbebank Armin Schulz ist heute im Alter von 44 Jahren glöcklich gestorben. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß Schulz an den Folgen einer Nikotinvergiftung gestorben ist.

* **Verbrannte Kinder.** Die Gattin des im Hause Rittergasse Nr. 1 wohnhaften Kohlenhändlers Stephan Bálinkás ließ heute Abends ihre drei Kinder, zwei Mädchen und einen Knaben, in der Wohnung allein. In Abwesenheit der Frau kamen die Kinder dem brennenden Ofen zu nahe und erlitten schwere Brandwunden. Sie wurden von der Rettungsgesellschaft ins Weiße Kreuz-Spital überführt. Gegen die Eltern wurde seitens der Polizei das Verfahren eingeleitet.

* **Klassenlotterie.** Bei der heute begonnenen Ziehung der dritten Klasse der XXXIII. Lotterie wurden nachstehende Treffer gezogen:

- 15,000 Kronen gewinnt: 10342; 5000 Kronen gewinnen: 30299 81388 95764; 2000 Kronen gewinnen: 37644 59140 76675 106496; 1000 Kronen gewinnen: 354 2 89446 90118 97073; 500 Kronen gewinnen: 6382 7285 11089 12415 14479 15528 15963 18913 18956 22129 23143 25839 26628 30020 30917 3 388 31942 33847 35841 41241 41668 42906 45223 49559 50488 53980 54203 55218 55994 56204 57262 65335 71179 71931 72262 72997 74719 76938 81436 81820 88448 91616 92908 93778 94563 95487 98848 99759 10 885 104218 104837 106823 109146. Ferner wurden 1935 Treffer mit je 130 Kronen gezogen. — Die nächste Ziehung findet morgen statt. — Die 3. Verlosung der l. u. priv. Klassenlotterie, die erste im neuen Jahre, brachte den Kommittenten der Bank Fritz Dörge, Budapest, Kossuth Lajos-utca 4, gleich wieder angenehme Ueberweisungen. Unter anderen fielen ihnen die Gewinne von 15,000 Kronen auf Nr. 10342 und 5000 Kronen auf Nr. 81388 zu.

* **Premieren im Follies Caprice.** Sehen und hören kann man überall viel. Aber lachen, die alltäglichen Sorgen gänzlich vergeßend, aus der Tiefe des Herzens innig lachen kann man nur im Follies Caprice. Die beiden Komödien-Revitäten „A legszebb sport“ (Der schönste Sport) von Satyr und „Die heirathsfähige Tochter“ von Joseph Armin, in den Hauptrollen mit Herrn Rott, bedeuten wieder zwei volle und sorglose Nachstunden für das Publikum. Die ungarische Revität wurde von Herrn Rott, die deutsche von Herrn Springer vor trefflich inszeniert. Herr Rott verurteilt mit seinem unverwundlichen Humor donnernde Lachsalven. Die Damen K. Türk, Knoch, Testory, Kubinyi, Solti, Szit, Perlast und die Herren Trebitsch, Springer, Gerö, Novák, Fásztör, Szórc. sind in ihren Rollen erzeuht. Die amüsanten Soli im Vortrage der Frau K. Türk, Testory und der Herren Trebitsch, Gerö, Szórc Szatall re. gefallen riesig. Die neuen Attraktionen im Casino de Paris ziehen jeden Abend ausverkaufte Häuser. Da die beiden Komödien-Revitäten im Follies Caprice riesig eingeschlagen haben, empfiehlt es sich, alle Karten im Vorhinein zu verpfänden.

* **Mozgókép-Othton.** Das detaillierte Programm der Vorstellungen ist im Inseratentheile unseres Blattes zu finden. Die Vorstellungen beginnen um 4, 7 und 10 Uhr. Karten können im Vorhinein an der Tageskasse Vormittag von 11—1 Uhr und Nachmittag um 3 Uhr gelöst werden.

* **Polizeinachrichten.** Im „Hotel Ländler“ in der Herzengasse hat heute Mittag der 24jährige Schlosser Karl Rakoczi seine Geliebte, das Dienstmädchen Etel Febenkei, durch einen Revolvererschuss schwer verletzt. Dann jagte er sich eine Kugel in die eigene Schläfe. Beide wurden mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Rochospital befördert. — Der 42jährige Kellner Stephan Mihala hat sich gestern Nacht in seiner Wohnung, Rojengasse Nr. 27, wegen unheilbarer Krankheit erschossen. — Der 18jährige Schneidergehilfe Emil Stetla jagte sich in einem Kaffeehause in der Akazienasse eine Revolverkugel in die Brust; er wurde schwer verletzt ins Rochospital überführt.

Familien-Nachricht.

Herr Marzi Werner, Budapest, verlobte sich mit Fräulein Fridus, Tochter des Herrn Jakob Rottstein in Nagykombat. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Im Interesse Ihrer Gesundheit fordern Sie daß auf jeder Tablette Burgo und Bayer ersichtlich sei, und weisen Sie die der Gesundheit oft schädlichen Imitationen zurück.

Mißlungene Sozialistendemonstration
Ein Fiasko der Arbeiterführer.

Trotz der intensiven Agitation, welche die Sozialistenpartei im Interesse einer großzügigen Demonstration gegen die in Berathung befindliche Preßreform seit Wochen betrieben hatte, ist der heutige Abend, an welchem die Sozialisten zu Tausenden vor dem Parlament erscheinen sollten, um gegen das gegenwärtige Regime zu protestieren, ruhig verlaufen; der heutige Abend brachte der sozialistischen Parteileitung, welche in ihren Preßorganen und in zahlreichen Volksversammlungen in Wort und Schrift mit einer Leidenschaft, wie sie selbst im verflochtenen Jahre vor den blutigen Mai-Ereignissen nicht schärfer war, gegen Difa und die Preßreform agitirte, einen vollständigen Mißerfolg. Noch heute Früh, vor dem großen Ereigniß, hatte das sozialdemokratische Organ eine leidenschaftliche, gehässige Sprache geführt mit dem Appell, daß jeder Arbeiter seine Pflicht thun müsse, und wer nicht komme, als Feigling gebrandmarkt werden müsse. Die Arbeiterschaft zeigte sich nicht auf der Straße, sie ließ sich nicht von ihren Führern ins Schlepptau nehmen, kaum 300—400 Personen — und auch das Gros dieser waren nichtorganisirte Arbeiter — randalirten ein wenig, aber in gedämpftem Tone, mieden jeden Zusammenstoß mit der Polizei und bogen beim Anblick der Polizeihelme und der Hahnenfedern der Gendarmen eilenden Schrittes in die Seitengassen ein.

Gestern Abends, am Vorabende des Entscheidungskampfes gegen die Regierung, wurde in 18 Volksversammlungen für den Erfolg des heutigen Abends agitirt, in den Versammlungen wurde eine heftige Sprache geführt, das Auditorium schenkte den Rednern Beifall und man mußte glauben, daß heute wenigstens die zehntausend Theilnehmer an den verschiedenen Versammlungen auf der Straße erscheinen und den Befehl der Führer als verpflichtendes Kommando betrachten werden. Und all die Arbeit, all das gehässige Toben und Fluchen war vergebliche Mühe, die Arbeiterschaft blieb der Straße fern, auch schon deshalb, weil das kolossale Polizeiaufgebot, verstärkt durch Gendarmen, denen jeden Augenblick die in den Kasernen bereitstehenden Soldaten zu Hilfe kommen sollten, die Arbeiter zur Raison brachten — wußten sie doch, daß die Renitenz, ein Nichtbeachten der polizeilichen Ermahnung mit Säbeln, Revolvern und Karabinern beantwortet werde. Ueber die mißlungene Demonstration und die Präventivmaßregeln der Sicherheitsbehörde erhalten wir folgende Meldungen:

Konfiskation.

Die sozialistische „Népszava“ hat auch in ihrer heutigen Nummer für die für den Abend geplanten Straßendemonstrationen in leidenschaftlichem Tone agitirt und betont, die Arbeiterschaft möge das Verbot des Oberstadthauptmanns nicht berücksichtigen und in großen Schaaeren vor das Parlament ziehen, um gegen die Preßreform, welche derzeit dort berathen wird, zu demonstrieren. Es wurden ferner zu vielen Tausenden Flugzettel vertheilt mit der Aufschrift: „Arbeiter! Gefinnungsgenossen! Das Niederdrücken unserer wirtschaftlichen Kämpfe! Gegen die geplante Schurkerei der Difas werden wir am 13. Januar, Dienstag Abend, von der Arbeit direkt vor das Parlament ziehen. Ein Feigling ist, der jetzt seine Pflicht nicht thut! Die sozialdemokratische Partei.“

Dieser Flugzettel war geschmückt mit dem Cliché eines Plakats, welches vor einigen Tagen konfiszirt wurde. Sowohl die „Népszava“ wie auch dieser Flugzettel verfielen der Konfiskation.

Die Präventivmaßregeln.

Die in Aussicht gestellten großen Demonstrationen veranlaßten die Polizei, außerordentliche Prä-

ventivmaßregeln zu erlassen. Es wurden 1300 Polizisten zu Fuß und 200 berittene Konstabler, ferner 700 Gendarmen, die heute und gestern aus der Provinz in der Hauptstadt konzentriert wurden, zur Aufrechterhaltung der Ordnung auf der Straße postirt. Außerdem war die ganze Garnison in den Kasernen in Bereitschaft, um im Bedarfsfalle der Polizei zu Hilfe zu kommen. Bei den einzelnen Bezirkshauptmannschaften waren die Beamten in Permanenz und außerdem bei jeder Bezirkshauptmannschaft eine Polizeiarbeitung untergebracht. In der Centrale, im Gebäude der Oberstadthauptmannschaft, war in einem Saale der Generalstab des Budapester IV. Korps, bestehend aus Generalen und einer größeren Anzahl von Generalstabsoffizieren, versammelt, um im gegebenen Falle sofort einheitlich zu disponiren.

Besonders das Parlamentsgebäude und dessen Umgebung wurden von Polizisten und Gendarmen scharf bewacht, um ein Vorwärtstreiben der Arbeitermassen zu verhindern. In der Umgebung des Parlaments, in jeder Seitengasse, bei den Kreuzungspunkten, auf dem Freiheitsplatz, in der Alkotmánygasse, auf dem Waiznerboulevard und in der Akademiegasse waren nicht weniger als 600 Polizisten, 100 Detektiven und 120 Gendarmen versammelt; sie bildeten bei den Kreuzungen Korps und es wurde dort nirgends auch nur die geringste Ansammlung geduldet. Das Parlamentsgebäude wurde schon in den ersten Vormittagstunden, noch vor Beginn der Sitzung des Abgeordnetenhauses, von der bewaffneten Macht cernirt, und erst nach Schluß der Abgeordnetenhausitzung, als die Polizei die Gewißheit erlangt hatte, daß die Demonstrationen unterbleiben, daß ein Sturm auf das Parlament ausgeschlossen erscheint, wurde die Wache zurückgezogen. Die Sicherheitsorgane hatten einen üblen Tag, herrschte doch eine grimmige Kälte; besser waren diejenigen daran, die nicht auf einzelnen Punkten ständig stehen mußten, sondern durch die Straßen patrouillirten. Dasselbe Bild des Belagerungszustandes zeigten die übrigen Straßen der Hauptstadt, hauptsächlich der Ring, die Umgebung des West- und Ostbahnhofes, die Kátócsztráse, die Fabriksviertel, und diejenigen Straßenzüge, von welchen aus die in Erzsebetfalva, Kiszpest, Csepel und Dfen beschäftigten Arbeiter gegen das Centrum der Stadt und das Parlamentsgebäude ziehen konnten, waren von Polizei und Gendarmerie besetzt und in sämtlichen Straßenzügen patrouillirten ununterbrochen Gendarmen zu Pferd und zu Fuß.

Kleinere Ansammlungen.

Bis gegen 1/7 Uhr Abends war von größeren Ansammlungen der Arbeiterschaft keine Spur. Aber daß größere Arbeiteraufmärsche erfolgen dürften, wurde bald zur Gewißheit. Die Polizei hatte nämlich in Erfahrung gebracht, daß die Arbeiter der Gsepeler Patronenfabrik zwei Separatzüge der elektrischen Vizinalbahn zu je acht Waagons bestellt haben, um sofort nach beendeter Arbeit nach 6 Uhr Abends zu Hunderten so rasch als möglich nach der Hauptstadt kommen zu können. Die Separatzüge standen bereit, im Ganzen aber nahmen 30 Arbeiter in den Waagons Platz; bei der Station Erzsebetfalva angelangt, stiegen sie aus und kehrten in ihre Behausungen ein.

In der Hauptstadt selbst wurde erst gegen 7 Uhr Abends die erste auffallende Arbeiterbewegung bemerkt. Es kamen von der äußeren Waiznerstraße beiläufig 150 Arbeiter, welche aber nächst dem Westbahnhofe von der Polizei auseinandergetrieben wurden. Später zogen von dem Extravillan der Leopoldstadt, von der Biskaraverrasse her, von der Podmaniczkygasse kleinere Arbeitergruppen, welche sich zu einer größeren Truppe, beiläufig 200 Mann, zu vereinigen vermochten, aber bei der Einmündung auf den Waizner-Boulevard machte die Polizei mit ihnen kurzen Prozeß. Eine einfache Aufforderung der Polizeiorgane, das unsanfte Ansinnen einzelner Sätmenden genügte, um die Gruppe zur Auflösung zu bringen. Und wiederholt kamen Gruppen von 100—150 Personen gegen den Waizner-Boulevard gezogen, aber jedesmal machte die Polizei mit ihnen kurzen Prozeß. Nur einmal, gegen 8 Uhr Abends, leistete eine Gruppe, welcher es gelungen war, bis zur Alkotmánygasse zu kommen, der Polizei einen Widerstand, aber als die Polizei Ernst machen wollte, erariffen die Demonstranten die Flucht; die meisten flüchteten auf die Straßenbahnwaagons, so daß es gar nicht zu einem Zusammenstoß kam. Auch auf der äußeren Sorokfärerstraße zogen 150 bis 200 Arbeiter in geschlossenen Reihen einher, Arbeiterlieder singend, Abzugrufe auf die Preßreform ausstößend, aber als sie sich den Gendarmen gegenüber sahen, verstümmten sie und gingen friedlich aus-

einander. Später gelang nur noch eine einzige Ansammlung. Gegen 8 Uhr Abends war plötzlich auf dem Ring eine Gruppe von 400 bis 500 Personen aufgetaucht, die sich, auf ein gegebenes Zeichen aus den Seitengassen kommend, nächst der Rákóczistraße versammelte. Auch mit dieser Gruppe hatte die Polizei kurzes Spiel. Von 8 Uhr Abends angefangen herrschte in den Straßen die normale Ruhe und um 1/29 Uhr konnte die Wache schon eingezogen werden. Im Ganzen wurde eine einzige Person, der Handlungsgehilfe Janaz Kékete, der in der Alkotmánygasse mit einem Polizeibeamten eine Kontroverse hatte, zur Polizei stellig gemacht. Auch ein kleinerer Erzeß kam vor. In der Klauzalgasse wurde ein Fenster eines Kriegers eingeschlagen, aber dieser Vorfall war mehr eine Heße als das Werk demonstrationslustiger Elemente.

Straßendemonstration in Kolozsvár.

Aus Kolozsvár wird telegraphiert: Die hiesige sozialdemokratische Partei hielt heute Abends um 1/27 Uhr unter dem Voritze Julius Taty's eine stark besuchte Protestversammlung gegen den Preßgesetzentwurf ab. Im Namen der Unabhängigkeitspartei sprach Universitätsprofessor Dr. Stephan Páthy, der dagegen protestierte, daß der Preßgesetzentwurf in solch abnormen Zeiten, wie die jetzigen sind, verhandelt wird. Auch wandte er sich gegen den beabsichtigten Pakt mit den Rumänen. Nachher sprach der Arbeiterführer Béla Kun, der die Erschienenen aufforderte, sich auf die Straße zu begeben. Die Massen zogen auf den König Mathiasplatz, wo sie die Polizei mit Steinen bewarfen. Die Polizei zog hierauf vom Leder und vertrieb die Demonstranten. Mehrere Personen wurden verletzt, sechs wurden verhaftet. Um 9 Uhr waren die Straßen wieder ruhig.

Die Frauenleiche im Reisekorb

Die Details der Mordthat. — Die Kobori: Aufstehterin. — Das Vermögen der „Magnaten-Elsa“. — Das Leichenbegängniß.

Das schreckliche Verbrechen, welchem die „Magnaten-Elsa“ zum Opfer gefallen, ist nunmehr in allen seinen Details aufgeklärt. Zur Stunde, da man die Vorbereitung und den ganzen Hergang der Mordthat überblicken kann, erscheint es außer Zweifel, daß der verruchte Plan von der Haushälterin ausgegangen sei, sie hatte Nik bis zur Schwelle des Schlafzimmers der Turcsányi begleitet, selbst aber an ihre Herrin keine Hand angelegt. Vergleicht man die Aussagen der beiden Mörder, so gewinnt man den Eindruck, daß Nik, der ganz gebrochen ist, die Wahrheit sagt, während die Kobori noch immer bemüht ist, sich zu entlasten. Sie will noch immer während der Mordthat außerhalb des Hauses gewinkt haben. Nik dagegen gesteht Alles unumwunden ein, selbst diejenigen Einzelheiten nicht ausgenommen, welche sein Verbrechen noch furchtbarer erscheinen lassen, er bleibt aber konsequent dabei, daß er zum Morde von seiner Geliebten angestiftet wurde. Von den beiden Akteuren des Raubmordes legt die Frau ein cynisches und fast sorgloses, der Mann aber ein zerknirschtes Benehmen zur Schau. Die Polizei, in erster Reihe die Detektivabteilung mit dem Polizeirath Dr. Karl Nagy an der Spitze, hat ihre tüchtigen und anerkanntswürdigen Arbeit nahezu vollendet, nun hat die strafende Gerechtigkeit das Wort.

Ueber die Ereignisse des heutigen Tages berichten wir im Nachstehenden:

Die Mörder.

Die aufregende Jagd nach den Mördern der Elsa Turcsányi und die Verhöre hielten gestern die Kriminalpolizei bis zwei Uhr Nachts in rastloser Thätigkeit. Nach dieser Stunde wurde die Arbeit eingestellt und die Polizeibeamten begaben sich zur Ruhe und die Mörder, die Haushälterin Rosa Kobori, ihr Geliebter, der Bäckergehilfe Gustav Nik, sowie der Tischlergehilfe Joseph Láng, dessen Unschuld damals noch nicht erwiesen war, wurden abgeführt. Die Kobori verbrachte die Nacht im Detektivzimmer Nr. 123. Doch fand sie dort keinen Schlaf. Ihre tiefliegenden, heimtückischen Augen waren noch heute früh von Schlaflosigkeit und Aufregung geröthet. Sie saß in halb liegender Stellung am Divan und plauderte immerfort. Diese Person, die ihre Herrin ermordete, verlor auch im Polizeigefängniß nicht den Muth und bemühte sich die ganze Nacht über, die Detek-

tiv von ihrer Unschuld zu überzeugen. Mit großer Sprachgewandtheit und Zungenfertigkeit erzählte die Mörderin die Geschichte ihres achthährigen Liebesverhältnisses mit ihrem Komplizen, dem Bäckergehilfen Gustav Nik. Sie behauptete, daß Nik während dieser Zeit ihr böser Geist gewesen ist und sie in brutalster Weise terrorisirte. Die Mordthat will sie nicht gesehen haben und beschwört die Detektivs, ihr zu glauben, daß Nik ihr suzerirt hatte, ihrer Armuth durch ein Verbrechen ein Ende zu bereiten. Die Mörderin rauchte die ganze Nacht hindurch eine Cigarette nach der anderen. Ihren Worten ist zu entnehmen, daß sie der vollen Traurweite ihrer Schuld nicht bewußt sei. Sie befindet sich in dem Wahn, daß „ihr nichts geschehen“ könnte, da sie ihrer Herrin nichts zu Leide gethan und auch von den geraubten Schmuckstücken nichts erhalten habe. Sie verließ wiederholt ihrer Ueberzeugung Ausdruck, daß Nik allein die Verantwortung zu tragen habe, und ist auch heute noch um ihren rückständigen Monatslohn von fünfzig Kronen besorgt. Sie bat einen Detektiv, man möge den Fabrikanten Max Schmidt auf ihre Forderung aufmerksam machen und ihr zu ihrem Gelde verhelfen.

Am Morgen war sie gänzlich erschöpft. Später brachte man ihr ein Frühstück, das sie mit gutem Appetit verzehrte, hatte sie doch in den letzten vierundzwanzig Stunden kaum etwas gegessen.

Gustav Nik verbrachte die Nacht unter starker Bewachung im Amtszimmer Nr. 125. Er saß zusammengekauert am Ofen, denn er fröstelte am ganzen Leib und wurde oft von Hüftenanfällen geplagt. Er sprach die ganze Nacht kein Wort und lehnte auch Speise und Getränk ab. Der verworfene Mörder scheint an Leib und Seele gebrochen zu sein.

Dem Tischlergehilfen Joseph Láng, der bekanntlich der Mitschuld verdächtigt wurde, gelang es heute, sein Mißi nachzuweisen, worauf er entlassen wurde. Gegen 8 Uhr verließ er das Polizeigebäude.

Wie der Mord geschah.

Die Mörder wurden heute zu Beginn der Amtsstunden vor den Chef der Kriminalabteilung Dr. Marínovich geführt, der den Stadthauptmann Béla Körödy und den Konzipisten Dr. Adam Becker betraute, das detaillierte Verhör mit den Verhafteten vorzunehmen.

Die Kobori stand zitternd und gebrochen vor dem Polizeibeamten und wiederholte ihr gestriges Geständniß. Sie erklärte, sie habe den Mörderin Einlaß gewährt und sich dann aus der Wohnung entfernt, da sie die Ermordung ihrer Herrin nicht mit ansehen konnte. Der Polizeibeamte hielt ihr nun die Aussagen Joseph Láng's entgegen, der erklärte, er habe Freitag Nachts bei der Kobori angeklopft, diese verweigerte ihm jedoch den Eintritt, worauf er sich nachhause begab. Diese Angaben Láng's seien auch durch die polizeilichen Erhebungen bestätigt worden.

Die Kobori änderte nun ihr Geständniß ab und erklärte, daß an dem Verbrechen nur Nik und sie betheiligt gewesen seien. Sie habe an dem Morde keinen aktiven Antheil genommen, ihre Rolle bestand nur darin, daß sie den Nik ins Schlafzimmer hineinfließ, der dann der unglücklichen Turcsányi den Garaus machte.

Hierauf wurde Gustav Nik einvernommen. Dieser legte ein ebenso reumüthiges als detaillirtes Geständniß ab. Nik wurde im Josephinum-Waisenhäus erzogen, er war später Weinbursche im „Hotel Rényi“ und lernte dann das Bäckergerwebe. Er erzählte mit großer Umständlichkeit, wie er in Gemeinschaft mit der Kobori den Mord durchgeführt habe. Schon vor mehr als acht Tagen hatten die Beiden gelegentlich eines Gespräches in der Küche beschlossen, ihrem ewigen Geldmangel durch Vererbung der Herrin der Kobori, von welcher sie wußten, daß sie Geld und Schmuckstücke besitze, ein Ende zu machen. Der Gedanke des Mordes ging von der Kobori aus, und Beide vereinbarten dann, daß sie das Verbrechen am Donnerstag ausführen werden. Durch diesen Plan wurde jedoch ein Strich gezogen dadurch, daß die Emilie Turcsányi am Donnerstag ganz unerwarteterweise am Abend einen Ausgang machte. Nachdem die Turcsányi ihre Juwelen immer bei sich trug, mußte der nächste Tag, der Freitag, abgewartet werden. Das nächstste Paar hatte jedoch schon vorher vereinbart, die Turcsányi, wenn dieselbe sich wehren oder schreien sollte, umzubringen.

Am Freitag Abend, kurz vor 9 Uhr, als Gustav Nik bereits in einem Hofzimmer der Wohnung verborgen war, klopfte der andere Liebhaber Joseph Láng an das Fenster des Hofzimmers. Die Rosa Kobori öffnete ihm jedoch nicht, sondern bestieg ihn für Montag oder Dienstag. Damit war das Hinderniß aus dem Wege geräumt, und da die beiden Ver-

brecher noch nicht sicher waren, ob sie die That am Freitag oder am Samstag verüben werden, wollten sie Joseph Láng jedenfalls bis Montag oder Dienstag fernhalten. Joseph Láng entfernte sich thätlich und in der Küche blieben die Kobori und Nik allein zurück.

Um 9 Uhr Abend ertönte in der Küche die Glocke: die Turcsányi berief ihre Haushälterin, damit sie ihr bei der Nachtoilette behilflich sei und das Gesichtswasser bringe. Nach zehn Minuten ging die Kobori in das Zimmer ihrer Herrin. Als sie wieder herauskam, sagte sie dem Nik, daß die Turcsányi sich bereits niedergelegt habe und daß er nun hineingehen könne. Zugleich gab sie Nik ein Handtuch in die Hand, um mit demselben die Turcsányi, falls sie schreien sollte, zu erdroffeln. Nik wollte das Handtuch zuerst nicht nehmen, indem er meinte, er könne die Würigung auch ganz gut mit der Hand besorgen. Schließlich nahm er das Handtuch doch und betrat — es war nach 1/410 Uhr Abend — das erste Zimmer, welches ziemlich dunkel und nur von dem Scheine der im nächsten Zimmer befindlichen Lampe ein wenig beleuchtet war. Knapp hinter Nik schlich leise die Kobori einher. Nik ging vom ersten Zimmer sofort in das Schlafzimmer. Die Turcsányi, die ihm den Rücken zugekehrt hatte und gerade ins Bett steigen wollte, mußte das Geräusch der Schritte wohl gehört haben, glaubte jedoch, es sei die Kobori und stieg ins Bett. Jetzt erst erblickte sie den Mann und sprang mit einem Aufschrei aus dem Bette. Nik stürzte sich auf sie. Er erfaßte den Kragen ihres Nachthemdes und zog es so fest zusammen, daß die unglückliche erstarrte. Der Mord war das Werk weniger Augenblicke. Das Handtuch hatte er, halb unbewußt, in seine Rocktasche gesteckt.

Die Kobori war vom anderen Zimmer aus Zeugin des Verbrechens und drehte inzwischen auch im Schlafzimmer die elektrische Lampe ab. Erst als schon Alles still war und das Opfer leblos auf dem Boden lag, machte sie wieder Licht. Das Verbrecherpaar ging nun vor Allem daran, die Leiche aus dem Wege zu schaffen. Die Kobori entkleidete die Leiche und legte ihr sodann eines ihrer eigenen Hemden an. Hierdurch wollte sie, falls die Leiche entdeckt werden sollte, den Anschein erwecken, daß die Ermordete keine wohlhabende Person war. Sie schleiften sodann die Leiche ins Badezimmer und preßten sie in den großen Reisekorb. Die Kobori war so vorsichtig, die Weckeruhr auf fünf Uhr einzustellen, und sodann legten sich die Beiden, nachdem sie Wein getrunken und ein Nachtmahl verzehrt hatten, nieder, um noch vor Tagesanbruch die Spur ihres Verbrechens wegräumen zu können. Um fünf Uhr früh erwachten Nik und die Kobori und sie gingen sofort ans Werk. Das Haushor war jedoch geöffnet worden, aber im Hause schlief noch Alles, Gang und Hof waren leer. Sie nahmen den Reisekorb und trugen ihn — ohne im Hause bemerkt zu werden — durch die Racsagasse auf den Margitquai und die Stiegen des Donauquais hinunter. Die Kobori hatte unterwegs den schweren Korb mehrere Male niedergelegt und geklagt, daß sie nicht weiter könne. Nik drohte ihr jedoch mit Todtschlag, wenn sie den Korb nicht sofort wieder aufnehme. Die Frau nahm ächzend wieder den einen Henkel des Korbes und so trugen die Beiden den Korb langsam bis zum Donauquai. Hier setzten sie den Korb hart an den Treppen nieder und stiegen ihn dann in die Donau. Der Korb rollte die Treppen hinab, fand jedoch ein Hinderniß in einem gerade an der untersten Stufe vorstehenden Pfahl und blieb so auf der untersten Stufe, etwa 15 Centimeter hoch vom Wasser bespült. Die beiden Verbrecher, die natürlich Eile hatten, wegzukommen, waren sofort, als sie den Korb abgestoßen hatten, härtig weggerannt und hatten nicht bemerkt, daß der Koffer nicht ins Wasser gefallen, sondern auf der untersten Stufe liegen geblieben war.

Gelage nach der Mordthat.

Nach der Mordthat öffnete Nik die Wertheimkaffe, wo sich jedoch kein Geld vorfand. Er nahm nur die dort aufbewahrten Juwelen zu sich. Er stöberte hierauf sämmtliche Schränke und Tischladen durch und in einem Fache stieß er auf eine Hundertkronennote, die er zu sich steckte. In der Wertheimkaffe befanden sich auch zwei Bouteillen Ausbruchwein. Die Mörder entforchten die Flaschen und leerten ihren Inhalt. Sie waren sehr guter Laune. Die Kobori bereitete auch einen Thee. Sie rauchten eine große Anzahl von Cigaretten. Dann begaben sie sich zu Bett, aber schon um 5 Uhr waren sie wieder auf den Beinen. Sie schleppten hierauf den Korb mit der Leiche zur Donau.

Konfrontation der Mörder.

Nach diesem Geständnis wurden die beiden Mörder konfrontiert. Die Kobori blieb bei ihrer Behauptung, daß sie ihre Herrin nicht ermorden wollte und bei der Schreckensthat nicht anwesend war. Sie will ihren Geliebten anschwärzen und beruft sich auf ihren einflussreichen Dienstherrn, den Kaufmann Reichert, der bezeugen soll, daß sie fortwährend zu allerlei bösen Thaten bewegen wollte. Nach dieser Szene wandte sich auch Nick gegen seine Geliebte und erzählte, daß der leichtsinnige Lebenswandel der Kobori ihn zum Arbeitsjungen gemacht habe und daß er sie am Anfang ihrer Bekanntschaft heirathen wollte, doch habe die Kobori immer solche Sachen angezettelt, die sie und auch ihn von kleineren Vergehungen zu größeren Verfehlungen treiben mußten.

Die Korrespondenz der Mörder.

Unter den beschlagnahmten Habseligkeiten der Mörder fanden sich mehrere Briefe des verbrecherischen Paares, die ein grelles Licht auf das Liebesverhältnis der Beiden werfen. In einem Briefe schreibt Nick seiner Geliebten:

„Siehe Közsi! Du thust daran Unrecht mir zu zürnen, weil ich Dir „gute Nacht“ wünsche. Die Nacht ist zum Schlafen und der Schlaf ist die größte Glückseligkeit, weil doch im Schlaf alles Erwünschte uns zuteil wird. Liebe Közsi, Du wirst mich auch weiter so lieben, wie bisher, nicht wahr, meine Schöne? Ich liebe Dich sehr. Gusi.“

In den Briefen der Kobori zeigt sich eine große Intelligenz und sie schreibt in einem sehr guten Stil. Die Frau, die die Tochter eines Ubrudbányaer Schusters ist, genoss eine verhältnismäßig gute Erziehung. Sie hat sechs Elementarklassen und die Bürgerschule absolviert.

Das Begräbnis des Opfers.

Heute Vormittags erschien die Schneiderin Frau Adolf Lehrer beim Stadthauptmann Béla Nagy und theilte ihm mit, daß der Freund der Ermordeten, der Möbelfabrikant Mag Schmidt, die Leiche auf eigene Kosten bestatten zu lassen wünsche. Das Begräbnis wird morgen, Mittwoch, Nachmittags 1/23 Uhr von der Leichenhalle des neuen St. Johannesospitals erfolgen.

Die Ermordete äußerte vor der Frau Lehrer wiederholt den Wunsch, in weißem, perlengeschmücktem Noirelleide mit Hermelinbesatz begraben zu werden. Sie dachte natürlich nicht daran, daß ihr Ende so nahe bevorstehe. Die Ermordete wird ihrem Wunsche gemäß angekleidet und das Leichenbegängnis mit größtem Prunk veranstaltet werden. Der Leichenzug wird sich vom Spital in den Volkshäuser Friedhof bewegen, wo die unglückliche Turcsányi zur ewigen Ruhe beigesetzt werden wird.

Die Fehler.

Heute Vormittag wurde der Eigentümer des „Café Jaja“ in der Tabakgasse Michael Ernst zur Polizei vorgeladen. Im Laufe der Recherche stellte es sich nämlich heraus, daß Ernst ein aus 128 Brillanten bestehendes Diadem der Ermordeten von Guitav Nick um 40 Kronen gekauft hatte. Gegen Ernst wurde wegen Hehlerei das Verfahren eingeleitet.

Die Erben der Ermordeten.

Das Vermögen der Ermordeten beträgt in Juwelen, Sparcasseneinlagen und Einrichtungsstücken über eine halbe Million Kronen. Die Erbschaft fällt drei Personen zu: der Mutter der Ermordeten, die in Léva wohnt und bisher von ihrer Tochter monatlich 100 Kronen erhalten hat, ihrem Bruder, dem Buchbindergehilfen Michael Zvara, und ihrer Schwester, die hier in Budapest verheiratet ist. Der Nachlaß der Ermordeten befindet sich derzeit unter Kriminalsperrung und wird später dem Zivilgericht überantwortet werden.

Das polizeiliche Photographiren.

Die Polizei hat mit der Photographie der Ermordeten schlechte Erfahrungen gemacht. Tausende Personen haben die „Magnaten-Elsa“ gekannt und keiner war im Stande, sie von der Photographie zu agnoszieren. In Zukunft wird man Leichen von Ermordeten in stehender Stellung und mit geöffneten Augen photographiren.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Volksooper.) Auf der Bühne dieser Oper ließ sich heute ein junger Italiener Namens Enrico de Primo als Manrico im „Trovador“ hören. Er besaß einen nasalen Tenor, reizlos in der Klangfarbe und recht nothdürftig geschult. Die Höhe

klingt gepreßt und guttural, so daß selbst die sonst immer wirksame Stretta ein recht mäßiges Vergnügen bedeutete. Umso besser waren die Heimischen, an die der Gast aus der Ferne, der nur dem Namen nach ein Primo zu sein scheint, in keiner Weise heranreicht. Allen voran Fräulein Kosowska, eine Leonora von erlesenem Geschmack des künstlerischen Vortrags und von angenehmem Wohlklang der feingeschulten Stimme. Ihr zunächst stand Herr Gábor, dessen herrlich gesungener Luna jeder ersten Bühne zur Zierde gereichen würde. Frau Vasíli des als Azucena und der Fernandez Bihar's ergänzten dieses Ensemble, das uns heute reichlich Ersatz für den Ausfall der sehr mäßigen Leistung des italienischen Gastes bot und sich um den Beifall des Publikums doppelt verdient machte. —do.

* Im Lustspieltheater wird morgen, Mittwoch, Bernhard Shaw's Komödie „Pygmalion“, welche bisher immer vor ausverkauftem Hause gegeben wurde, wiederholt. Die beiden Hauptrollen spielen auch diesmal Julius Hegedüs und Irene Barfáni, neben denen noch die Damen Harabáthy, Hegedüs, Kende, die Herren Tapolcsai, Fenyvess und Tanay auftreten. Donnerstag geht „Mérnökök“ in Szene.

* In der Volksoper gelangt Samstag die Operette „A kis király“ von Batonyi und Martos mit der Musik Emerich Kálmán's zur ersten Aufführung. Die Handlung der Operette spielt im Arbeitszimmer des Königs, in einem eleganten Bar und in einer Villa im Süden. Die Rollenbesetzung ist die folgende: Der König — Gözon; Opernsängerin Mantarini — Frau Szover; Sozo, Tänzerin — Fräulein Berkó; Guck — Sziklai; General Lincoln — Bihar; Admiral Montbrison — Pajor; Oberst — Mátrai; Polizeipräsident — Faragó; Lieutenant Lancelot — Husár. Die Vorstellung wird Kapellmeister Jekler, die Ouverture der Komponist dirigiren. — Morgen, Mittwoch, tritt das hervorragende Mitglied des Wiener Hofopertheaters Marie Jeriza als Margareth in „Faust“ und Freitag als Elsa in „Lohengrin“ auf. — Der gestrigen „Barfál“-Aufführung wohnte Erzherzog Joseph mit seiner Familie bei. Sowohl der Erzherzog als seine erlauchte Mutter, Erzherzogin Klotilde, drückten dem Direktor Márkus ihre höchste Zufriedenheit über die Interpretirung des gewaltigen Werkes aus. Die nächste „Barfál“-Aufführung findet Montag, den 26. d., bei volkstümlichen Preisen statt.

* Heute, Mittwoch, findet der Beethoven-Tschajkowskij-Abend im Royalssaale statt, welchem Geheimrath Wassili Sazonow, der berühmte russische Dirigent und Pianist, unter Mitwirkung seines Sohnes, des Violonvirtuosen Iwan Sazonow, und des Moskauer Cellistin Gwjei Beloussow veranstaltet. Das jamose Programm der Künstler lautet: Beethoven: Cello-Klavierquartett A dur op. 69, C dur op. 102, Tschajkowskij: Klaviertrio A moll op. 50. Sige von 10—2 K. bei Bela Méry.

* Der Pianist Gabriel Sziamondy, Violonvirtuose Johann Roncz und der Cellonvirtuose Nikolaus Sziambofy veranstalten am 14. d. einen Kammermusikabend im großen Saale der Musikakademie. Sige bei der „Harmonia“.

* Der junge Violonkünstler Eugen Pian veranstaltet im Punksaale der Musikschule Jodor's am 17. d., 8 Uhr Abends, einen Soloabend. Sige bei der „Harmonia“.

* Die Budapester Streichquartettvereinigung (Bölowitz, Senkár, Pálischer, Altschul) veranstalten unter Mitwirkung der Siedersängerin Ena Diez-Nács, des Professors Stephan Kereky und des Klaviervirtuosen Madár Juhász am 15. d. im Lloydssaale einen Kammermusikabend, an welchem ausschließlich Werke von Mendelssohn zum Vortrage gebracht werden. Sige bei der „Harmonia“.

* Béla Csúka, Solocellist der königlichen Oper, veranstaltet am 20. d. im Royalssaale ein Konzert unter Mitwirkung der Klavierkünstlerin Etus Csúka. Sige bei der „Harmonia“.

* Die jugendliche Siedersängerin Erszike Gergely gibt am 21. d. einen Siederabend im Royalssaale. Sige bei der „Harmonia“.

* Der weltberühmte Gesangsünstler Ingo S. Simon aus London veranstaltet am 23. d. im großen Saale der Musikakademie einen Arien- und Siederabend, bei welchem der Künstler überwiegend klassische Arien und Sieder vortragen wird. Sige bei der „Harmonia“.

* Der Violonkünstler Leo Altman veranstaltet am 27. d. ein Solokonzert im großen Saale der Musikakademie. Sige bei der „Harmonia“.

* Helene Odilon und Dr. Rabán veranstalten am 29. d. im Royalssaale einen Vortragsabend. Die Künstlerin wird „Mythische Geschichten“ von Maupassant mit Klavierbegleitung vortragen, Dr. Rabán wird über „Räthsel des Geistes“ sprechen und seine Ausführungen mit Experimenten an Personen aus dem Publikum beweisen. Sige bei der „Harmonia“.

* Die Opernsängerin Ida B. Nagy veranstaltet am 30. d. einen Arien- und Siederabend im Royalssaale. Sige bei der „Harmonia“.

* Emil Sauer gibt seinen Chopin-Abend am 3. Februar im großen Saale der Redoute. Der überwiegende Theil der Karten ist schon vergriffen. Sige bei der „Harmonia“.

* Der Wiener Konzertverein veranstaltet unter Leitung Ferdinand Löwe's am 6. und 7. Februar im großen Saale der Redoute seine zwei letzten Abonnementsabende, zu welchen Karten nur mehr in geringer Zahl erhältlich sind. Programm des dritten Abends: Schubert: Große Symphonie C dur; Tschalkowskij: Symphonie Pathétique; Dvorák: Karneval-Ouverture. IV. Abend. Mozart: Ouverture Zauberflöte; Beethoven: Dritte Symphonie (Croica); Liszt: Sonnenklacht mit Orgel; Wagner: Siegfried-Idyll, Meisterfinger-Ouverture. Sige bei der „Harmonia“.

* Die Klavierkünstlerin Margit Jákió veranstaltet am 12. Februar einen Klavierabend im großen Saale der Musikakademie. Sige bei der „Harmonia“.

* Die Siedersängerin Elsa Dppler veranstaltet am 13. Februar zu Gunsten des hauptstädtischen Mesetoriumsfonds unter Mitwirkung des Harfenkünstlers Roman Mooshamer einen Schumann-Wolf-Abend. Sige bei der „Harmonia“.

* Der in Paris lebende Pianist Theodor Szántó, der Violonkünstler Georg Česco und der Cellonkünstler Pablo Casals veranstalten am 26. Februar im großen Saale der Musikakademie einen Trioabend. Sige bei der „Harmonia“.

Offener Sprechsaal.

Die Damen unseres Landes haben von Natur aus einen hübschen, jedoch gegen Frost und starke Sonnenhitze sehr empfindlichen Teint. Um Sonnenbrand, aufgesprungene Haut, Röthe und selbst Sommersprossen zu vermeiden, benütze man bei der täglichen Toilette Crème Simon; nicht zu verwechseln mit anderen Crèmes. Erhältlich bei J. Simon, Paris, und in Apotheken, Parfümerien, Drogerien etc.

Wir geben die traurige Nachricht von dem Ableben unseres lieben, guten Chefs Herrn Norbert Weisz Im Verstorbenen betrauern wir unseren zweiten Vater und werden wir ihm ein ewiges ehrenvolles Andenken bewahren. Budapest, am 13. Januar 1914. Das Personal der Firma Norbert Weisz

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. Januar. Der Reichstag ist heute Nachmittags wieder zusammengetreten. In Verhandlung stehen Petitionen.

Unter den Petitionen befindet sich auch eine des deutschen Verbands für Frauenstimmrecht betreffend Gewährung des aktiven und passiven Wahlrechts zum Reichstag an die Frauen. Die Petitionskommission hatte die Ueberweisung der Petition an den Reichskanzler zur Kenntnisaahme beantragt. In der sich an diesen Antrag anknüpfenden Debatte sprechen sich die Parteien der Rechten und die Nationalliberalen für Uebergang zur Tagesordnung aus. Das Centrum und ein Theil der fortschrittlichen Volkspartei unterstützte den Kommissionsantrag, während die Sozialdemokraten und der reiliche Theil der Fortschrittlichen die Ueberweisung der Petition an den Reichskanzler zur Berücksichtigung verlangten. Bei der Abstimmung wurde der Kommissionsantrag angenommen.

Die Affairen von Zabern.

Die Affaire im elsässischen Landtag.

Strasburg, 13. Januar. Vor dichtbesetztem Hause beantwortete heute in der zweiten Kammer Staatssekretär Freiherr Jörn v. Bulaeh namens der Regierung die von allen Parteien eingebrachten Interpellationen betreffend die Zaberner Vorfälle.

Rebner stellte fest, daß die Zaberner Civilbehörden von der Regierung die strenge Weisung erhalten hatten, unter allen Umständen den zur Verfügung stehenden Polizeikräften die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung zu sichern, das Militär gegen die Beleidigungen zu schützen und im Nothfalle die bewaffnete Macht zu requiriren, wie es gesetzlich vorgehien sei. Der Staatssekretär verurtheilt scharf, daß ein Theil der Bevölkerung Zaberns sich zu lärmenden Straßenkundgebungen und unflätigen Beschimpfungen von Offizieren habe hinreißen lassen. Rebner wies die Annahme, daß eine Abneigung gegen das Militär als solche die Triebfeder der Demonstration gebildet habe,

mit aller Entschiedenheit zurück. Die Armee sei Fleisch vom Fleische des Volkes. Sie sei der Fels, auf dem die Macht und die Größe des Reiches ruht, und wer an ihr rüttelt, vergeht sich gegen das Vaterland und dessen Sicherheit.

Eröffnung der französischen Parlamentssession.

Paris, 13. Januar. Die Parlamentssession wurde heute eröffnet.

In der Kammer wurde Deschanel zum Präsidenten wiedergewählt. Die Wahl erfolgte mit 379 von 403 abgegebenen Stimmen. Zu Vizepräsidenten wurden gewählt Etienne mit 231, Dron mit 218 und Abbé Lemire im zweiten Wahlgange mit 272 Stimmen.

Die dreijährige Dienstzeit in Frankreich.

Paris, 12. Januar. Der Kriegsminister hat die Studien über die Ausgaben, die aus der Durchführung des Gesetzes über die dreijährige Dienstzeit und aus den Maßnahmen für die Verbesserung der Bewaffnung der Armee erwachsen, abgeschlossen.

Vom Balkan.

Der Fürst von Albanien.

Berlin, 13. Januar. Es gilt auch heute als feststehend, daß die albanische Deputation, die dem Prinzen im Namen des Landes die Krone antragen wird, Ende Januar hier eintreffen soll.

Durazzo, 13. Januar. (Privat-Telegramm.) Der feierliche Einzug des Prinzen zu Wied in Durazzo findet am 25. Februar statt.

Alsquith nach Frankreich.

London, 13. Januar. Premierminister Alsquith ist nach Frankreich abgereist.

Demission des rumänischen Kabinetts.

Bukarest, 13. Januar. („N. E. R.“) Der Ministerpräsident hat heute Abends dem König die Demission des Kabinetts überreicht.

Massenstrafe.

Bloemfontein, 13. Januar. Die ganze aktive Militärmiliz und die Bürgerreserven sind aufgeboten. Das gesamte Eisenbahnetz vom Dranjefluß bis zum Kalfluß, sowie die Bergwerke von Jagersfontein und Cofffontein sind unter starker Bewachung.

Explosionskatastrophe.

Langendreer, 13. Januar. Mittag explodirte das Dynamitlager der Firma Gruner in Querenburg, wobei drei Personen getödtet wurden.

Vulkanische Eruption.

Tokio, 13. Januar. Durch die Eruption des Sakurashima sind sechs Dörfer zerstört worden.

Schiffskatastrophe.

St. John (Neubraunschweig), 13. Januar. Der Dampfer „Cubiquid“ (3) von der Royal Mail Co., der mit Passagieren und Ladung aus Westindien kam, ist bei Briar-Insel in der Fundy-Bay gestrandet.

London, 13. Januar. (Fondsbörse.) Die Börse wies in Folge der Nachrichten aus Südafrika auffallende Trägheit auf. Speziell Goldminen zeigten sich rückgängig.

London, 13. Januar. (Privat-Telegramm.) Metallbörse. Die heutigen Schlusskurse sind für Kupfer 63 per Kasse, 63 1/4 per drei Monate; Zinn 167 1/2 per Kasse, 169 1/2 per drei Monate; Blei 19 1/2, Zink 21 1/2.

Newyork, 13. Januar. (Fondsbörse, Kabeltelegramm.) Wenngleich die Spekulation wegen der Meldungen aus Mexiko und der bevorstehenden Bottschaft Wilson's Zurückhaltung beobachtete, war doch für gewisse Spezialwerthe, namentlich des Industrieaktienmarktes, eine lebhaftere Kursbewegung zu bemerken.

Newyork, 13. Januar. (Fondsbörse.) Kabel-Telegramm. Schlusskurse. Zeitgeld 2 1/4 (2 1/2/20), Taggeld 2 1/2 (2 1/2/20), Wechsel auf Berlin (30 Tage) 94 1/2 (94 1/2/20), Wechsel auf Paris (60 Tage) 518 3/4 (518 3/4), Wechsel auf London (60 Tage) 483.50 (483.75), Cable Transfers 487.10 (487.15), Silber Bullion 57 1/2 (57 1/4), Northern Pacific 30/100 bond 65 1/2 (65 1/4), Atchafson Topeta and Santa Fe Com. 94 1/2 (94 1/2), Baltimore & Ohio Com. 90 1/2 (90 1/4), Canada Pacific 207 1/4 (208), Chesapeake and Ohio 61 (61), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 100 1/2 (100), Denver & Rio Grande Com. Shares 16 1/4 (16), Erie Common Shares 28 1/2 (28 1/2), Illinois Central 107 1/2 (108), Louisville & Nashville 136 1/2 (136), Missouri Kansas and Texas Common 20 3/4 (20 1/2), Missouri Pacific 25 3/4 (25 3/4), Newyork Central Railroad 87 (89), Newyork Ontario and Western 26 1/2 (26 1/2), Norfolk and Western Common Shares 11 (10 1/2), Northern Securities Com. (100), Pennsylvania 110 1/2 (109 1/2), Philadelphia and Reading Com. 169 1/2 (169 1/2), Rock Island Company 137 1/2 (138 1/2), Southern Pacific 91 1/2 (91 1/4), Southern Railway Com. 24 1/2 (24 1/4), Union Pacific 156 1/2 (156 1/4), Vabash Preference 8 1/2 (8 1/4), Amalgamated Copper Com. 72 1/2 (72 1/4), American Sugar Ref. Com. 105 (105), Anaconda Mining Comp. 34 1/2 (34 1/2), United States Steel Corp 60 (59 1/2), United States Steel Pref. 108 1/2 (107 3/4). Aktienumsatz 185,000 Stück.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Newyork, 13. Januar.

Table with 4 columns: Commodity, 13. Januar, 12. Januar, Differenz. Rows include Weizen loco, Mai, Juli, September, Mais Mai, Juli, Chicago 13. Januar, Weizen März, Mai, Juli, Mais März, Mai, Juli.

Newyork, 13. Januar. Western Steam Schmalz 11.80; Schmalz Rohe & Brothers 11.60.

Chicago, 13. Januar. Schmalz per Januar 10.97, Schmalz per Mai 11.27; Speck Short Clear 11.12, Schweinefleisch per Mai 21.37.

Newyork, 13. Januar. Petroleum Stand white in Newyork 3.75; Petroleum Stand white in Philadelphia 3.75; Petroleum Raffined in Cases 11.25; Petroleum Credit Balances at Oil City 2.50.

Newyork, 13. Januar. (Produktenbörse.) Schluss Baumwolle in Newyork loco 12.60, Baumwolle per Januar 12.13, Baumwolle per März 12.28, Baumwolle in New-Oleans loco 12 1/2.

Newyork, 13. Januar. Zinn 36.85 bis 37.—; Kupfer 14.87 bis —.

Newyork, 13. Januar. Kaffee Rio Fair No. 7 9.75, Kaffee per Januar 9.30, Kaffee per März

9.53; Mehl Spring Wheat Clear 3.80; Zucker fair Refining Muscovado 3.23 bis 3.26; Zucker Raffinade No. 1 4.—.

Newyork, 13. Januar. Weizen. Tendenz: stetig. Rother Winterweizen loco 101.50 Cents (= R. 9.38), Weizen per Mai 99.— Cents (= R. 9.15), Weizen per Juli 96 1/2 Cents (= R. 8.88), Weizen per September — Cents (= R. —). Getreidefracht nach Liverpool 2 P. (= R. —.72) Cents. Tendenz: stetig. Mais per Mai 68.— Cents (= R. 6.73), Mais per Juli — Cents (= R. —).

Chicago, 13. Januar. (Produktenbörse.) Schluss. Weizen: Tendenz: stetig. Weizen per März — Cents (= R. —), Weizen per Mai 92 1/2 Cents (= R. 8.48), Weizen per Juli 88.— Cents (= R. 8.14), Mais. Tendenz: stetig. Mais per März 60.60 Cents (= R. 5.99), Mais per Mai 65 1/2 Cents (= R. 6.49).

Der Kapitalist.

Neuere österreichische Tarifangriffe gegen Ungarn.

Wir haben vor einigen Wochen an dieser Stelle mit Bedauern konstatieren müssen, daß das Verhalten der österreichischen Staatsbahn-Verwaltung gegen die ungarischen Staatsbahnen ein höchst unfreundliches ist. In Sachen des Personenverkehrs, der Erschwerung unserer internationalen Zugverbindungen und der Verhinderung der Erhellung von uns günstigen Zuganschlüssen sind zahlreiche Klagen laut geworden.

Zu diesem höchst unliebsamen Kapitel wird nun heute ein neuerlicher österreichischer Vorstoß gegen die ungarische Tarifpolitik und gegen die ungarische Industrie bekannt, der eine ungarische Beschwerde erfordert. Ein als offizielles Organ des österreichischen Eisenbahnministeriums geltendes Wiener Eisenbahnsachblatt enthält neuerlich in seiner jüngsten Nummer folgende, offenbar von höherer Stelle inspirierte Mittheilung:

„Dem österreichischen Eisenbahnministerium ist es gelungen, die ungarischen Staatsbahnen von ihrer Absicht, die Tarife nach den Balkanstaaten zu erhöhen, abzubringen. Es wird daher die bereits verlaubliche Tarifierhöhung zwischen Oesterreich und Rumänien, die bereits am 1. Februar in Kraft hätte treten sollen, nicht effektuirt werden; natürlich nur so weit die Tarifierhöhung die zwischen Oesterreich und Rumänien liegenden ungarischen Durchgangsstrecken betrifft, während die Tarifierhöhungen auf den rumänischen Bahnstrecken im ursprünglich beabsichtigten Ausmaße eintreten werden.“

Das Organ des österreichischen Eisenbahnministeriums brüstet sich also mit einem Erfolge, welcher, wenn sich die Nachricht bewahrheitet, wieder eine höchst bedauerliche Schwächung der finanziellen Interessen der ungarischen Staatsbahnen einerseits und eine Schädigung der ungarischen Industrie im Kampfe gegen die ohnehin im Exporte nach dem Balkan weitaus überlegene österreichische Industrie andererseits bedeuten würde. Die Thatsache selbst, daß eine Erhöhung der ungarischen Tarifeinrechnungs-Antheile im Verkehr mit den Balkanstaaten geplant ist, war seit längerem bekannt. Die ungarischen Staatsbahnen haben nämlich ihre Gütertarife in den letzten Jahren aus vielfach erörterten Gründen zweimal erhöht und waren naturgemäß bestrebt, diese Erhöhungen auch in den Verbandstarifen für den Verkehr mit dem Auslande zur Einrechnung

zu bringen. Es war dies nicht nur im eigenen finanziellen Interesse der Staatsbahnen geboten, sondern auch die ungarische Industrie hatte ein Recht, zu verlangen, daß die ausländischen Gütertransporte die gleichen Tarifierhöhungen übernehmen, welche die ungarischen Waarensendungen zu tragen haben. Die inländische Produktion hatte ja ohnehin darunter zu leiden, daß die Tarifierhöhungen für die nach Ungarn aus dem Auslande eingeführten Güter in Folge der tariftechnischen Schwierigkeiten immer zu einem viel späteren Zeitpunkte in Kraft treten wie die Erhöhungen für die rein ungarische Güterbewegung.

Man sieht also, daß das Bestreben der ungarischen Staatsbahnen, ihre Tarifierhöhungen auch in den Auslandsverkehren zur Geltung zu bringen und ihre Frachteinnahmen aus diesen Verkehren auf diese Weise zu erhöhen, ein durchwegs loyales und berechtigtes war. Diese Erhöhungen sind denn auch, wie schon vor längerem offiziell verlautbart wurde, in den Verkehren von dem westlichen und südlichen Auslande, von Deutschland, der Schweiz und von Frankreich nach Ungarn, zum größten Theile anstandslos durchgeführt worden. In Folge ihrer geographisch günstigeren Lage scheint hier die österreichische Industrie kein Interesse daran gehabt zu haben, die Tarifierhöhungen zu verhindern, da ja die Frachterhöhungen für die Einfuhr beispielsweise deutscher Industrieerzeugnisse nach Ungarn die Konkurrenzmöglichkeit für die näher gelegene österreichische Industrie erleichterte.

Anderes verhält es sich jedoch mit dem Verkehre nach den Balkanstaaten. Hier ist die geographische Lage für Ungarn günstiger und die ungarische Industrie hätte sich denn auch mit den Tarifierhöhungen abgefunden, vorausgesetzt, daß dieselben im gleichen Maße auch für die österreichische Industrie eintreten. Dies scheint aber nach der offiziellen österreichischen Mittheilung nicht der Fall zu sein. Wir können aber kaum voraussetzen, daß die österreichische Mittheilung auf Richtigkeit beruht. In einem anderen österreichischen Fachblatte lesen wir, daß der Verzicht der ungarischen Staatsbahnen auf die berechnete Wahrung ihrer finanziellen und volkswirtschaftlichen Interessen österreichischerseits durch Nachgiebigkeit in der seit Jahren schwebenden Frage der österreichischen Hilfsrouten für den Kohlenverkehr nach Ungarn kompensiert worden wäre! Auch diese Mittheilung scheint nicht recht glaubhaft, denn diese Frage hat durch den Ausbau des zweiten Geleises der Kassa-Oderberger Bahn ihre Wichtigkeit verloren. Aber auch abgesehen hiervon hat Ungarn für diesen Geleisbau bereits reichliche Opfer in den dalmatinischen und bosnischen Eisenbahnfragen gebracht, so daß hier von weiteren Opferung ungarischerseits gerechterweise kaum gesprochen werden kann. Es wäre zu hoffen, daß hier nun eine vielleicht aus taktischen Gründen begangene österreichische Indiskretion über vertrauliche Verhandlungen vorliegt, die voraussichtlich noch nicht oder zumindest nicht in dem oben geschilderten ungünstigen Sinne abgeschlossen sind.

Budapest, 13. Januar.

(Der Geldmarkt.) Auf dem offenen Geldmarkt entwickelte sich heute ein ziemlich reger Verkehr. Aus Wien, wo die Sätze sich wieder um 1/10 Prozent verbilligten, lagen ausgiebige Offerten vor und kam es auch zu namhaften Abschlüssen, die gegen gestern um 1/10 Prozent niedriger gehalten waren. Auch London war nach langer Zeit wieder mit Offerten im hiesigen Markte, die, da sie Konvenienz boten, auch zum Abschluß gelangten. Die Devisenkurse, die gestern und noch heute Vormittags nach abwärts tendirten, haben sich stabilisiert. — Aus Berlin wird uns telegraphirt: Der Zinssatz für tägliches Geld am offenen Markte hielt sich auf etwa 2 Prozent. Geld bis Ende dieses Monats stellte sich auf 2 3/4 Prozent. Der Privatdiskont notirte wieder 3 1/2 Prozent. Die Umsätze in Diskonten waren unbedeutend.

(Budapester Elektrische Stadtbahn.) Der seit einigen Tagen beobachtete Kursrückgang der Stadtbahnaktien wurde heute noch gefördert durch die Mittheilung eines ungarischen Morgenblattes, wonach die größte Budapester Börsekommissionsfirma

ihre Auflösung beschlossen habe und aus diesem Grunde ihre Positionen der Reihe nach löse. Der eine Chef der darunter gemeinten Firma Krauß und Bettelheim, Herr Simon Krauß, erklärte nun an der heutigen Vorbörse den um ihn versammelten Börsebesuchern, daß die Nachricht der Liquidirung der Firma mit allen daran geknüpften Kombinationen den Thatsachen nicht entspreche und daß er durchaus nicht die Absicht habe, sich von der Börse zurückzuziehen. Ueber die Ursachen des Kursrückganges der Stadtbahnaktien äußerte sich Krauß in einem ungarischen Abendblatt folgendermaßen: Die Erklärung des Kursrückganges muß nicht gesucht werden; sie ist gegeben in der Thatsache, daß die Direktion sich am 31. Dezember über die Höhe der Dividende nicht aussprach und die Annahme des Publikums, daß sie nur 16 Kronen betragen werde, damit nur stillschweigend bestärkte. Andererseits aber findet sich hierfür genügend Grund in der Stellungnahme des Abgeordneten Dr. Wilhelm Básson, der ohne Verlängerung der Konzeptionsdauer der Gesellschaft die neuen Emissionen der Stadtbahn der Hauptstadt zum Paritäre sichern und die Bruttobeteiligung der Hauptstadt beinahe auf die Höhe der Beteiligung bei der Straßenbahn erbringen will. Es ist dies genügend Grund, um die Lustlosigkeit der Börse und des Publikums zu erklären.

(Die Errichtung eines Wein-Entrepôts in Kecskemét.) Unter der Führung des Obergespanns Grafen Gedeon Náday wird morgen eine aus mehr als hundert Mitgliedern bestehende Deputation von Kecskeméter Weinbauern beim Akbarbauminister Baron Ghillán und Staatssekretär Baron Kazay vorprechen, um in Angelegenheit der Errichtung eines Wein-Entrepôts in Kecskemét ein Memorandum zu überreichen.

(Das Jubiläum der Börse.) Der Präsident der Budapester Waaren- und Effektenbörse Ministerialrath Elemér v. Horváth und die Vizepräsidenten Hofrath Jacques v. Simon und Hofrath Karl Bégh erschienen heute im Abgeordnetenhause, um den Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza, sowie die Minister Johann v. Teleky, Baron Johann Harkányi, Baron Emerich Ghillán und Eugen v. Balogh zu der aus Anlaß des Jubiläums der Börse am 25. d. abzuhaltenden Festigung einzuladen. Sowohl der Ministerpräsident wie die genannten Minister stellten ihr Erscheinen in Aussicht. — Auch die Hauptstadt erhielt eine Einladung. Der Magistrat wird sich durch den Bürgermeister-Stellvertreter Julius Rózsavölgyi und den Magistratsrath Dr. Emil Vita vertreten lassen.

(Vom Zuckermarkt.) Aus Paris wird uns geschrieben: Die feste Tendenz hat neuerdings Fortschritte gemacht, im Einklange mit den europäischen Märkten und Newyork, woher man wieder einmal höhere Preise meldet. Dem heutigen Weltstande gegenüber bekunden die Pflanzler Kubas einen gewissen Widerstand, und wie groß ihre Lust auch sein mag, den größten Theil ihrer Produktion vor dem 1. März — an welchem Tage der neue Tarif in Kraft tritt — nach Amerika abzugeben, können sich dieselben nicht länger damit abfinden, sowie dies in der letzten Zeit der Fall war, ihre Produktion unter dem Erzeugungspreis zu verkaufen. Jetzt bleibt nur mehr die Bill abzuwarten, welche eine progressive Reduktion des Einfuhrzolles in Amerika bestimmt, was eine Zunahme des Konsums und eine Abnahme der eigenen Produktion zur Folge haben wird. Unter solchen Umständen scheint die rückläufige Bewegung so ziemlich ihr Ende erreicht zu haben, umjomehr, als das vorhergesehene günstige Resultat der Kolonialernten noch Veränderungen mannigfacher Art unterworfen sein kann. Die Lage des Artikels erscheint danach im günstigen Lichte und das Defizit der Konventionenländer wird sich bald fühlbar machen, wo Rußland trotz seines Produktionsüberschusses keine Konkurrenz besürchten läßt. Die Dezember-Statistik der verschiedenen Länder wird übrigens zur gebesserten Stimmung beitragen können. Was den Anbau anbelangt, weiß man noch nichts Bestimmtes darüber zu sagen, aber was speziell Frankreich betrifft, scheint man eine Reduktion umso sicherer anzunehmen, als sich die Arbeitslöhne von Jahr zu Jahr vertheuern.

(Vom deutschen Eisenmarkt.) Wie uns aus Berlin berichtet wird, verlautete dort in den letzten Tagen, daß das Roheisen Syndikat die für das laufende Semester festgesetzten Preise mit rückwärtiger Kraft ermäßigen werde. Obwohl diese Nachricht in dieser Form noch der Bestätigung bedarf, scheint eine Herabsetzung der Roheisenpreise bei der tristen Lage des Syndikats durchaus nicht unwahrscheinlich. Denn heute,

bereits drei Monate nach der Freigabe der Verkäufe, stehen insgesamt circa 10 Prozent des für das laufende Halbjahr vorgesehenen Gesamtquantums zu Buch, während im Vorjahre schon in den ersten Wochen des neuen Semesters die gesammte Halbjahrsproduktion mit Bestellungen belegt war. Die Gießereien, denen die hohen Roheisenpreise einen sehr bescheidenen oder gar keinen Nutzen übrig lassen sollen, bestellen nur das Dringendste und sind bestrebt, die billigeren englischen Notierungen auszunutzen. Auch in Fertigwaare ist das Geschäft matt. Das internationale Roheisen Syndikat hat die Trägerpreise erst kürzlich weiter ermäßigt. Es wird jedoch gehofft, daß die Erleichterung der Geldverhältnisse stimulierend auf die Vauthätigkeit einwirken und das Geschäft wieder ein wenig in Gang bringen wird. In der Stabeisenbranche wird gesteigertes Interesse dem Exportgeschäft entgegengebracht und stellen sich die Exportpreise ungefähr um 20—22 Kronen unter den Inlandspreisen. Auf dem Rohmarkt hat das im Prinzip bereits perfekte Zustandekommen des Syndikats eine Erhöhung der Preise herbeizuführen vermocht, vorläufig wird jedoch von den Werken nur für prompt verkauft.

(Geheiltere Fusionsverhandlungen.) Aus Köln wird uns telegraphirt: Zwischen der Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft und den Rheinischen Stahlwerken haben in der letzten Zeit erste Fusionsverhandlungen geschwebt, die indessen vollständig resultatlos verliefen.

(Erhöhung der Zuckerpriese.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Das Komitee der vereinigten österreichischen Zuckerraffinerien hat heute zum Verkauf und zur Vertheuerung per Januar 1914 3 Prozent vom Raffinadekontingent freigegeben und dabei die Preise um 50 Heller erhöht.

(Schwierigkeiten im Güterverh.) Die Direktion der kön. ung. Staatsbahnen gibt bekannt, daß zwischen Jansbrud-Westbahnhof und Mittelwalde der Gesamtverkehr eingestellt wurde und daß deshalb Sendungen, die nicht in anderer Richtung nach ihren Bestimmungsort expedirt werden können, zur Verfügung gestellt werden. Neue Sendungen können nach Richtungen, die mit Umwegen verbunden sind, nur dann aufgenommen werden, wenn der Aufgeber die Richtung vorschreibt und die entsprechende Gebühr entrichtet. — Da die rumänischen Bahnen der Uebernahme von Gütern, die über Predeal nach Rumänien gehen, Schwierigkeiten bereiten, werden vom 12. d. an Sendungen, die via Predeal adressirt sind, nicht auf dieser, sondern auf der kürzesten Hilfsrichtung expedirt.

(Ungarische Bank und Handels-A.-G.) Die Direktion der Bank hat zu Chefs ihrer Filialen auf dem Leopoldring die Oberbeamten Rudolf Gara und Karl Moß ernannt.

(Zahlungseinstellungen.) Die Manufaktur- und Modewaarenfirma Alexius Neumann in Kaposvár ist insolvent. Die Waarenschulden betragen 152,000 K., die Geldschulden 107,500 K. Den Passiven stehen Aktiven: das Lager aus 80,000 K., Forderungen von 15,000 K. und eine Realität im Werthe von 62,000 K. gegenüber. — Insolvent wurde ferner die Manufaktur- und Modewaarenfirma Mag Neumann in Kaposvár. Die Waarenschulden betragen 102,000 K., die Geldschulden 142,000 K. An Aktiven sind vorhanden: das Lager mit 52,000 K., Außenstand von 6000 K. und ein Haus im Werthe von 10,000 K. Bei Firmen streben einen außergerichtlichen Ausgleich an.

(Konkurse.) Gegen Frau Michael Loch geb. Emilie Pfister in Horgos. Konkurskommissär Gerichtsnotar Béla Hubacsék (Stellvertreter Gerichtsnotar Moriz Wolf), Massverwalter Dr. Franz Csönka, Stellvertreter Dr. Joseph Szöri. Anmeldestermin 21. Februar, Liquidationsverhandlung 7. März. (Gerichtshof Szeged). — Aus Wien wird uns telegraphirt: Das „Wiener Volkswarenhaus“ Sigmund Heigl in Wien ist in Konkurs gerathen. Die Passiven betragen 80,000 Kronen.

(Eierexport nach Amerika.) Nach verhältnismäßig kurzer Unterbrechung hat Amerika den Bezug von Eiern aus Oesterreich-Ungarn wieder aufgenommen, nachdem es in der Zwischenzeit in Rußland sich gedeckt hat. Wie uns aus Fachkreisen gemeldet wird, ist die zuverlässigere, sachgemäße Bearbeitung der Eier in Oesterreich-Ungarn mit bestimmend für die erneuerten Bezüge gewesen, in allererster Linie die überall anerkannt bessere Waare der Monarchie, die an Geschmack nahezu unerreicht dasteht. In letzter Zeit sind große Quantitäten Eier über Bremen nach Amerika aus Oesterreich-Ungarn ausgeführt worden, wodurch die Preise auf den heimischen Märkten gestützt wurden.

Brüderhoffmann u. Kom...
Temes...
Gndr...
u. Kom...
Zelig...
A. Ste...
Karag...
Buz...
der Kai...
außerge...
nung de...
vom 8. J...
auf Wibe...
einen ten...
für alle...
Thieren...
und Gier...
3 Jo In...
Station...
Die Ver...
hielten u...
eine Kom...
munitip...
genomme...
Nemes...
Die Kon...
Renner...
damit, g...
Bezirks...
daß das...
Sollten...
die Zute...
industriell...
Komitee...
Dr. v. M...
Direktor...
Adolf So...
und Dr...
schäftliche...
verein...
Jonas...
lech Jo...
now; 3...
hele; 1...
nad ma...
Nr. 105...
Selle...
nich; Jo...
kererbe...
Flandre...
Magy...
Anna...
Brag, 2...
Lutherze...
May Ch...
Sarnif...
Raimund...
hard W...
Bu...
Vorh...
fehlt, se...
geringe...
dings un...
die Verk...
fort. Die...
in Ungar...
herrsch...
Berlins...
drei erw...
An...
rnde Kred...
635 bis...
Ungarische...
Merkur 27...
Straßenba...
Vaterländ...
404 bis...
rische Ele...
An...
Merkur 26...
bank für...
städtische...
404 bis...
Spiritus...
bis 112.25...
Auf...
rische Kron...
Bank 288.50...
bis 840, Un...
bis 525.50...
Münzrä... 6...

(Konkurrenzen.) Der Firma G. Frider Kellner in Budapest. — Des Bela Hoffmann in Modos. — Der Firma Zuháß u. Komp. in Arad. — Der Rosa Hajdu in Temesvár. — Der Linka Markbreiter in Endröd (als Mitglied der Firma Rudolf Mung u. Komp. in Hódmezővásárhely). — Des Jely Thoman in Palanka. — Des Samuel Stern in Nagyvárad. — Des Ladislaus Karaguly in Nagyvárad. — Des Joseph Szujna in Dezser.

(Zerfahrs-Zuschlag.) Die Generaldirektion der Kaiser-Oderberger Eisenbahn hat in Folge der außergewöhnlichen Verkehrsverhältnisse mit Genehmigung des k. ung. Handelsministeriums 3. 97119/III vom 8. Januar l. J. mit Gültigkeit vom 14. Januar l. J. bis auf Widerruf, spätestens aber bis inklusive 31. März l. J., einen temporären Zerfahrs-Zuschlag von 2 (zwei) Tagen für alle Frachtgüter — mit Ausnahme von lebenden Tieren, frischem Fleisch, frischem Obst, frischem Gemüse und Eiersendungen — festgesetzt, welche in der Station Jsolna zur Auf- oder Abgabe gelangen oder diese Station transitieren.

(Landesverband der Fabrikindustriellen.) Die Vertreter der Fabriken des Eßtergomer Komitats hielten unter dem Vorsitz des Fabrikanten May Sator eine Konferenz, in welcher gegen die Absicht des Komitatsmünzinspiziums, eine Pflastermauth auszuwerfen, Stellung genommen wurde. Zur Anwesenheit sprachen Eugen Kemes, Joseph Frankl, Géza Kemner, Dr. Emil Szalai u. A. Die Konferenz betraute die Herren May Sator, Géza Kemner, Bergwerksinspektor Schmidt und Joseph Frankl damit, gemeinsam mit dem Abgeordneten des interessierten Bezirkes Hofrath Georg Spaceláry dahin zu wirken, daß das Komitatsmünzinspizium auf seine Absicht verzichte. Sollten diese Bemühungen erfolglos bleiben, dann soll die Intervention des Landesverbandes der Fabrikindustriellen beim Handelsministerium versucht werden.

(Landes-Industrieverein) Das Exekutivkomitee hielt gestern unter dem Vorsitz des Geheimraths Dr. v. Matlekovits eine Sitzung, in welcher vom Direktor Moriz Gellei, Dr. Alexander Tonelli, Dr. Adolf Soltesz, Dr. Samuel Dóczy, Dr. Ludwig Szitt und Dr. Otto Schiller Referate über laufende wirtschaftliche Angelegenheiten erstattet wurden.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Jonas Strom, Weißwaarenhändler in Tarnow; Meisler Fortgang, Manufakturwaarenhändler in Tarnow; Jzso Frisch, Kaufmann in Marosvásárhely; Deser J. Hermann, Herren- und Damenwadwaarenhändler in Wien, 7. Bezirk, Kaiserstrasse Nr. 105; Giorgio Lisner, Kaufmann in Triest, Via Delle Poste Nr. 9; Joseph Zelenka in Brünn, Dornich; Johann Cseh, Gemischtwaarenhändler u. d. Molterei in Rohitz; Friedrich Mayerin, „Hotel de France“ in Bad Gmünd; Joseph Takabovits in Nagypárolly; Heinrich Trebien in Temesvár; Anna Koffler, Porzellan- und Glashändlerin in Prag, 2. Bezirk; Karl Schüller (Verlassenschaft), Außererzenger in Wien, 16. Bezirk, Hofervlag Nr. 1; May Christian, Kaufmann in Brünn; Friedrich Gernisch, Gemischtwaarenhändler in Deutsch-Wagram; Raimund Mujil, Kaufmann in Neutitschein; Bernhard Wnjcher, Kaufmann in Baden.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 13. Januar. Die Vorbörse blieb, da auch heute jede Anregung fehlte, sehr still. Die Kurse zeigten gegen gestern nur geringe Veränderung. Stadtbahn ermäßigten sich neuerdings um 3 K. An der Mittagsbörse dauerten die Verkäufe in Stadtbahn und auch in Straßenbahn fort. Hiera kamen auch Verabgaben der Contremine in Ungarischen Bank, dadurch blieb die Verstimmung vorherrschend und die Kurse zeigten trotz freundlicheren Besuns weitere Einbußen, doch waren außer in den drei erwähnten Werthen die Umsätze nur gering.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbank 840.25 bis 840.50; Oesterreichische Kreditbank 635 bis 636, vierprozentige Kronenrente 82.90 bis 82.95, Ungarische Bank und Handelsgesellschaft 528.85 bis 529, Merkur 270 bis 270.50, Rimamuráner 641 bis 641.50, Straßenbahn 619 bis 620.75, Stadtbahn 315 bis 316.25, Vaterländische Sparkasse-Loje 113, Eßtergomer-Száhvárer 404 bis 405, Allgemeine Anlehen 1005 bis 1007, Ungarische Elektrizität 542 bis 543.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Merkur 267, Kommerzialbank 3805 bis 3807, Centralbank für Handel und Industrie 90, Vereinigte hauptstädtische Sparkasse 2340, Eßtergomer-Száhvárer Kohlen 404 bis 405.50, Braßóer Cellulose 205, Temesvárer Spiritus 542.50, Vaterländische Sparkasse-Loje 113 bis 112.25.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kronenrente 82.87½ bis 82.85, Vaterländische Bank 288.50, Ungarische Allgemeine Kreditbank 839.25 bis 840, Ungarische Bank und Handelsgesellschaft 528.50 bis 528.50, Ungarische Hypothekenbank 434.50, Rimamuráner 641 bis 639.50, Budapester Straßenbahn 629

ILONA Artesischer Sauerling

— gesündestes und billigstes Mineralwasser — zu bestellen durch die „Artesia“ A.-G. Budapest. Telefon 50-72.

bis 617.25, Elektrische Stadtbahn 314.50 bis 317, Staatsbahn 713.

An der Nachbörse wurden Ungarische Bank zu 526 gehandelt.

Wiener Effektenbörse. 13. Januar. Die Einigung in der gemeinsamen Konferenz der beiden Häuser des Reichsrathes hat der günstigeren Auffassung des Marktes eine wichtige Anregung gegeben, da sie in politischer Hinsicht die Sicherheit gab, daß die Gefahr einer Verfassungsperleuna endgültig abgewendet ist und auch gleichzeitig die Zuversicht erweckte, daß nunmehr der Staatsbedarf durch eine Rentenemission gedeckt werden wird und damit der Gestaltung der Geldverhältnisse und des Anlagemarktes eine ruhige Entwicklung vorbereitet sei. Nach der theilweise schwächeren Haltung des gestrigen Tages ist daher an der heutigen Börse wieder eine durchwegs festere Tendenz zur Geltung gekommen. Allerdings hat die Besserung der Stimmung nur in relativ geringer Weise eine Besserung der Geschäftstätigkeit hervorgerufen, da die andauernde Unsicherheit über die Lösung der neuen Vorkaufsanfragen zur Zurückhaltung veranlaßte und auch die weitere Ermattung des Pariser Platzes, die hauptsächlich mit den dortigen Verlusten an südamerikanischen Werthen in Zusammenhang gebracht wurde, stärkere Beachtung fand. Außerdem trug auch die Nachricht vom Tode des Präsidenten der Anglobank, die lebhaftere Theilnahme erweckte, zur Zurückhaltung bei. Etwas regerem Interesse begegneten nur Alpine Montanaktien, in denen die besseren amerikanischen Eisenberichte zu neuerlichen Verkaufsanfragen veranlaßten, sowie Ekoda-Aktien, die in Folge von Rückkäufen eine Erholung von circa 3 K. erzielten. Ferner traten im Schranken nach Brauer Eisenindustrieaktien, die Aktien der Berg- und Hüttenwerke, Brügger Kohlenaktien und Nitria-Aktien durch Steigerungen hervor. Die anderen Marktgebiete lagen aber andauernd ruhig. Die Schlusskurse der Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegamm.)

4½ Ung. Goldrente	100.50	Österr. Kreditbank	634.50
Ung. Kronenrente	82.60	Anglo-Österr. Bank	340.50
Zehnjähr. ung.	837.00	Unionbank	603.50
Ung. Kreditbank	—	Banque de Commerce	517.50
Ung. Bauk. Loje	—	Österr. Anlehensbank	529.00
Stromkraft, ung.	—	Österr. ung. Bank	268.00
Kafkau-Oderberger Bahn	—	Österr.-ung. Staatsbahn	711.75
Ung. Kommerzialbank	—	Südbahn	103.80
Ung. Zunderbank	2388.00	Donau-Dampfschiff-Ges.	1252.00
Ung. Hypothekbank	465.00	Alpine-Montanaktien	600.95
4½ Österr. Papierrente	82.95	Zabartaktien	400.50
4½ Öst. Silberrente	82.90	20 Francs-Stücke	119.00
4½ Österr. Goldrente	104.35	Währungsnoten	11.30
Österr. Kronenrente	83.55	Londoner Wechsel	24.10
1880er Loje	—	Deutsche Wechsel	17.48
1866er Loje	—	Polenwechsel	781.00
Kreditloje	—	Österr. Wechsel	618.00
		Zürcher Wechsel	230.50

(Privat-Telegramm.)

1866er Loje	1630.00	Donau-Dampfschiff-Obliq.	112.00
Serbien-Rothbahn	4920.00	Krautauer Loje	61.00
Serbien-Konowitzer	306.00	Salzburger Loje	61.00
Südbahn	—	Steierische Österr.	52.75
Südostöstr.-Österr.	1184.00	Munich-Loje	96.00
Stromkraftbank, n. österr.	784.00	Salm-Loje	96.00
Unionbank	—	Ung. Hypoth.-Präm. 4½	229.90
Pariser Wechsel	95.32 5/8	Österr. Boden-Obliq. 4½	22.00
Donau-Reg.-Loje	2.20	3½ Sp. Loje 1880	284.00
Serbienloje	111.00	„ 1889	243.00
Wiener Kommunal-Loje	471.00	„ Gewinnloje	40.00
Camp	—		

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 634.50, Ungarische Kreditaktien 337.50, Anglobankaktien 341.00, Bankverein 518.00, Unionbank 603.50, Länderbank 529.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 721.25, Lombarden 104.00, Tabaktien 430.50, Salzkoblen 738.00, Rimamuráner 637.25, Alpine-Aktien 802.50, Ekoda 768.25, Mailreute 82.95, Ungarische Kronenrente 82.60, Anlehen —, Marknoten per Kasse 117.48, per Ultimo 117.56, Türkenloje 231.00, Napoleon's (20 Francs-Stücke) 1905.5.

Ausländische Effektenbörse.

Berlin, 13. Januar. Die heutige Börse verlief mangels Anregung im Zeichen allgemeiner Luftlosigkeit, so daß sich die Umsätze und die Kursveränderungen bei vorwiegenden Abschwächungen in engen Grenzen hielten. Die ungeklärte Lage auf dem Balkan verstimmte gleichfalls. Einiges Interesse zeigte sich nur für Montanwerthe im Anschluß an die besseren amerikanischen Eisenmarktberichte. Bevorzugt waren Gelsenkirchener. Von Elektrizitätswerthen lagen Siemens und Halske etwas fester. Kanada gaben nach anfänglicher Festigkeit auf materes London gleichfalls nach. Prinz Heinrich-Bahnaktien lühten in Folge des ungünstigen Defizitenausweises 1 Prozent ein, ebensowiel die Orientbahn- und Azom-Donaubahnaktien. Gut behauptet waren Ottawi-Minen. Unter leichten Schwankungen schloß die Börse träge. An der Nachbörse machte die rückläufige Bewegung weitere Fortschritte. Die Industriewerthe des Kassemarktes lagen ungleichmäßig. Waf-

senfabriken fester. Tägliches Geld 2 Prozent und darunter, Privatdiskont 3½ Prozent.

Berlin, 13. Januar. (Schluß.) 4½prozentige Papierrente —, 4prozentige Silberrente 83.20, 4prozentige Oesterreichische Goldrente 89.00, 4prozentige ungarische Goldrente 84.10, Oesterreichische Kreditaktien —, ungarische Kronenrente 82.70, Südbahn 22.10, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, russ. Banknoten 215.35, Wiener Wechselkurs 85.05, vierprozentige neue russische Anleihe 91.90, italienische Rente —, Diskontokommandit 188.10, Allgemeine Electric. Edison 239.00, Dynamit-Trust 176.10, Gelsenkirchener 189.70, Harpener 178.00, Laurahütte 156.00, ungarische Türken 86.50. — Schwach.

Berlin, 13. Januar. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien —, Südbahn 22.10, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —. — Schwach.

Frankfurt, 13. Januar. (Aberndverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 203.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 154.25, Südbahn 22.10, Deutsche Bank —, Diskontokommandit —, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 189.00, Harpener 177.90, Rhönig 237.60, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, Oesterreichische Goldrente —, Oesterreichische Silberrente —, Oesterreichische Papierrente —. — Ruhig.

Hamburg, 13. Januar. (Schluß.) 4prozentige Oesterreichische Silberrente 86.25, vierprozentige Oesterreichische Goldrente 88.60, vierprozentige ungarische Goldrente 84.85, Oesterreichische Kreditaktien 204.00, Oesterreichische ungarische Staatsbahn —, Südbahn 22.10, „Kosmos“ deutsche Dampfschiffahrts-A.G. 209.60, Sapag 135.80, Nordd. Lloyd 118.50, Wechsel auf Wien 85.20, Silber Geld —. — Schwach.

Paris, 13. Januar. (Schluß.) 4prozentige Oesterreichische Goldrente 88.35, 4prozentige ungarische Goldrente 84.70, 3prozent. Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 256.00, Oesterreich. Bodenkreditanstalt 1259.00, Oester. Länderbank 574.00, Ung. Hypothekbank 472.00, Ung. Anlehen und Rentenbank —, 3prozentige franz. Rente 85.92, 3½prozentige ital. Rente 96.75, 3prozentige 1891er Russen 75.15, 5prozentige 1906er Russen 102.80, 4prozentige span. Exterieur 69.40, 4prozent. ungarische Türken 85.12, Türkenlose 201.00, Banque Ottomane 637.00, Türkische Tabaktien 460.00, Banque de Paris 1638.00, Rio Tinto 1712.00, Oester.-ung. Staatsbahn —, Südbahn —, Meridionalbahn 525.00, Hartmann-Maschinen 542.00, Tula 919.00, Urkaner Kohlen 415.00, Chartered 22.00, De Beers 440.00, East Rand 50.00, Spakly Copper 67.00, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.93, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.18, Wechsel auf Wien (kurz) 104.81, Wechsel auf Belgien (kurz) 71/16, Ital. Goldwechel (kurz) 3/16, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 3/16, Cheq auf London 25.275, Privatdiskont 3½s. — Stetig.

London, 13. Januar. (Schluß.) Englische Consols 71½/16, 4prozentige ungarische Goldrente 84.00, 5prozent. Japanische Rente 97, 5prozentige Chinese 1905 —, Südbahn 4¼s, Canada Pacific 213, Union Pacific 161, Steels 61½s, Rio Tinto 77½s, Silber 26½s, Markdiskont 3½s, Wiener Wechselkurs —, Chartered 87, East Rand 196.00, Goldwechel 196.00, Randmines 55.00, De Beers 17½s. — Ruhig.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 13. Januar. Effektivpreise. Bei mäßigem Angebot und entsprechender Kauflust war das Geschäft heute unter dem Einfluß des Terminmarktes ruhig. Der Umsatz beträgt circa 13,000 Meterzentner zu schwach behaupteten Preisen. Tageszufuhr in Weizen 8864 Meterzentner. — Roggen wirkte 5 Heller ein. Bahnparität Budapeft notiren wir circa 8 K. 25 H. bis 8 K. 40 H. per Kasse. — Gerste begegnet nur schwachem Begehr und tendirt behauptet. Parität hier ist circa 6 K. 70 H. bis 6 K. 95 H. per Kasse machbar. — Hafer ist bei schwächerem Anferse unverändert. Man bezahlt 6 K. 50 H. bis 7 K. 60 H. ab Budapeft. Hier befindliche dunnpfige Waare erreicht circa 6 K. 30 H. bis 7 K. ab hier. — Mais (neu) tendirt unverändert und notirt per prompt circa 6 K. 20 H. bis 6 K. 30 H. Bahnparität Budapeft.

Auf dem Terminmarkt hat sich heute die Tendenz matter ausgesprochen. Das Gerücht, wonach die Mühlen bezüglich der Betriebsreduktion sich geeinigt hätten, wurde wohl demontirt, es lagen aber Nachrichten über Schneefälle vor, auch besorgten einige Großspekulant Abgaben, welche die Coullisse ebenfalls zu Realisationen bewog. Da so neuerliche Käufer fehlten und der Markt sich nicht als aufnahmefähig erwies, trat nach öfteren Schwankungen flauere Auffassung in Geltung und die Kurse gaben trotz des nur unveränderten Effektionsmarktes wieder nach.

Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm.
Verkauft wurden:
Weizen: Heiß: 500 Mztr. 78.5 zu 11.57½, 100 Mztr. 78 zu 11.55, 100 Mztr. 78.5 zu 11.55, 500 Mztr. 78 zu 11.57½, 200 Mztr. 78 zu 11.60, 300 Mztr. 77 zu 11.55, 100 Mztr. 77 zu 11.55, 150 Mztr. 76 zu 11.40. — Weizenburger: 300 Mztr. 78 zu 11.55, 100 Mztr. 77 zu 11.50, 1000 Mztr. 77.5 zu 11.52½, 2000

Mztr. 76.5 zu 11.45, 2000 Mztr. 76.5 zu 11.45, 1000 Mztr. 76.8 zu 11.47 1/2, 150 Mztr. 77 zu 11.50. - Pester Boden: 100 Mztr. 77.8 zu 11.52 1/2, 200 Mztr. 78 zu 11.60. - Oberungarischer: 100 Mztr. 77 zu 11.35, 100 Mztr. 76.8 zu 11.35, 100 Mztr. 78.5 zu 11.55, 400 Mztr. 79 und 200 Mztr. 80 zu 11.65, 100 Mztr. 78 zu 11.55. - Magazin: 2900 Mztr. 76.8 zu 11.47 1/2. Alles per drei Monate.

Roggen: 150 Mztr. zu 8.45, 150 Mztr. zu 8.35, 100 Mztr. zu 8.35, 500 Mztr. zu 8.37 1/2, 300 Mztr. zu 8.35.

Futtergerste: 300 Mztr. zu 6.50. Hafer: 200 Mztr. (dampfzig) zu 6.30, 100 Mztr. zu 7.50, 400 Mztr. zu 7.25.

Auf dem Terminmarkt wurden gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu 11.62, 11.52, 11.56, 11.58; Weizen per Mai zu 11.61, 11.54; Weizen per Oktober zu 10.76, 10.75, 10.79, 10.70, 10.74; Roggen per April zu 8.82, 8.84, 8.80, 8.83; Roggen per Oktober zu 8.56, 8.48; Hafer per April zu 7.72, 7.74, 7.71, 7.76; Hafer per Oktober zu 7.67, 7.68, 7.64; Mais per Mai zu 6.68, 6.69, 6.62, 6.64; Mais per Juli zu 6.83, 6.84, 6.78, 6.80.

Mittags 1 Uhr schließen (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu 11.52 Geld, 11.53 Waare; Weizen per Mai zu 11.54 Geld, 11.55 Waare; Weizen per Oktober zu 10.71 Geld, 10.72 Waare; Roggen per April zu 8.82 Geld, 8.83 Waare; Roggen per Oktober zu 8.47 Geld, 8.48 Waare; Hafer per April zu 7.75 Geld, 7.76 Waare; Hafer per Oktober zu 7.65 Geld, 7.66 Waare; Mais per Mai zu 6.62 Geld, 6.63 Waare; Mais per Juli zu 6.79 Geld, 6.80 Waare.

Weizenkleie, prompt feine zu 4.45 Geld, 4.55 Waare; grobe zu 4.55 Geld, 4.65 Waare; feine per Januar zu 4.45 Geld, 4.55 Waare; grobe zu 4.55 Geld, 4.65 Waare; feine per Januar-Mai zu 4.50 Geld, 4.60 Waare; grobe zu 4.65 Geld, 4.75 Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Mztr. Weizen:

Table with columns for Weizenbörse and Pester Boden, listing prices for various grades of wheat (76 kg, 77 kg, 78 kg, 79 kg, 80 kg) and rye (Roggen) in both gold and silver.

Table for Heiß (Hot) wheat prices, listing prices for grades 77, 78, and 79 kg in gold and silver.

Table for Roggen, Ia (Rye, Ia) prices, listing prices for various grades in gold and silver.

Table for Termine (Terminals) wheat prices, listing prices for Weizen per April, Mai, Oktober, Roggen per April, Oktober, and Mais per Mai, Juli, and April.

Table for Kartoffeln (Potatoes) prices, listing prices for effective Waare, netto Kaffe per 100 Kilogramm, and various potato grades (Transdanubische, Oberungarische, etc.).

Wiener Fruchtbörse vom 13. Januar. (Privat-Telegramm.) Für guten Weizen und Roggen zeigt sich fortgesetzt Interesse, das Ausgebot bleibt jedoch sehr schwach, weshalb die Notierungen für Weizen um 10 bis 15 S., für Roggen um 5 S. erhöht wurden. Ähnlich verhält es sich mit Futterstoffen. Mais wird um 10 S., Hafer um 10 bis 15 S. höher bewertet. Budapest ist stetig.

Berlin, 13. Januar. (Getreidebörse.) [Schluß.] Weizen per Tonne, Lieferungsqualität 755 Gramm per Liter per Mai M. 199.25 (= R. 11.72), per Juli M. 202. (= R. 11.87); Roggen per Tonne, Lieferungsqualität 712 Gramm per Liter, per Mai M. 162.25 (= R. 9.54), per Juli M. 163.75 (= R. 9.63); Hafer per Tonne, per Mai M. (= R. -), per Juli M. 159.50 (= R. 9.38); Mais amerikanischer Mixed, per Tonne, per Mai M. (= R. -), per Juli M. (= R. -). - Weizen fest, Uebrigtes ruhig.

Breslau, 13. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen loco M. 18. (= st. 10.58), gelber Weizen loco M. (= R. -), Roggen loco M. 15. (= Kronen 8.82), Hafer loco M. 14.40 (= R. 8.47), Mehl loco M. 26. (= R. 15.29), Mais M. (= Kronen -), neuer Mais M. (= R. -). Umrechnung 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungsfuß M. 100 (= R. 117.60) vista.

Hamburg, 13. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen Hofsteiner M. 185. - bis M. 192. - (= R. 10.88 bis R. 11.29), Roggen, Mecklenburger M. 155. - bis M. 161. - (= R. 9.11 bis R. 9.47), russischer M. 114.50 bis M. (= R. 6.73 bis R. -). - Alles stetig.

Paris, 13. Januar. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per laufenden Monat Francs 26.05 (= R. 12.42), per Februar Francs 26.30 (= R. 12.55), per März-Juni Francs 26.80 (= R. 12.78), per Mai-August Francs 26.75 (= R. 12.76), Preis per 100 Kilogramm. - Roggen per laufenden Monat Francs 18.75 (= R. 8.94), per Februar Francs 18.75 (= R. 8.94), per März-Juni Francs 18.75 (= R. 8.94), Preis per 100 Kilogramm. - Mehl Fine fleur de Paris, per laufenden Monat Francs 24.55 (= R. 16.48), per Februar Francs 24.65 (= R. 16.53), per März-Juni Francs 35. (= R. 16.69), per Mai-August Francs 35.10 (= R. 16.74). Preis per 100 Kilogramm. - Roggen ruhig, Uebrigtes fest.

London, 13. Januar. Baltic. (Eröffnung.) Weizen schwimmend: fester, Mais schwimmend: fester, Gerste schwimmend: stetig, Hafer schwimmend: fester. - Wetter: bedeckt.

Liverpool, 13. Januar. Getreidebörse. (Anfang.) Weizen stetig, per März Sh. 7 P. 2 1/2, per Mai Sh. 7 P. 1 1/2; Mais bunter (amerikanischer) ruhig, per Januar Sh. 4 P. 8 3/4, per Februar La Plata Sh. 4 P. 9 7/8.

Liverpool, 13. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen unverändert bis 1/2 P. höher. Mais unverändert bis 1 1/2 P. höher. Mehl unverändert. - Wetter: feucht.

Getreide- und Viehverkehr. Das königlich ungarische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 11. Januar Abends 6 Uhr, bis 12. Januar Abends 6 Uhr, in Budapest mit tets Eisenbahn und Dampfschiff eingelegten und von hier verendeten Getreidemengen und dem Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table showing grain and flour traffic statistics, with columns for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, and Mehl, and sub-columns for different grades and origins.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Schweinefett R. 64. - Geld, R. 64.50 Waare, dreistückiger Speck R. 57. - Geld, R. 57.50 Waare, vierstückiger Speck R. 52. - Geld, R. 52.50 Waare. - Antsch notierten per 50 Kilogramm: Kleinfleisch: Ungarische 1913er st. 120. - Geld, R. 170. - Waare, hollische, kleinfontiger 1913er st. 130. - Geld, R. 150. - Waare, mittelförmiger 1913er st. 140. - Geld, R. 160. - Waare, großfontiger 1913er st. 150. - Geld, R. 180. - Waare. - Pflanzen: bosnische 75stücker R. 56. - bis R. 57.50, bosnische 85stücker R. 46. - bis R. 47.50, bosnische 100stücker R. 40. - bis R. 41. - bosnische 20stücker R. 32. - bis R. 32.50; serbische 75stücker st. 56. - R. 56.50, serbische 85stücker st. 44. - bis st. 44.50, serbische 100stücker R. 36. - bis st. 37. - serbische 120stücker st. 29.50 bis st. 30. - Pflanzen: russische, bosnische, R. 45. - bis R. 46, serbische R. 43. - bis 44. - Schweinefett, Budapest Stadtwaare st. 128. - Geld, R. 129. - Waare. - Speck: Budapest Stadtwaare, dreistücker R. 114. - Geld, R. 115. - Waare, Budapest Stadtwaare, vierstückiger R. 104. - Geld R. 105. - Waare.

Eier. (Preisnotierungen der Budapestier Eierbörse.) Heißhühner, original, 134 R. bis 137 R.; Kalküer 118 R. bis 120 R.; Korbwaare (10 1/2 Stück 1 R.), umgerechnet 137 R. 14 S. - Tendenz: f. h. Witterung: frostig. Bemerkungen: Wien, London fest, Berlin ruhig.

Wien, 13. Januar. (Originalbericht des 'Neuen Pester Journal'.) Schweinefett und Speck. Der überaus starke Auftrieb auf dem heutigen Vorkensviehmarkt (+ 4600 Fett- und 4700 Jungschweine) führte

zu einem Preisrückgang von 7 S. bis 12 S. Unter diesem Einfluß verkehrten heute Fettwaaren flau, die Preise gingen aber nur wenig zurück, weil das Angebot in Folge früherer schwacher Auftriebe gering war. Heute erzielten: Schweinefett, Prima 66 R., Sekunda 64 R., Rohspeck und Tafelspeck 61 R. bis 62 R. 50 S., Alles per 50 Kilogramm netto erste Kotten an gros ab Wien. Im Gegensatz zu dem hiesigen Markt ist die Tendenz in Amerika und in Deutschland eine sehr feste. Dort ist der Konsum für die Frühjahrsmonate noch völlig unverletzt und dürfte das ein weiterer Grund sein, daß die feste Tendenz auch weiter anhält.

Rüböl und Spiritus. Budapest, 13. Januar. (Spiritus.) Rohspiritus notirt R. 58. - Geld, R. 59. - Waare.

Wien, 13. Januar. Prompter Kontingenter Spiritus zu 59 R. bis 60 R. per 10,000 Literperzent Kronenwährung. - Ruhig.

Berlin, 13. Januar. Rüböl per Meterzentner per Mai M. (= R. -), per Oktober M. (= R. -). - Spiritus, loco, ohne Fas, exklusive 70 Mark Verbrauchsabgabe per Sektoliter zu 10,000 Literperzent nach Tralles R. (= R. -). Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungsfuß 100 M. = R. 117.60 vista. - Del ruhig. - Wetter: trübe.

Köln, 13. Januar. Rüböl, loco (mit Fas) M. 70. - (= R. 41.16).

Hamburg, 13. Januar. Rüböl, loco Markt 67. - (= R. 39.39), Spiritus per Januar Markt 29.50 (= R. 17.35), per Januar - Februar Markt 29.50 (= R. 17.35), per Februar - März Markt 29.50 (= R. 17.35). Umrechnungsfuß: 100 Mark = R. 117.60 vista. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Del stetig, Spirit ruhig. - Wetter: Schnee.

Paris, 13. Januar. Rüböl per laufenden Monat Francs 76.75 (= R. 36.26), per Februar Francs 76.50 (= R. 36.14), per März-Juni Francs 73.75 (= R. 34.82), per Mai-August Francs 73.20 (= R. 34.59). Preis per 100 Kilogramm exklusive Eskompte. - Spiritus per laufenden Monat Francs 45.50 (= R. 24.07), per Februar Francs 45.75 (= R. 24.19), per Mai-August Francs 46.75 (= R. 24.71), per September-Dezember Francs 44.75 (= R. 23.66). Preis per 10,000 Literperzent abzüglich 1/4% Eskompte. - Del willig, Spirit stetig. - Wetter: Frost.

Wien, 13. Januar. Zuckermarkt. Rohzucker prompt Frachtbasis Aufsig 21.25 G., 21.35 W., per Oktober-Dezember 22.10 G., 22.20 W., Raffinade prima, prompt ab Wien 76.50 Geld, 77. - W., Würfelzucker prima in Kisten Brutto 80. - G., 80.50 W., Pils Centralfabrik prima, prompt ab Wien - G., - W. - Tendenz: stetig.

Brag, 13. Januar. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aufsig zur sofortigen Lieferung 21 R. 25 S. bis - R. - S., neue Sorte 22 R. 5 S. - Tendenz: stetig.

Brag, 13. Januar. Zuckermarkt. (Schluß.) Rohzucker ab Aufsig stetig, prompt 21 R. 40 S. bis - R. - S., per Oktober-Dezember 22 R. - S. bis - R. - S. - Wetter: kalt.

Triest, 13. Januar. Zuckerbörse. Centrifugal Pils, stetig, prompt R. 27. - bis R. 28. - , per April-August R. 27. - bis R. 28. - .

Hamburg, 13. Januar. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 9 M. 30 Pf. bis 9 M. 32 Pf., per Mai 9 M. 60 Pf. bis 9 M. 62 Pf., per August 9 M. 82 Pf. bis 9 M. 85 Pf., per Oktober-Dezember 9 M. 72 Pf. bis - M. - Pf. Tendenz: ruhig.

Diageburg, 13. Januar. Zuckerbörse. (Schluß.) Kornzucker exklusive 88gradig stetig, R. 895 bis 905, 75gradig M. 7.10 bis 7.25. Gemahlene Raffinade mit Fas stetig, M. 18.87 bis M. 19.12, Gemahlene Melis prima M. 18.37 bis M. 18.62. - Terminmarkt. Basis 88gradig f. u. B. Hamburg. Tendenz: stetig, per Januar M. 9.30, per März M. 9.35, per Mai M. 9.45, per August M. 9.62, per Oktober M. 9.85, per Dezember M. 9.75.

Hamburg, 13. Januar. Zuckermarkt. (Nachmittagsbörse.) Per 100 Kilogramm. - Tendenz: ruhig, per Januar M. 9.30, per Februar M. 9.37, per März M. 9.45, per April M. 9.50, per Mai M. 9.60, per Juni M. 9.65, per Juli M. 9.72, per August M. 9.82, per September M. 9.82, per Oktober M. 9.72, per November M. 9.70, per Dezember M. 9.75. - Wetter: Schnee.

Paris, 13. Januar. Rohzucker (88° neue Wiener) Francs 27.50 bis 28. (= R. 13.09 bis R. 13.83), Weißer Zucker per laufenden Monat Francs 31 1/2 (= R. 15.04), per Februar Francs 31 7/8 (= R. 15.16), per März-Juni Francs 32 3/8 (= R. 15.40), per Mai-August Francs 32 7/8 (= R. 15.64), Raffinade Francs 64. - bis 64.50 (= R. 30.43 bis 30.67), per 100 Kilogramm abzüglich 1/4 Prozent Eskompte. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungsfuß 100 Francs (= R. 95.40). - Zucker stetig.

London, 13. Januar. Zuckermarkt. Rohzucker Sh. 9 1/2, Javazucker Sh. 9 P. 9, Granulirter österreichisch-ungarischer Sh. 11 P. 3 3/4, Late Cubes Nr. 1 Sh. 17 P. 9. - Tendenz: stetig.

Hamburg, 13. Januar. Kaffeemarkt. (Schluß.) Santos good Average per März, M. 51.75, per Mai M. 52.75, per September M. 53.75, per Dezember M. 54. — Tendenz: stetig.

Savre, 13. Januar. Kaffeemarkt. (Schluß.) Santos good Average per März, Francs 64. —, per Mai Francs 64.50, per September Francs 65.50, per Dezember Francs 66.25.

Petroleum. Antwerpen, 13. Januar. Raff. Petroleum per loco Francs 24.75 per 50 Kilogramm. — Tendenz: fest.

Metalle. Glasgow, 13. Januar. Roheisen. Mixed Number Warrant netto Kaffe 50 Sh. 5 P., per drei Monate 50 Sh. 8 P. — Tendenz: stetig.

Viehmärkte.

Budapest, 13. Januar. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 1381 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, — Stück Spanferkel; der heutige Auftrieb betrug 919 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, zusammen 2300 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Verkauft wurden 1649 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, unverkauft zurückgeblieben 651 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Man bezahlte: Fettschweine, alte, über 350 Kilogramm schwere von 1 K. 20 H. bis 1 K. 22 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 1 K. 14 H. bis 1 K. 20 H., Ausschub von — K. — H. bis — K. — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 25 H. bis 1 K. 28 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. von 1 K. 24 H. bis 1 K. 31 H., leichte bis 220 Kilogramm von 1 K. 26 H. bis 1 K. 34 H., Frischlinge von — K. — H. bis — K. — H. Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von — bis 300 Kilogr. — K. — H. bis — K. — H., Frischlinge, inländische von — K. 84 H. bis — K. — H., ausländische von — K. — H. bis — K. — H., Spanferkel von — K. — H. bis — K. — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war bei unveränderten Preisen etwas angenehmer.

Kobánya, 13. Januar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkühenhändler in Kobánya. (Vorrat) am 11. Januar 18.900 Stück. Am 12. Januar wurden aufgetrieben 152 Stück, abgetrieben 224 Stück, demnach verblieb am 13. Januar ein Bestand von 18.828 Stück. — Wir notiren: Magjarschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — H. (4% Abzug), mittlere von — K. — H. bis — K. — H., junge schwere von 1 K. 26 H.

bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis 1 K. 26 H., leichte von — K. — H. bis — K. — H. Ungarische Bauernwaare: schwere von — K. — H. bis — K. — H. mittlere von 1 K. 26 H. bis 1 K. 28 H., leichte von — K. — H. bis — K. — H. — Tendenz: flau.

Wiener Vorkühenmarkt vom 13. Januar. (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 22,062 Stück Schweine angemeldet und hievon 9543 Stück Jungschweine und 11,740 Stück Fettschweine, zusammen 21,283 Stück, aufgetrieben. Die Tendenz war für Fettschweine in Folge des bedeutend größeren Auftriebes sehr flau, so daß sich die Preise von Primasorten um 7 Heller, aller anderen Sorten um 8 bis 10 Heller abgeschwächt haben. Jungschweine waren ebenfalls viel stärker vertreten wie in der Vormoche und haben aus diesem Grunde bei sehr flauer Tendenz gleichfalls 10 bis 12 Heller von den letzten Preisen eingebüßt. Der Geschäftsgang war sehr schwerfällig. — Es notiren: Prima Fettschweine von 1 K. 8 H. bis 1 K. 11 H., mittelschwere Fettschweine von 1 K. 4 H. bis 1 K. 10 H., alte Fettschweine von 96 H. bis 1 K. 4 H., leichte Fettschweine von 96 H. bis 1 K. 4 H., Jungschweine von 1 K. bis 1 K. 30 H., ausnahmsweise 1 K. 32 H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht inklusive Verzehrungssteuer.

Centralmarkt-Hallen-Preise. (Bericht von Hermann Geisheit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Budapest, 13. Januar.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch, hiesiges prima hinceres von 1 K. 56 H. bis 1 K. 68 H., vorderes von 1 K. 12 H. bis 1 K. 24 H., minderes von — K. 96 H. bis 1 K. 8 H., Landfleisch von 1 K. — H. bis 1 K. 20 H., zweite Sorte 40 H. bis — K. 80 H., Schaffleisch von — K. — H. bis — K. — H., Schweinefleisch, hiesiges von 1 K. 28 H. bis 1 K. 40 H., fettschichtig von — K. — H. bis — K. — H.: Kalber, lebend, prima 1 K. — H. bis 1 K. 20 H., hier gestochene 1 K. 68 H. bis 1 K. 84 H., Weidner, prima von 1 K. 72 H. bis 1 K. 80 H., minderes von 1 K. 52 H. bis 1 K. 64 H. Eier, Norwaaare, 10/4 Stück für 1 Krone, Theißwaare original 1.32 bis 1.36 K., Siebenbürger, sortirt — K., Auszubehrer von 117 K. bis — K., Kalfeier 116 K. bis 118 K. Alles per Rente a 1440 Stück. — Kochbutter von 2 K. 20 H. bis 2 K. 50 H., Theebutter von 2 K. 50 H. bis 2 K. 70 H., per Kilogramm. — Geflügel: Wadhühner von 1 K. 50 H. bis — K. — H., Brathühner (Suppenhühner) von 1 K. 80 H. bis — K. — H., Enten von — K. — H. bis — K. — H. Alles per Stück Gänse, hiesige 1 K. 90 H. bis 2 K. — H., — H., kalte 1 K. 40 H. bis 1 K. 52 H. per Kilo. — Wild: Hasen 2 K. 20 H. bis 2 K. 40 H. Wildschweinfleisch 1 K. 60 H., Girschfleisch 60 H. bis 1 K. per Kilo.

Wien, 13. Januar. (Originalbericht des „Neuen Pester Journal“.) Eier. Der Frost hemmt die Zufuhren und die Produktion. Seit Beginn dieser Woche wurden zwar 80 Faß dem hiesigen Markte zugeführt, da aber die weiteren Nachschübe kleiner sein dürften und das Angebot in Renteiern äußerst gering ist, da fernher fast gar keine Konferveier vorhanden sind, verlangten Eigener heute außergewöhnlich hohe Preise, die aber nur vereinzelt und in dringendsten Fällen bewilligt werden. Die Auslandsmärkte boten wenig Auegun, denn Berlin verkehrte gestern ruhig, London unverändert. Gestern wurden noch 19 Stück Faßeier gezählt, heute wollte man anfangs nur 15 Stück geben und erst später kamen kleine Bötchen zu 17 und 18 Stück in den Handel. Strohwagen verkehrten zu 17 und 18, Kalfeier zu 28 Stück per 2 K. unverpackt. Für Renteier (Neuprodukt) werden 150 K. bis 155 K. per Kiste gefordert. Der Konsum ist schwach, wie immer bei so hohen Preisen. — Bodmoločyska telegraphirt: Bei sehr schwachen Zufuhren Preise rapid steigend. Es kommt nur Neuprodukt zu Markt. Heute erzielten: Woloczyskaer, Stationen und Zulfänder 2.28, Partien 2.22 verpackt und offene unverpackt 2.19 Rubel per Schock ab Bahn.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sigmund Brody, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody, Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

Csódttömeg-eladási hirdetmény.

Alulírott tömeggondnok ezennel közhírré veszem, hogy a csodválasztmány alapján közadós Stiller Jakab czég csódttömegéhez tartozó és a VII. Rákóczi-ut 52. szám alatti üzleti helyiségben levő:

- 1. Kész női- és gyermekkonfektio cikkekből, szövetekből, posztokból, selymekből, vásznakból, pluche és bársonyból, csipkékkel és egyéb ruhadíszekkel és szabókellékekkel álló ingóságok, melyeknek a csódeljár szerinti beszerzési ára 73,513 korona 52 fillér és leltári becsértéke 36,756 korona 76 fillér;
2. továbbá az ugyanezen üzleti helyiségben levő szekrényekből, állványokból, üzleti pultokból, villany- és légszesz csillárakból, tükrökkel, amerikai őrösztalokból és szekrényekből, vas pénzszekrényből, varrógépekből stb. álló üzleti-, irodai- és műhelyberendezés, melyeknek a csódeljár szerinti beszerzési ára 11,578 korona és becsértéke 4645 korona, szabad kézből, zárt írásbeli ajánlatok és ezek felbontását esetleg követő szóbeli versenytárgyalásból álló

ajánlati verseny

utján fog eladatni. Ajánlat egy az I. mint a II. szám alatt jelzett ingókra külön-külön, vagy mindkét csoportra együttesen egy összegben tehető. A zárt írásbeli ajánlatok alulírott tömeggondnokhoz legkésőbb 1914. évi január hó 22-dik napjának délelőtt 11 órájáig adandók be, a később beérkezett ajánlatok figyelembe nem vétetnek. A bánatpénz az I. alatt megjelölt áruraktárra vonatkozólag 3500 koronába, a II. alatt jelzett berendezési és felszerelési árakra nézve 500 koronába állapítatik meg. A bánatpénz az írásbeli ajánlattal egyidejűleg tömeggondnoknál készpénzben teendő le.

A csodválasztmány a beérkezett ajánlatok felett 1914. évi január hó 22-dik napján, déli 12 órakor fog határozni dr. Tarnai Jenő ügyvéd, csodválasztmányi tag, V., Nagyköröna-utca 10. sz. alatt levő irodájában, hol az ajánlattevők szintén megjelenhetnek.

A csodválasztmány fenntartja a jogot, hogy az ajánlattevők között esetleg nyomban szóbeli árlejtés rendelkezjen el. Az ajánlattevők azonban írásbeli ajánlataikhoz az árlejtés befejezéséig ez esetben is kötvé vannak. Fenntartja továbbá a csodválasztmány magának a jogot, hogy a beérkezett ajánlatok felett szabadon határozhasson, azokat indokolás nélkül visszautasítsa, vagy az értékesítés más módját válassza meg.

Az áruraktár, valamint a berendezés minőségéért és mennyiségéért, a leltár helyességéért sem tömeggondnok, sem a csodválasztmány nem szavatol.

Az áruraktár és berendezés a lent megjelölt üzleti helyiségben tömeggondnok előzetes engedélyével bármely napon delelőtt 9-12 és délután 3-7 óráig megtekinthető.

Vevő a vételárat tömeggondnok kezéhez azonnal lefizetni és megvett árakat 3 nap alatt elvitetni tartozik. Minthogy azonban az üzlethelyiség felett a tömeg 1914. évi május 1-ig rendelkezik, tömeggondnok a helyiséget ez ideig a vevőnek bérbe adni hajlandó.

Az eladás és átvétel költségei, ugyszintén a vételi móca vevőt terhelik, s az illeték a vételárral egyidejűleg tömeggondnok kezéhez fizetendő. Az ajánlat elfogadása időpontjától kezdve az árurakthoz vevőt terhel.

A visszautasított ajánlatokhoz mellékelt bánatpénz letévknek az elismervény visszaadása ellenében az árlejtés napján ki fog adatni. A kicsinyben való kiárusítás az árlejtési határidő alatt tovább folyik, de az ajánlat beadásától kezdve beveteltelt összegek az I. alatti áruraktár vevője javára esnek.

Ha a vevő ezen hirdetményben megállapított feltételeknek, különösen a vételár fizetési és átvételi kötelezettségének pontosan eleget nem tenna, bánatpénze a csodötömeg javára elvész, s fennmarad a tömeg joga ahhoz, hogy a bánatpénzen felüli kárát is követelje.

Kelt Budapestben, 1914. évi január hó 12-én. Dr. WERTHEIMER MANÓ, ügyvéd mint közadós Stiller Jakab czég csódötömeggondnok a V., Klotild-utca 4. sz.

Aspirin-Tabletten advertisement. Includes Bayer logo and image of Aspirin tablets. Text: (das bekannte schmerzstillende Mittel bei Kopf- und Zahnschmerzen, Rheumatismus, Influenza usw.) Um das echte — sicher wirksame — Produkt zu erhalten, verlange man es in Form der Aspirin-Tabletten „Bayer“. Diese sind erhältlich in Originalpackung zu 20 Tabletten à 0,5 g. zu Kr. 1.20 per Röhre. Jede Tablette trägt den Stempel Aspirin.

+ Damen! + Konvertatorin Unterricht in Violin, auch mit franz. Vortrag. Zische unter „Konvertatorin 560“ an die Exp. 94560 Ein junger Deutscher ethelil Unterricht in deutscher Sprache gegen mäßiges Honorar. Briefe an die Exp. unter „Deutschland 541“ 94541

Über Allerhöchste Ermächtigung Seiner kais. u. königl. Apostolischen Majestät. 42. k. k. Staatslotterie für Civilwohlthätigkeitszwecke der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder. Diese Geldlotterie enthält 21,146 Gewinne in barem Gelde im Gesammtbetrag von 626,000 Kr. Der Haupt- 200,000 Kr. Die Ziehung erfolgt öffentlich in Wien am 22. Januar 1914. Ein Los ko tet 4 Kr. — Lose sind bei der Abtheilung für Wohlthätigkeitslotterien in Wien, III., Vordere Zollamtstrasse 5, in Lottokollekturen, Tabaktrafiken, bei Steuer-, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnämtern, in Wechselstuben etc. zu bekommen; Spielpläne für Loskäufer gratis. Die Lose werden por ofrei zugeseudet. Von der k. k. Generaldirektion der Staatslotterien (Abth. für Wohlthätigkeitslotterien).

Bienen-Honig geschleudert, garantiert naturecht. Akazien oder Linden, Versand franko in Blechdosen à 5 Kilogramm gegen Nachnahme von K 8.50 für Wiederverkäufer senden wir Muster und Offerte. Erster Ungarischer Bienenhonig-Export, Balatoniökajár Ungarn.

Die seit 30 Jahren bestehende und besttannnte Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen. Geschlechts- und Nervenkrankheiten. Die vernünftigtsten und veralteten Harndrüsenflüsse, Syphilitische Geseunze, die üblen Folgen der Syphilis, Mannschwäche durch Gietro-Diastase, Fluß der Frauen ohne Entzündung und Hufenmarktzeiten, die arnmütigen Pantransfekten heilt rasch und gründlich ohne Decussidierung.

Dr. Kajdacsy Ordinations-Anstalt: Budapest, VIII., József-körut 2. Ordination von 10 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Analyse der Bluttransfekte nach System Prof. Wassermann. „Eritro 606“ in Anwendung. Briefliche sicherer Deilerfolg für Diejenigen, welche verständig zu erstehen verhindern sind oder entfernt von der Hauptstadt wohnen. Medicamente sammt Gebrauchsanweisung werden auf Wunsch zugeseudet.

Amtliche Notierungen der Budapester Effektenbörse vom 13. Januar.

Main table containing financial data for various categories: I. Ung. Staatsschuld., II. Andere öffentliche Anleihen, III. Pfandbriefe u. Obligationen, IV. Prior-Obligationen, V. Aktien von Banken, VI. Aktien von Sparkassen, VII. Assekuranz-Ges., VIII. Dampfmühl-Aktien, IX. Akt. v. Bergw. u. Ziegelf., X. Eisenw. u. Maschinenfabr., XI. Buchdruckerei-Aktien, XII. Diverse Aktien, XIII. Verkehrs-Aktien, XIV. Lose, XV. Valuten, XVI. Wechselkurse (Vista), and Liquidationskurse vom 13. Januar.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratencheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10).

Ar.
Waarre
072.-
005.-
170.-
410.-
350.-
215.-
918.-
890.-
906.-
210.-
80.-
46.-
135.-
250.-
980.-
200.-
75.-
5-3
200.-
700.-
250.-
900.-
757.-
289.-
186.-
6.0.-
689.-
213.-
563.-
578.-
650.-
442.5.-
546.-
100.-
120.-
73.-
0.-
100.-
070.-
190.-
18.-
850.-
6.8.-
81.-
316.-
118.-
920.-
10 50
12 5.-
200.-
820.-
870.-
170.-
600.-
400.-
200.-
350.-
712 50
398.-
220.-
150.-
29.-
31.-
18.-
90.-
12.10
17.-
38.-
36.-
15.50
5.-
50.-
41.-
57.-
406.-
120.-
122.-
1.49
1.42
9.10
9.1
2.53
17.60
5.72/2
5.12/2
2.55
99.30
5.05
4.14
2.-
17.65
5.12/2
5.57/2
5.0
52.-
12.-
50.-
12.-
50.-
42.-

Offene Stellen

Allások, pályázatok. Az országban betöltendő összes állás olvasható a harmadnaponként megjelenő Pályázati Közlönyben. Üllői-ut 55. Ingyny mutatószám: 30123

Vertäufer der optischen Branche werden aufgenommen. Solche, welche Reparaturen und optische Arbeiten verwalten, werden bevorzugt. Offerte sind zu richten an Alexander Keszteményi, Temesvári-ut 3. 38936

Gesucht perfekte deutsche Rechtschreiblehrerin, eventuell auch nach Ditando für eine Postarbeit von circa 300 Seiten. Dohány-utca 5/a, III. 5-6. 49502

Gazdasági állások, valamennyi olvasható a Pályázati Közlönyben. Ingyny mutatószám: Fiókkidóhivatal Thököly-ut 3. 30151

Gyári vállalat keres kereskedelmileg erőteltetett perfekt magyar és német szépirású kezdő hivatalnokot. „Szépirás 211566“ Schwarz hirdetőzsebe. Andrassy-ut 7. 35701

Magánhivatalnok. Összes állás olvasható a Pályázati Közlönyben. Mutatószám ingyen. Fiókkidóhivatal, Thököly-ut 3. 30101

Für ein Detailgeschäft wird gesucht ein tüchtiger Verkäufer in optischer, chirurgischer, photographischer Branche. Offerte sind zur Weiterbeförderung an die Exp. unter „Tüchtig 937“ zu richten. 38937

Fließige männliche Personen können ohne Risiko hohen Verdienst erzielen. Ein sehr lohnender Artikel. Grobhartige Patentneuheit, die überall gebraucht wird. Offerte unter „Dixalin 561“ an die Exp. 49561

Előkelő hazai biztosító részvénytársaság népagazata részére pénzbeszedőket és üzletszerzőket keres fix fizetés mellett azonnali felvételre. Ajánlatok „Szép jövő 3464“ jellegre Haasenstein és Voglerhez, Budapest, Dorottya-utca 11, kéretnek. 49568

Kirakartrendezők kerestetnek. Czím olvasható Pályázati Közlönyben. Ara 60 fillér. Thököly-ut 3. 30268

Acquisiteur, intelligens hölgy vagy férfi. Virágüzlet részére felvétetik. Bővebbet delután 2-5 között. Fehérvári-ut 6. 35697

Strazist, junger Mann, flotter Rechner, mit schöner Handschrift, wird zum sofortigen Eintritt für ein erklaffendes Fabrikbureau gesucht. Offerte unter Chiffre „Strazist 558“ an die Exp. erbeten. 49558

Aufgenommen wird ein Oberkontrolleur mit 150 Kronen Monatsgehalt, Uniform, in ledigem Stand, freie Wohnung. Bewerber nicht unter 30 Jahre, unbefehlet, mit schöner Handschrift, der deutschen Sprache vollkommen mächtig, zumindest 1.70 groß, wollen ungarijch und deutsch geübtenes Offerte an Vagyonörző, Budapest, Vörösmarty-utca 69/71, tenden. 49553

Ein beiseitendes christliches Hausfräulein, die das Kochen und Nähen versteht, wird gesucht. Meist, Kóánya, Első Magyar Részvényesférdő. 49550

Raktárnok kerestetik. Czím olvasható Pályázati Közlönyben. Ara 60 fillér. Thököly-ut 3. 30269

Brennereileiter, welcher gleichzeitig auch Maschinist sein muß, wird per 1. März 1914 gesucht. Offerte nur in deutscher Sprache mit Zeugnisabschriften, welche nicht retonenirt werden, sind an Viktor Ruffler, Pozsony, Bórdsmarty-utca 11, zu richten. 49548

Ungarisch-deutsche Stenographin und Maschinischreiberin mit perfecter Uebung und Bildung in beiden Sprachen für halbtägige Beschäftigung zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter „Perfekt“ poste restante Postamt I. Bejirt, Fejéung. 38149

Wirthschafterin zu alleinlebendem Herrn gesucht. Näheres Eitay's Anfindungsbureau, Wainnerboulevard 33. 34506

Intelligente Ueberseher für böhmische, polnische, russische Ueberetzungen außer Haus gesucht. „Perfekte Strafte“ an die Exp. 49594

Házkisasszony, ki a háztartásban jártassággal bír, kitünően főz, hosszabidejű bizonyítványokkal nagy családhoz kerestetik. Bemutatkozás 2-4 óra delután Elsnernél, Thököly-ut 66. 34751

Einfaches deutsches Mädchen gesucht aus guter Familie zur Hilfe im Haushalt und Nähen. Benedek, I. Attila-utca 23, III. 25. 49577

Gépészmezők gépgyárba kerestetik. Csakis olyanok ajánlata lehet elfogadható, kik már hosszabb gyakorlattal bírnak. Az ajánlatban megadandók a fizetési igények, eddigi tevékenység és a belépés ideje. Ajánlatok „B. T. 3463“ jellegre Haasenstein és Voglerhez, Budapest, Dorottya-utca 11, kéretnek. 49569

Magyar-német levelező vagy levelező, ki festék vagy fúszerszakmában járatos, azonnali belépésre kerestetik. Ajánlatok az eddigi működés, valamint fizetési igények megjelölésével „Festékkereskedés 48323“ alatt Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7, kéretnek. 35702

Pénzbeszedő kerestetik. Czím olvasható Pályázati Közlönyben. Ara 60 fillér. Thököly-ut 3. 30270

Két segédkönyvelő kerestetik. Czím olvasható Pályázati Közlönyben. Ara 60 fillér. Thököly-ut 3. 30268

Gazdatisztek, segédtisztek kerestetnek. Czím olvasható Pályázati Közlönyben. Ara 60 fillér. Thököly-ut 3. 30267

Több könyvelői állás bejelentett. Czím olvasható Pályázati Közlönyben. Ara 60 fillér. Thököly-ut 3. 30266

Gépirónók kerestetnek. Czím olvasható Pályázati Közlönyben. Ara 60 fillér. Thököly-ut 3. 30265

Két pénztárnoki állás bejelentett. Czím olvasható Pályázati Közlönyben. Ara 60 fillér. Thököly-ut 3. 30264

Bei Trafikanten, Kurzwarenen- und Papierhändlern gut eingeführter fleißiger Platzagent findet Aufnahme. Offerte unter „S. R. T. 483“ an die Exp. 9483

Junger Mann wird für geübteres Bureau zum cheften Eintritt gesucht. Deutsch-ungarische Sprachkenntniß erforderlich. Maschinenschreiber und Stenograph beider Sprachen bevorzugt. Offerte mit Gehaltsanprüchen unter „Arbeitsamt 530“ an die Exp. 94580

1914. évi 10449. szám, I. B-1.

Termelt fenyőhaszonfa eladás.

Az óhegyi erdőgondnokságnak a Vág völgye felé hajló „A“ üzemosztályában termelt s rakodókra hozott 3293.57 m³ fenyőhaszonfa nyolcz eladási csoportra megosztva zárt írásbeli ajánlatok útján fog eladatni.

Ajánlatok 1914. évi február hó 3-án déli 12 óráig nyújtan-dók be Besztercebányán a m. kir. erdőigazgatóságnál, a hol azok 1914. évi február hó 4-én délelőtt 10 órakor fognak nyilvánosan felbontatni.

A faanyag csoportosításáról és a kikiáltási árakról készített kimutatás árverési feltételek ajánlati űrlap és boríték a besztercebányai m. kir. erdőigazgatóságnál szerezhetők be.

Budapesten, 1914. évi január hóban. M. kir. földmívelésügyi Miniszter.

Keine grauen Haare mehr! „Pureza“



gesetzlich gestattet, garantiert unschädlich, bildet eine sensationelle Erfindung in der Haar-färbung. „Pureza“ ist seit vielen Jahren bewährt und dafür bekannt, dass es dem ergrunten Kopf- und Barthaar seine natürliche Farbe vollkommen wiedergibt, auch braun, schwarz und blond prächtig färbt, ohne abzufärben und beim Waschen die Farbe zu verändern. Belobende Anerkennungen aus allen Ländern liegen zur Einsicht auf. Preis per Flasche K 4, per Post 40 h mehr gegen Postnachnahme. Haar-Invigorator fördert ungemein den Haar-wuchs, verhindert Haarausfall, Schuppen verschwinden. Flasche K. 3.— Bezugsquelle bei

Gust. Behrend, Wien, I., Kärntnerstr. 44 E. Depote: Budapest: Apoth. J. Török, Königs-gasse 12. — Hermannstadt: Parfümerie Melzer, Korpskommando-Gebäude.

+ DAMEN! +

Bei Ausbleiben der Menstruation bestellen Sie gefl. vertrauens-voll, auch nach längerer Zeit, unsere schmerzlos sicher wirkenden, unschädlichen Tropfen bei dem Originalherfänder. Nr. I. N. 450. Nr. II. M. 650. Diskreter Versand zollfrei, mit Ge-bruchsanweisung. Verfertigt das allein echte Greenford-Laboratorium, Paris. Ver-sand ausschliesslich: A. GRUNWALD, Berlin 13, N. O. 55, Winsstrasse 69. Alles andere gewöhnl. werthlose Nachahmung.

Hirdetmény.

A Nemzeti jótékonyági betegsegélyző és temetkezési egyeslet Budapest, VIII., Bercsenyi-utca 4. sz. f. évi január 28-án d. u. 6 órakor rendkívüli közgyűlést tart, melyre az egyeslet t. tagjait ezennel meghivatnak.

Napirend: 1. Az elnökségben megüritt tisztségek betöltése. 2. Esetleges indítványok. Az Elnökség.

Brustleidenden

und Stuhlfüßenden gibt ein seit vielen Jahren Geheiler löstentret-Zustand über Geltung bietet bei dem. G. Gummi, Berlin S. 33. 45. Königgräberstraße 49.

+ Gummi + Fischblasen

echt französische u. englische Spezialitäten zu K 2, 4, 6, 8, 10, 12, 14 Kronen. Bei 3 Dzt. 20% Rabatt. Musterkollektion von 12 Stück feiner Spezialitäten K 4.-

„Nakira“ gesetzlich geschützt, echt indische Para-Gummi-Spezialität pro Dutzend . K 12.- Bei 3 Dutzend 20% Rabatt.

„Kilia“ echt franz. Heilen-Gummi-Spezialität, gesetzl. geschützt K 4, 6, 8 pro Dzt. Bei 3 Dzt. 20% Rabatt. Gegen 1 Krone in Briefmarken senden wir 3 Stück verschiedene Kilia-Muster.

„Uterus Spary“ Frauen-Spezialität . . . K 14.-

„Bidel“ auf Eisenge-stell K 10.-

Irrigatore von K 3.— aufwärts. Artikel für Krankenpflege.

Neuesten grossen illustrierten Katalog versenden franko, gratis und diskret Magyar Orvosi Müszertár Budapest, VII., Rákóczi-ut 32.



DAS SIND KRANKE NERVEN

Sind Sie leidend? Wo die Natur nicht hilft, ist die Medizin nutzlos!

Ich habe wichtige Botschaft für jeden, der seine Gesundheit vernachlässigt hat! Die unnatürliche Lebensweise in unserer Zeit führt unvermeidlich bei 100 Menschen zu einer Untergrabung der Gesundheit, zu schweren Leiden, vorzeitigem Altern und frühem Tod.

Und doch gibt es die Möglichkeit zur Erhaltung der Gesundheit für jeden, auch für Sie. Ich kann Ihnen den Weg zeigen, der Sie befähigen wird, sich Ihres Lebens aufs beste zu erfreuen. Der gesunde Mensch ist tausendmal mehr zu beneiden, als der reiche, Geld ist nur ein Gegenwerth für das, was man dafür kaufen kann.

Manche hoffen, durch Körperübungen mit und ohne Apparate, andere durch Elektrizität oder Wasserkuren, die meisten aber durch allerlei Pillen oder Getränke ihre Gesundheit wiederzuerlangen. Gegen Nervosität, allgemeine Schwäche, Blutarmut, Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und andere Leiden werden täglich für viele Tausende Kron. Medizin gekauft — künstliche, unnatürliche, oft gefährliche Mittel.

Gesundheit ist der wahre und einzige Reichtum!

Es gibt nur einen wahren, sicheren und natürlichen Weg zur Erhaltung der Gesundheit — die Selbsthilfe der Körper durch Anregung der Nerven und der Blutzirkulation mittels Kola-Dultz — und dieser Weg ist angenehm und ungefährlich! Er erhält dem Körper Jugendfrische und Kraft, macht ihn fähig zum Arbeiten und zum Geniessen und verheisst ein hohes und glückliches Alter.

Es liegt in Ihrer Macht, sich das Mass von Gesundheit und Kraft zu verschaffen, wodurch das Leben erst wert wird, gelebt zu werden. Ich biete Ihnen keine Medizin, keinen Thee, keine Apparate oder irgendeine andere Quacksalberei an, sondern zeige Ihnen einen ebenso einfachen wie wirksamen Weg, sich Krankheiten aller Art vom Leibe zu halten.

Schreiben Sie mir noch heute und ich sende Ihnen sofort mein Gesundheitsbüchlein und eine Probe ganz umsonst!

Bitte aber gleich zu schreiben, ehe die Auflage, die zur Gratisverteilung gelangt, vergriffen ist. Eine Postkarte mit Ihrer genauen Adresse genügt, an Heilige Geist-Apotheke, Budapest, VII., Dohány-utca 12, Abth. 64.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26—10). Jedes Wort kostet pro Einrückung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

Möbel

Butorklarsitas. Remek finom halosobak, nehez massziv ebédlok, kölgly, palizander uni szobak, bör-garnitürak mig készlet tart, olcsón kiárusítanak. Gyulai Pál-utca 4. Rokus-körház mellett. 379/5

Großes Gelegenheits-Möbelwarenhaus. Speisezimmer, Schlaf- und Herenzimmer, Salon-einrichtungen, Küster, Teppiche. Ganze Wohnungseinrichtungen zu jedem Preise. Baross-utca 9. 377/9

Feiner Möbelgeschäft, auf *Exhibition* gekauft, veräußerbar theilweise. Lázár-utca 4. (Ganzen Tag) 377/19

Gute englische Ledergarnitur 250 Kronen. Lázár-gasse drei. 337/11

Wunderthöne. vornehme Wohnungseinrichtung in romanischem Stil, schwere, geschmückte Speisezimmer-einrichtung, englisches Herenzimmer, Eichenholz, schweres Schlafzimmer. Lázár-gasse drei. 337/14

Butorok, kizárólag asztalos termelő szövetkezetek keszitmenyei, szőnyegek, szmyrna es perza mintázattal, kaphatók részletfizetésre is irásbeli jótállással mellet. Lakberendezési osztályban. Budapest, V., Váci-körút 26. Arany János-utca sarok. 337/15

Möbelkredit neuen Systems, Möbel in bester Ausführung erhältlich. Balázs és Társa, Möbelwarenhaus, Budapest, Váci-körút 43 (Eigene Haus). Bei Kredit-antrag Kauffpreis, bis 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 495/33

Hartholz Schlafzimmer, zweihundertneunzig Kronen, besteht: 2 Schränke, 2 Bettstellen, 2 Nachtschränke, dreitheiliges Toilettepuget mit Glasplatten. Dies ist keine scheinbare Reflekt, die das Publikum irreführen will, sondern Anbieteung einfacher guter Möbel. (Sämtliche Lokale eines zweistöckigen Magazins voll besetzt.) Nagy Zsigmond, Lázár-gasse drei. 337/10

Antiquitäten. Möbel, Kradschutzhelme, Miniaturen, Porzellan, Meßner, Antiquen, Juwelen, Zigaretten, Zigarren, Kommode u. O-utca 3. Hausnummer acht zu geben. 377/18

Antike. Möbel, Bedenkener-Garnitur, französisches Speisezimmer, italienisches geschmücktes Herenzimmer zu verkaufen. Lázár-gasse drei. 337/19

Bureaumöbel. amerikanische Schreibtische, Arbeitsstühle, Schrank, Leber-garnituren liefert solide und billig. Fürst & Komp., Budapest, Altonianngasse 19. 381/4

Zehnwertig! Große Möbelkasson, 300 Zimmer bürogetische und Herenzimmermöbel, Antike-Möbel und Antiquitäten sind spannend billig zu verkaufen. Bei Provinzbestellungen Verpackung gratis. „Régi Butorszalon“, Budapest, IV., Ferenciek-tere 3. Mezzanin. Telephon 82—13. 495/74

Nur kurze Zeit von Expositionen und Konkurrenzmassen Neuen-Möbelverkauf zu jedem Preise. Kauf, Verkauf und Tausch. Moderne und alte Möbelkasson, Dohány-utca 20, Telephon 8—79. 495/85

Teitel. Gartensessel, Ledersessel, Schankstühle, Rohrsessel, Speisesessel, Möbeln kaufen mit gut und billig bei **Langral Mór**, Sesselfabrikniederlage, Budapest, IV., Geröczy-utca 2. (Központi városház.) 495/86

Stahlbratmatrasen mit Polstrahlen 8.—, mit Eisenraumen 12.—, Eisenbett mit Matrasen 18.—, Eisenbett mit Messingverzierung und Drahtteil-fuß 2.— Kronen. Eisenmetall-Möbel liefert billig. Brohátsa's Fabrik, Groß Zichy Jenő-utca 46. 495/88

Möbel, polierte, matte Warte-, Schlaf-zimmer, Kaffeezimmer, Roman-Speisezimmer, Herenzimmer, Leder-garnituren werden billig gegen Kassa. **Ratenzahlungen** verkauft. Möbelkasson, Weinber-ger Miksa, Hunyadi-ter 3. 302/62

Möbel. Schlaf-, Speisezimmer und Sa-loneinrichtungen, Herenzimmer, Bureau-einrichtungen, Messing- und Mahagonimöbel, Teppiche, Vorhänge kauft und ver-kaufte **Wechsler Károlyné, Király-utca 23, I. St.,** Ede Kazinczy-utca. Telephon 110—86. 485/87

Noch nie dagewesener Möbelkredit. Kreditfähigen Offizieren, Staats- und Privatbeamten, sowie Bür-geren mit 10% Angabe ganze Wohnungseinrichtungen, sowie einzelne Möbelstücke zu bequemen Monatsraten zu verkaufen. Wohnungseinrichtungsunterneh-men Arany János-utca 23, Budapest. Provinz-Verdigung gratis. 347/30

Bis Ende Februar 33% billiger Möbel 83% billiger. Der so sehr schlechte Geschäfts-gang veranlaßt uns, um unsere guten Arbeiter weiter beschäf-tigen zu können, unter großes Lager zu bedeutend billigeren Preisen zu verkaufen gegen meh-rsjährige Garantie. Varga Mi-hály és Társa, Kristóf-ter 8. I. em. Begründet im Jahre 1876. 34749

Möbel. Mahagoni-, Eichholz-, Eichen-holz-Schlafzimmer-einrichtungen von 250 Kronen; Palisander, Eichenroman-Speisezimmer, kom-plet, von 300 Kronen; in allen besseren Möbeln große Auswahl. Bortzeitliche Zahlungsbedin-gungen. Wittmayer, Andrassy-ut 60. 379/4

Kauf u. Verkauf

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen, auch **Original Friedrich Wieje und S. Wertheim und Co.,** wenig gebrauchte offerirt billig Budapest, Raj-zen-Niederlage, Budapest, V., Gütergasse 6. 381/9

Matratzenpapier. Zeitungsmatratzenpapier ist um 8 Kronen per Meter-tergenmeter, bei größerer Abnahme á 6.50 Kr. und nur ab Magazin zu ha-ben. Näh. in der Exp. 381/10

Schiffstische aus großem Gelegenheitskaufe. Schraub, Dob-u. 24. 301/28

Speziere-Einrichtung veräußerlich Szekesfehervar. Be-auftragter Göndör, Theater-gebäude. 494/15

Stajien. Dokumentenstajien, feuerfeste neue und benützte, liefern aller-billigst Spitzer és Testvére, Budapest, Balvány-utca 3/B. Telephon 174—71. 94/88

Dauerbrandkályha és gázkályhák eladóak. Kis, Tere-körút 5. 331/35

Photographische Apparate mit allen ersichtlichen Objektivs, Ingenieur-Instrumente, Goetz, Zeiß, Bujak-Prismen, Binokles zu Original Fabrikpreisen, wenig gebrauchte zu spannen billi-ger Preisen. Preisreueant gratis. Hatschek Emil, Andrassy-ut 13. Erzsébet-körút 38. Anzar-beitungen prompt billigt. Kaufe, tausche. 301/64

Bontás. A régi Nemzeti színházból kikerülő prima falitgla, tetőfal, ajtó és ablakok, szép marvanylepések, üvegfalak, parketták a legolcsóbb árban kaphatók a helyszínen. 302/44

Gut und billig kauft Jedermann Wäsche und moderne Stoffpreise zu streng festgelegten Preisen im Feinbes-ten-Waarenhaus, Karlsring 9, im Hof. 376/3

Für Gasthaus: Sparherd, Geschirre, Maschine zum Schinken-schneiden, Porzellan u. werden aus erster Hand zum Kaufe gesucht. Halász, Övoda-utca 47. II. 14. Nach-mittag von 1—3. 347/9

Erster Kommiss und **Lehrjunge** werden in meinem Engros-geschäfte zum sofortigen Eintritt acceptirt, die-selben müssen ungarisch, deutsch und slavisch sprechen. Sabbat-ruhe Respektirende werden bevor-zugt. **Schlesinger Samu, Zsolna, „Festék udvar“,** Kolonialwaren, Oele und Farben. 389/13

Drehbänke. Bohrmaschinen, Schapings, Ho-belmaschinen, Kalzfägemaschinen, Hebelblechmaschinen, Nichtenzen, Spinndrehmaschinen, Feilschmieden, Fladbänke, Amboße, Schraub-bänke, allerlet Werkzeuge, Schmiebe- und Schlosserwert-nstätten-Gerichtungen, Mächti-germeten, Komposition-Lager-metall in großer Auswahl bill-ig zu haben. Grünspan, Buda-pest, Váci-ut 8. 477/61

Nähmaschine, gebraucht, jedoch tadellos, orig. Singer, wird zu kaufen gesucht. Offert und Preisangabe unter „S. A. 552“ an die Exp. 495/52

Photographie-Apparate zu Kr. 20.—, 30.—, Götz, Zeiß u. auch billig. **Prismen-ferngläser,** ferner **Jagde-wehre** billigt bei **Radó, Waffen und Photographie-Apparate,** Egyetem-ter 5. 377/22

Bettdecken verkauft alle Sorten billigt. Sachsel, Dob-utca 3. 947/4

Gesundheitspflege

Damen finden beste Aufnahme zur Ge-burt bei intelligenter, diplomierter Spämmen unter Diskretion, **Wollner Emma,** VII. ker. Bethlen-utca 8, II. 14. Etiegen-haus, nächst dem Centralbahn-hof. 483/35

Zwei intelligente Maschinisten empfehlen sich. Mariengasse 23, Barterre 7. 935/5

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei aus-gesuchtem, diplomierter, intelli-genter Hebamme mit langjähriger Klinikerpraxis. **Antik Götz,** VII. ker. Baross-ter 12, I. Etage 12a, vis-à-vis dem Central-bahn-hof. 494/99

Zwei int. Maschinisten empfehlen sich. Hajós-u. 26, I. 8. 495/14

Intelligente Dame maschin. IV., Molnár-utca 19, I. 11, Etie-genhaus. 301/72

Intelligente deutsche Maschinist empfehl sich. Revay-utca 14, I. 9. 356/98

Bekleidung

Tüchtige Hauschneiderin sucht noch einige Häuer. Kronen 4.80 per Tag. Dörfel-utca 6, Barterre 4. 495/72

Perfekte Kinderkleider-Schneiderin Rökk Szilárd-utca 11, II. 15. 948/5

Maschinen

Elektromotoren und **Dynamos.** **Franz & Berger,** Budapest, VIII., Bez-zer-di-utca 5. 379/7

Benzinmotore. 2 bis 20 HP, neu und gebraucht, auch Motorreparaturen aller-billigst gegen Garantie. Motor-fabrik Budapest, VI., Löportar-utca 14. 494/74

Wohnungen

Suchen Sie Wohnung? So kaufen Sie Wohnungszuwoiger. Zu haben in jeder Zabatraffik oder Gi-zella-ter 6. 343/1

Kétszobás lakás 640 koronaért kiadó. Hajós-u. 43, II. 20. 495/76

Kiadó a Thököly-uton, közel Aréna-utchoz, egy nagy és több kisebb lakás, üzlethelyiségek is, szép kerttel istállóval. Bővebbet a kiadóban. 377/10

VII. Rákóczi-straße 60, große Gasfenwohnung geeignet für Geschäfts-, Bureau-zweide oder für Unterrichts-anstalt, bestehend aus 4 Zimmern (event. 5 Zimmer), mit allen Nebenräumen, per 1. Mai zu vermietben. Näheres daselbst beim Hausbesitzer Armin Stern-berg, f. u. f. Hoj-Musikinstru-mentenfabrikant (Budapest, VII. Rákóczi-ut 60). 381/18

Mászra kindök 4 és 5 szobás modern urlakások. Bővebbet a Pala-tinusnál, Rudolf-ter 6. Tele-phon 121—45. 492/16

Möblierte Zimmer

Elegant möbliertes Gasfenzimmer, separ-ater Eingang, elektrische, Ba-dezimmerbenützung, gute Koit. Götvdögasse 37, III. 20. 495/75

Zweiflüßiges Gasfenzimmer mit Alkon, Gas-beleuchtung, Badezimmer, nebst event. vollständiger Verpflegung sofort zu vermietben. Vörös-marty-utca 32, II. 7. 495/73

Palatinus Pensio, V. Falk Mksa-utca 3, a parlament közelében, minden modern komfort, központi fűtés, meleg és hideg víz szol-gáltatás, a szobákban első-rangú ellátás. Dinner abonne-ment, lift éjjel-nappal. Tele-phon interurban 125—26. 357/3

Zwei sehr elegant möblierte schöne Zimmer in mo-dernem Hause, nahe der Oper, ruhig, sep. Eingang, inklusive Heizung, elektr. Beleuchtung, event. Badezimmerbenützung per 1. Februar, event. sofort zu vermietben. Hajós-u. 32, II. 3. 495/34

Ziegenhausergasse. Möbliertes Hofzimmer mit Ver-pflegung zu vermietben. Vörös-marty-u. 33, II. 10. 936/9

Mietung u. Vermietung

Zu vermietben. **Gewölbhof mit 5 Ess-zimmern u. 2 Hofzimmern** in Verbindung mit einem sehr ausgebeuteten **kleinen Keller** (circa 400 q Meter), mit Gas, elektr. Beleuchtung und Wasser-leitung, sehr geeignet für Spiritu-osen, Wein oder sonstige Wa-aren, per 1. Mai 1914 ganz oder auch getheilt zu vermietben. Vörös-marty-utca Nr. 69-71. Diese Lokalitäten können event-uell auch per 1. Februar 1914 oder per sofort bezogen werden. 351/14

Rákóczi-straße. Geschäftslokale mit längerem Vertrag zu übergeben. Adr. in der Exp. 378/31

Werkstätte. auch für kleinen Fabrikbetrieb geeignet, einstöckig, VII., Orczy-ut 16, sofort zu vermietben. Näheres daselbst, Hausmeister. 493/70

Sarokközlethelyiség 10 utca nyílóval, betonozott **pinzeraktár,** irodával, földszinten, esetleg felszova kiadó. V. Bank-utca 7. 495/55

Bolthelyiség csarnoknál kiadó. II., Fö-utca 52. 337/32

Portálos üzlet, sarokházban, és egy pinze mühelynek februárra kiadó. VI., Szondy-utca 23. 948/1

Lebensmittel

Stovgänse, hochprima, fojcher geschlacht, plumbit, liefert Nr. 170 kilo, Polmadachme, Salo Sandberg, Kecksmet. 492/70

Selbstwaaren-Preise habe für Wiederverkäufer re-duzirt. **Rebenwurzel,** größte **שן כשר** Selbstwaaren-Fabrik, Budapest, Landongasse 4. Preisreueant er **שן כשר** gratis. 381/19

Eigenbau-Weine hoch I-a liefern gegen Nach-nahme in Zeitfässern abbezogen á 36.— Kronen per 100 Liter **Brüder Klein, Császár-töltés** (Pester Kom.). 389/2

Gesichtetes שן כשר Schönfleisch versendet in 5 Kilo, Postkoffi 9 Kronen Moriz Neumann, Csacza, Trencsen-megve. 356/20

Hof, Quartier

Bei Christin gute billige Mittagst-foji. Eötvös-utca 37, III. 20. 495/74

Zwei intelligente junge deutsche Chri-sten suchen angenehmes Heim sammt Koit im IV. oder V. Be-ziak. Anträge unter „Angeneh-mes Heim“ an die Exp. 495/49

Kompagnon

Tüchtiger Reisender möchte sich an einem gutgehenden reellen Geschäft mit einigen tausend Kronen thätig betheiligen. Auch einige gute Vertretungen möchte ich überneh-men. Kolozs, V., Bijeprádi-gasse 29. 497/50

Musik

Klaviere. Pianinos billige Kaffapreise, auch günstige Ratenzahlung bei **Göböl's Nachfolger,** VIII., József-körút 8. **Billige Miethe.** 377/21

Bösendorfer zongora, remek hangu, harmadaron eladó. Szerecsen-utca 33, Kernács. 492/96

Rövid zongora, bécsi gyártmány, elutazás miatt **nagyon olcsón** eladó. Hajós-utca 29, I. emelet Sa. 482/49

Zongora, rövid, kereszthurok, bécsi első-rendü gyártmány, olcsón el-adó. Beraktározási vállalat, Kertész-utca 29. 331/1

Heirathsanträge

Heirathsvermittler vornehmer Kreise. Agentur David Weiner, Pápa, 20 Keller Retourkarte. 489/39

Házasság. 38 éves jó modoru, intelligens fiatal ember, budapesti cégnek belfajta, házasság céljából korához illo és meg-felelo hozomány fölött ren-dekelköz izz. urileány vagy uriaszony ismeretsegét keresi. Szives ajánlatokat teljes-czimmel „Nográdi 510“ jel-ige alatt a kiadóba kéretnek. 495/10

Suche für mein Alter passende Heirath. Anträge 25—3 jährige intelli-gente kinderlose Witwe oder Mädchen mit 15—20 Wille Mit-gitt. Bin 43 Jahre alt, in gu-ter Stellung, pensionsfähig, habe 10 Wille Vermögen. Konfession Nebenjache, Photographie er-wünscht. Nur ernste Anträge werden beantwortet unter „Hal-len 565“ an die Exp. 495/65

Geschäftstüchtiges intelli-g. Fräulein, isr., mit einigen tau-send Kronen, wünscht sich mit ebenbürtigem Herrn zwecks Grün-dung eines Geschäftes zu ver-ehelichen. Nichtanonyme Briefe unter „Sparjam 582“ an die Exp. 945/82

Suche Witwe, Mädchen od. geschiedene Frau im Alter von 40 bis 48 Jahren als Lebensgefährtin. Mit Kind nicht ausgeschlossen. Bin geschieden, 47 Jahre alt, besse-rer Arbeiter, kinderlos. Unter „S. G. 112“ an die Exp. 931/21

Junges hübsches Fräulein, kath., tabell. Vorleben, wirtschaftlich und sparjam, 32.000 K. und hübsche Ausstattung sucht 35—45 Jahre alten Staatsangehörigen kennen zu lernen. Unter „Glückliches Heim 506“ an die Exp. 945/06

Gyárigazgató, 12.000 korona fixuma, elism-vennt umerber, feleségül venne reprezentáló megjelenésü 30—40 éves vagyonos, esetleg 2000 korona jövedelmü gyermektelen urinót. Leveleket közvetitök kizárásával „Elököló 205“ jeligere a ki-adóba. 935/55

Sympath. lediger Mann, 44 Jahre alt, Diener, mit 11. Erfahren, mündig erbt. Bekanntschaft mit Fräulein oder kinderl. Witw. von großer voller Gehalt, passenden Alters. Unt. Nachtern 526“ an die Exp. 945/26

Beamtin sucht ernste Bekanntschaft mit solchem, blondem Fräulein mit Beruf, welches sich später selbst-ständig machen will, oder Ver-mögen hat. Nur größerer, voller Figur. Alter bis 23 Jahre. Nicht-anonyme Briefe, womöglich mit Bild, unter „Beamtin 223“ an die Exp. 92/23

Suche Gatten in guter Stellung, nicht unter 28 Jahre, für meine häus-liche und geschäftstüchtige Toch-ter mit 6000 K. Wittgitt. Nichtan-onyme Briefe unter „S. A. 229“ an die Exp. 922/29

Korrespondenz

Etranger poste restante pas de lettre écrivre-moi. Cardinal 100. Leveleket Király-utca 66. tozside. 944/5

Kreuzschmerzen. Ich dachte schon, meine Beilen haben das Los: „Briefe, die ich nicht erreichen.“ War sehr erfreut, als ich Montag Abend Ihren Brief in meinem Zimmer fand. Wieder und wieder las ich ihn durch und wurde laut auflachen; hatte ich meine Weinung so oft geäußert? und hat es wenigstens genügt? Es ist mir leid, daß Sie sich nicht mehr so gut fühlen können. Ich selbst schone nicht, gefü so wenig aus, wie möglich, möchte der Frau S. nicht nachmachen. Viele Grüße für Sie beiden, meine Lieben und Ge-büud! 341/63

Ar Országos Izraelita Patronázs-Egyesület pártfogása alatt egy négy éves szép kis fiúcska áll. Az egyesület a gyermekeket törvényesen örök-bé adná oly jólelkü vidéki családhoz, hol a gyermek jóvojáról megfelelő gondos-kodás történne. Megkeresések ez ügyben az országos izra-elita patronázs-egyesülethez (Budapest, VI., O-utca 46) keretnek. 381/10

Zeiche Wienerin. junge Witwe, in einem einjamen Erbenwinkel lebend, sucht für die langen Winterabende mit intellig. Herrn beitere Korre-spondenz. Unter „Zango 545“ an die Exp. 495/45

Mit Dame oder Familie wünscht eine Dame Reise-Anschluß an die Riviera. Freundsliche Anträge büttet „Heisegefährtin“ Hauptpost Lo-gend Budapest. 946/6

Häßliche, aber junge und lustige Dame sucht die unternehmende Freund-schaft eines älteren Herrn. Briefe bis 16. unter „Schn-licht 592“ an die Exp. 495/82

Junge Beamtin sucht einen älteren Herrn, welche ihr gegen Freund-schaft Nachmittagsbeschäftigung verpfacht. Von 5 Uhr frei. Briefe unter „593“ an die Exp. 495/98

Ich suche mich mit hübschem braven Mäd-chen, womöglich Verkäuflerin oder Selbsterstochter, zu verhe-lichen. Unter „Solid 862“ an die Exp. 948/62

Zwei dinstiguirte feine Deutsche suchen Anschluß an zwei ebenbürtige Freunde. Briefe unter „Gentle-men 200“ Hauptpost Lagernd. 948/62

Reichsbentische, jung, feine, wünscht intelligenten Freund, der sie mit 40 Kronen unterstüßt. Unter „Berlin 990“ an die Exp. 949/90

Muny! Brief erhalten. Sonntag un-sonst gemortet. Bitte Adresse. „Trocadero“. 495/59

Futó. Szivelyesen üdvözli Miczi. 942/60

Modern 117. Montag Brief erhalten und gleich beantwortet. G. B. 947/1

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Zu Erwartung der Demonstrationen. — Fortsetzung der Redebehalte. — Erregte Tagesordnungsdebatte. — Große Stundal und Rärmigen und Mahregelungen. — Neue Auflagen Karoly's und Bázsonyi's. — Scharfe Replik Tísa's. — Exodus der Opposition.

Heute erwartete die Opposition Sufturs von der Straße durch den für Abends angekündigten Demonstrationzug der sozialistischen Arbeitermassen vor das Parlamentsgebäude. In den ersten Sitzungstunden wurden die Chancen und Eventualitäten der angedrohten, aber schließlich unterbliebenen Straßenkundgebung in den Couloirs viel lebhafter besprochen, als die Vorgänge im Verhandlungsaal, wo es, abgesehen von einigen sporadischen Leidenschaftsausbrüchen, beträchtlich langweilig zuging. Erst am Schluffe der Sitzung machte sich die Erbitterung der Opposition in erneuerten heftigen Angriffen Luft.

Die Redebehalte selber vermochte, wie gesagt, kein sonderliches Interesse zu erwecken, trotzdem sogar der gewesene Justizminister Franz Székely seinen Nachfolger Balogh wegen seiner Reformvorlage tüchtig durchheulte. Der alte Herr ist eben Alles eher als ein Feuerbrand, und seine oppositionellen Hörer mußten sich Mühe geben, um sich selber zu Beifallskundgebungen für den Kampfgenossen, den sie, als er noch Minister war, so oft verhöhnt hatten, anzufeuern. Im Uebrigen sprachen auch heute durchwegs oppositionelle Abgeordnete, und zwar Zoltán Pap, Julius Ságaly, Franz Haller, Anton Szébeny und Emil Maczky, während vier vorgemerkte oppositionelle Redner wohl aufgerufen wurden, aber abwesend waren.

Der Schluß der Sitzung gestaltete sich sehr interessant, aber auch sehr stürmisch. Es kam wieder einmal zu einer Tagesordnungsdebatte. Gegen den Antrag des Präsidenten Beöthy, daß morgen die Debatte über die Pressevorlage fortgesetzt werde, nahm Graf Michael Karolyi Stellung und warf dem gegenwärtigen Regime vor, daß es nur zum Zweck der weiteren Verfolgung der Opposition nun auch noch die letzte Verfassungsgarantie vernichten wolle. Graf Karolyi machte verschiedene Anspielungen auf die „Demonstrationen“ der Arbeiter, die sich jetzt auf den Straßen abspielen. Diese Bemerkungen erregten auf den Bänken der Regierungspartei stürmische Heiterkeit, und man rief dem Präsidenten der Unabhängigkeitspartei wiederholt zu: „Die Stadt ist ja ganz ruhig! Sie aber wollen die Menge von hier aus haranguiren!“ Die gute Laune der Majorität brachte die Opposition in Harnisch. Es flogen dann von rechts und links erregte Zwischenrufe, welche verriethen, daß sich im Abgeordnetenhaus eine Stimmung vorbereite, in der es zu leidenschaftlichen Ausbrüchen kommen werde. Nach dem Grafen Karolyi sprach ganz kurz, aber unter lebhaftem Beifall der Majorität Ladislaus Almásy für den Tagesordnungsantrag des Präsidenten. Einen Moment schien es, als ob die Debatte beendet wäre, als sich Wilhelm Bázsonyi erhob, der gleich in seinen einleitenden Worten sich in heftigen Ausfällen gegen den Ministerpräsidenten Grafen Tísa erging. Er warf dem Kabinettschef vor, daß er seine Macht nicht nur seiner durch Panamagelder korrumpirten Partei, sondern auch den vom „Kaiser erborgten Kanonen und Bajonetten“ verdanke, und mit solchen Hilfsmitteln sei es nicht schwer, ein Land zu knechten, am allerwenigsten sei dies schwer, wenn man gewissenlos genug sei, zum Zwecke der Erhaltung der Macht auch mit den Feinden der Nation zu „packeln“. Graf Tísa thue dies, indem er mit den rumänischen Agitatoren zur Unterdrückung des Ungarthums verhandle. Es kam aber noch schwereres Geschütz aufgefahren. Bázsonyi behauptete, daß das Fejérváry-Regime die Wahlschulden des früheren liberalen Regimes mit Panamageldern begahlte, welche die Hypothekbank für die Konzeffionirung ihrer Lose erlegt habe, ferner gab er seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß sich der Ministerpräsident

durchaus nicht dafür interessire, zu erfahren, wer eigentlich jene Herren sind, die für die Erwirkung der Margaretheninsel-Spielbankkonzeffion 770,000 Krönen Vermittlungsgelder behoben haben. Durch das ganze Haus ging eine sichtlich starke Bewegung. Man rief: „Namen nennen!“ Bázsonyi setzte seine Rede trotz der stürmischen Zwischenrufe fort und sagte: Die Arbeiterschaft Budapests wird hoffentlich Ruhe bewahren, denn das ganze heute herrschende Regime sei nicht werth, daß wegen desselben auch nur das Blut eines einzigen ausländigen Arbeiters fließe. Die immer stärker werdenden Accente Bázsonyi's brachten die Nationale Arbeitspartei in helle Wuth, die Opposition aber applaudirte immer demonstrativer bei jedem Satz. Und als Bázsonyi seine flammende Rede beendete, bereitete ihm die Opposition Ovationen, die einen großen parlamentarischen Erfolg zu begleiten pflegen.

Während der nun folgenden kurzen Rede Joseph Illés' (für den Antrag des Präsidenten) begab sich der Ministerpräsident Graf Tísa auf die Präsidentenstraße und meldete sich beim Präsidenten Beöthy persönlich zum Worte.

Der Kabinettschef reflektirte auf die Angriffe Karolyi's und Bázsonyi's. Mit dem Ersteren beschäftigte er sich noch kurz, umso schärfer aber kanzelte er Bázsonyi ab, dessen Ausführungen er als Invektiven bezeichnete, die eine ganz andere Abfuhr verdienen würden, als sie in parlamentarischer Form zulässig sei. Jetzt war die Reihe an der Regierungspartei, ihrem Jubel Ausdruck zu geben. Tísa erklärte weiter, man habe sich alle Mühe gegeben, die Namen Jener zu erfahren, die an der Margaretheninsel-Affaire theilhaftig sind, es gelang aber nicht. Da rief Bázsonyi: „Ich könnte Ihnen dabei behilflich sein!“ Nun brach der Sturm mit elementarer Gewalt los. Plötzlich erhoben sich 15 bis 20 Abgeordnete der Rechten von ihren Sitzen und schrien aus Leibeskräften: „Namen nennen! Verdächtigen Sie nicht!“ Der sonst sehr ruhige Zipfer Abgeordnete Takács sprang aus der Bankreihe und rief: „Er weiß gar nichts, verleumdet aber!“ Die Szene sah sehr wild aus. Schon befürchtete man einen Zusammenstoß, als Tísa abwinkte. Er sagte: Eine solche Kampfsart sei eine unwürdige. Bázsonyi aber überschrie Alle und rief: „Wer da behauptet, daß ich verleumde, lügt!“

Man sah es dem ganzen Hause an, daß es sich in hellem Aufruhr befindet. Es hagelte Zwischenrufe, die immer stürmischer und lauter wurden, so daß der Präsident der Reihe nach eine Menge von Abgeordneten zur Ordnung rief, und als auch da die Ruhe nicht eintrat, stellte er schließlich den Antrag, daß Julius Justh und Stephan Klinßky wegen ihrer Unbotmäßigkeit vor den Immunitätsausschuß gewiesen werden. Die Opposition protestirte stürmisch. Es nützte nichts. Der Präsident ordnete über die Mahregelung Justh's und Klinßky's die Abstimmung an. Während die Majorität sich unter lautem Beifall erhob, um den Antrag Beöthy's zu acceptiren, rief man auf Seite der Opposition: So kann nicht verhandelt werden! Das war das Zeichen für den Exodus der Opposition. Ein Theil der sich entfernenden oppositionellen Abgeordneten halte die Fäuste gegen den Präsidenten, worauf derselbe den weiteren Antrag stellte, daß auch die Abgeordneten Karl Fer nbach, Graf Michael Karolyi, Martin Lováshy und Ludwig Beck vor den Immunitätsausschuß gewiesen werden. Auch dieser Antrag wurde angenommen. Jetzt aber war schon kein Oppositioneller mehr anwesend und Tísa konnte seine Rede ungestört beenden. Er bezeichnete das Vorgehen seiner Gegner als die „Verstochtheit desperater Politiker“, die mit all ihren Aktionen Fiasko erlitten haben, verwarhte sich dann gegen den Vorwurf, daß er das Land an die Nationalitätenverrathe. Dieser Vorwurf sei von den Freunden Julius Justh's, der mit Aurel Blábakiren wollte, am wenigsten berechtigt. Die Regierungspartei jubelte dem Ministerpräsidenten zu, der

dann mit der Versicherung schloß, daß die Nationale Arbeitspartei sich durch keinerlei Machinationen von ihrem Pfade der ehrlichen Pflichterfüllung abbringen lassen werde. Neue Applausstürme durchbrausten den Saal, und in dieser Stimmung schloß die Sitzung. Draußen, auf dem weiten Platz vor dem Parlamentspalais, aber herrschte tiefe, winterliche Stille . . .

Präsident Paul Beöthy eröffnet die Sitzung um 10¹/₂ Uhr Vormittags.

Nach Verlesung der Petitionen und Verweisung derselben an den Petitionsausschuß folgt die Tagesordnung, das ist Fortsetzung der allgemeinen Debatte über die Pressegesetz-Reform.

Der Pressegesetz-Gesekentwurf.

Zoltán Pap ist der Ueberzeugung, daß der Pressegesetzentwurf, ebenso wie das bereits durchgebrachte Gesetz über die Reform des Schwurgerichtes, nichts Anderes bezwecke, als die Befestigung der Herrschaft des Absolutismus in Ungarn. In der Presse — sagt die Regierung — gibt es viele Mißbräuche, die abgestellt werden müssen, aber Redner sieht nicht ein, warum das zur Anebelung der ganzen Presse führen muß? Wenn — wie der Justizminister gesagt hat — manche Finanzinstitute sich über das Gebahren der Presse beklagt haben, dürfe man andererseits nicht vergessen, daß auch die Presse den großen Banken und Instituten für wirklich nur geringe Entlohnung sehr gute Dienste leisten. Die stufenweise Verantwortlichkeit, die Erhöhung der Kautionen seien durchaus verfehlte Maßnahmen. Auch die Freiheit der Arbeiter der Presse erscheint durch die Reform stark gefährdet. Aus allen diesen Gründen lehnt Redner die Vorlage entschieden ab.

Vizepräsident Graf Stephan Szász übernimmt den Vorsitz.

Franz Székely: Es geschieht — so begann der ehemalige Justizminister seine Rede — zum ersten Male, daß er von dieser Seite des Hauses, der Oppositionsseite, das Wort ergreife, aber er sei überzeugt, daß Jobermann, dessen klarer Blick durch die Parteileidenschaften nicht getrübt ist, seinen Austritt aus der Nationalen Arbeitspartei und seine jetzige Haltung bereuen und billigen werde. Ich wäre — sagt Redner — unkonsequent gewesen und hätte einen Prinzipienverrath begangen, wenn ich weiter in dem Verband einer Partei geblieben wäre, in der man jene Politik inauguiren wolle, die auch in der gegenwärtig zur Verhandlung stehenden Vorlage zum Ausdruck gelangt. (Sehhafter Beifall links.) Die Gegensätze zwischen uns sind immer größer geworden. Dennoch glaube ich, daß wir noch nicht so weit von einander gerathen sind, daß meine Stimme bei der Mehrheit kein Gehör finde, und ich erlaube mir, die Majorität mit vollem Ernst zu warnen. Möge sie sich in acht nehmen, sie kann durch einen plötzlichen Einsturz in dem Abgrund verschwinden. (Beifall links, Lärm rechts.) Das Mehrheitsprinzip ist richtig, aber nicht in der schroffen Form, die man ihm heute geben will. Der wahre Parlamentarismus besteht in der ausschließlichen Geltendmachung des Mehrheitsprinzips ebenso wenig wie in der Hypertrophie des Willens der Minorität. Der nationale Gesamtwillen ist gefährdet, wenn die Minderheit vollständig unterdrückt wird. Man muß bestrebt sein, die Gegensätze zwischen dem Willen der Mehrheit und dem der Minderheit auszugleichen; denn nur diejenigen Gesetze können eine allgemein beruhigende Wirkung ausüben und werden sich eines allgemeinen Ansehens erfreuen, die durch die Ausgleichung dieser Gegensätze zustande gekommen sind. Es ist eine verhängnisvolle Politik, Abänderungsanträge a limino nur deshalb abzulehnen, weil sie von den Abgeordneten der Opposition stammen. Führt die Mehrheit auf diesem Wege fort, wird sie mit der Gesamtheit der Nation in immer größeren Gegensatz gerathen. Der Justizminister hat wohl erklärt, daß er nicht abgeneigt ist, in den Details Abänderungen anzunehmen, die mit den Prinzipien der Vorlage nicht in schroffem Gegensatz stehen. Bisher hatte dieses Versprechen des Justizministers kein positives Ergebnis.

Julius Justh: Er wird erst Tísa fragen!

Franz Székely (fortfahrend): Der Justizminister mußte schon wissen, was er erfüllen kann, und es wäre seine Pflicht gewesen, zu erklären, was er zu thun bereit ist. Aber nach den bisherigen Gesekentwürfen kann man wohl auf nennenswerthe Abänderungen nicht rechnen. Redner war lange Zeit hindurch an der Kurie Referent für Presseangelegenheiten und kennt genau die Mängel und Vorzüge der Presse. Die Gesekvorlage öffnet allen pressefeindlichen Bestrebungen, die bisher an den Bastionen der Volksherrschaft gescheitert sind, weit die Thore. (Sehhafter Beifall links.) Wir leben in der Zeit der Klassenkämpfe. Die Klassenkämpfe werden nie ganz aufhören, bloß ihre Form kann sich mildern, wenn die aufstrebenden Schichten in den Schanzen der Verfassung ihren Platz gefunden haben. Dann wird auch die Presse einen gemäßigten Ton anschlagen, ohne daß eine Einflußnahme von außen erforderlich würde. Bis dahin aber bleiben wir auf der Basis des Achtundvierziger Pressegesetzes, das mehr als fünfzig Jahre die Stütze des politischen Lebens war. Redner lehnt den Entwurf ab und empfiehlt die Petition der Szombathelyer Advokatenkammer zur Annahme. (Zustimmung links.)

ahre alt, wünsch, Zülein, großer, Alters, die Exp. 94526
heft mit, stein mit, ter selbst, der Ver, ter, voller, gre. Nicht, blich mit, 223" an, 92 223
ng, nicht, eine häus-, tige Zoch-, ft, Aus-, Nichtano-, A. 229", 92229
denz
de lettre, nal 100, cza 66, 9445
ne Beifen, tiefe, die, Bar sehr, ag Uend, in Zimmer, ieder las, uchte laut, che meine, ert? und, ägt? Es, sch nicht, nnen. Ich, so wenig, dchte der, chmachen, e Weiden, . Ge-, 39108
atronás-, sa alakt, szép kis, vesület a, en örok-, u vidéki, gyermeke, gondos-, teresések, gos izra-, esülethez, tca 46), 88150
in, einfamen, such für, ende mit, te Corre-, go 545", 49545
ne Dame, Riviera, bitter, tpost Io-, 9466
ge Dame, Freund-, Herrn, „Sehn-, 49592
älteren, Freund-, häftigung, für Frei-, die Exp., 49593
den Wäd-, erfauferit, u verhe-, 562" an, 94562
he suchen, henfliche, „Gente-, lageind.
elligenten, Kronen, lin 990", 94990
tag mit, Adresse, 49599
liczi, 94260
en und, 9471

Julius Sággh kommt nach Berührung der Geschichte der Entziehung der Nationalen Arbeits arbei und des Regimes K h u e n - H e d e r v á r y auf den bevorstehenden Pakt mit den Rumänen zu sprechen und findet es unverzeihlich, daß den Rumänen auf Kosten der Einheitlichkeit des nationalen ungarischen Staates besondere Begünstigungen, sozusagen Privilegien gewährt werden sollen. (Beifall links.) Die Regierung — sagt Redner — wollte die Opposition durch die unerhörte Verschärfung der Hausordnung knebeln, aber die Opposition wird jene drakonischen Verfügungen der Hausordnung niemals anerkennen. . .

Vizepräsident Graf Stephan Lázár ersucht den Redner, beim Gegenstande zu bleiben. (Lärm bei der Opposition. Der Abgeordnete Martin Lovásky macht einen Zwischenruf.) Ich rufe den Abgeordneten Martin Lovásky zur Ordnung.

Roland Fráter: Sie lassen wohl Jeden niederjäheln, wenn es Ihnen so gefällt! (Lärm und Beifall links. Präsident läutet wiederholt.)

Martin Lovásky: Es ist eine Schande, eine Schmach! Man muß sich ja fürchten, hieher zu kommen! (Zustimmung links.)

Vizepräsident (läutet): Ich bitte um Ruhe! Ich rufe den Abgeordneten Lovásky zum zweiten Male zur Ordnung! (Lärm.)

Sigmund Citner: Sie machen aus diesem Hause eine Kaserne, das ist kein Parlament! (Lärm. Präsident läutet.)

Julius Sággh (fortfahrend) spricht über die Wahlreform, dann über das schwurgerichtliche Verfahren. Der Entwurf des Preßgesetzes ist ebenfalls ein Angriff gegen die öffentlichen Freiheiten, wie alle anderen Thaten dieser Regierung. Redner bittet um eine Pause.

Vizepräsident Graf Stephan Lázár suspendiert die Sitzung auf fünf Minuten.

Nach der Pause.

Vizepräsident Stephan Lázár erklärt die Sitzung von neuem eröffnet.

Julius Sággh setzte nach der Pause seine Rede fort und apostrophiert den Ministerpräsidenten, den er einen Coriolanus nennt, er möge auf dem eingeschlagenen Wege stehen bleiben und wenn auch mit Aufopferung seiner eigenen Person die Nation retten, die durch ihn von der Vernichtung bedroht ist. (Lebhafte Beifall links und äußerst links.)

Die vom Schriftführer zum Sprechen aufgeförderten Abgeordneten: Ubul Kállay, Desider Abrahám, Andreas Ráth und Graf Moriz Esterházy sind abwesend.

Den Vorsitz übernimmt Präsident Veóthy.

Stephan Haller bemerkt, daß die Begründung der Vorlage zum Gesetzentwurf selbst im schroffen Gegensatz steht. In der Motivierung sei noch der ehemalige gelehrte und liberale Rechtslehrer zu erkennen, die Vorlage selbst aber habe bereits unter dem Einflusse des Grafen Tísa seine jetzige Gestalt gewonnen, jenes Tísa's, der alle Freiheiten des Landes knechtet und knebelt, nur um den Bestand seiner Partei zu sichern und sein eigenes politisches Leben fortzuführen. Er lehnt die Vorlage ab. (Beifall links.)

Anton Ezebeny vergleicht diese Vorlage mit der 48er Schöpfung und findet, daß Alles, was in diesem Gesetze liberal war, von dort ausgemerzt wurde, hin gegen aber die Fesseln des 48er Gesetzes noch vervielfacht wurden. Redner kritisiert die einzelnen Bestimmungen der Vorlage und beschäftigt sich besonders mit dem Berichtungszwang und den Strafbestimmungen. Er könne es nicht einsehen, warum dasselbe Vergehen härter bestraft werden soll, wenn es im Wege der Presse begangen wird. Redner erblickt in dieser Vorlage einen starken Rückfall gegenüber dem 48er Gesetze, weshalb er den Gesetzentwurf auch im Allgemeinen nicht annimmt. (Beifall äußerst links.)

Emil Maczky erörtert die historische Bedeutung der Pressefreiheit in Ungarn. Die Verkündung der Pressefreiheit bedeutete im Jahre 1848 gleichzeitig auch den Beginn der freiheitlichen Bewegung. Jetzt aber habe Ministerpräsident Graf Tísa eine Wahre errichtet und auf diese die Pressefreiheit gelegt; dieselbe werde aber noch einmal aufrechterhalten und Alles wegsetzen, was sich jetzt an die freie Presse herangewagt, um derselben Fesseln anzulegen. (Beifall und Applaus äußerst links.)

Eine erregte Tagesordnungsdebatte.

Präsident Veóthy beantragt die Tagesordnung für die morgige Sitzung: Fortsetzung über die Preßvorlage, um 5 Uhr wurde das Haus auf die Interpellationen übergehen, zumal deren vier in das Interpellationsbuch eingetragen wurden. (Graf Apponyi in Angelegenheit des Rumänenpaktes, Madár Székely in der Affaire des Petrofskýer Stuhlrichters, Johann Kovák in Angelegenheit von Vorspanngebühren während der Manöver und Markgraf Georg Ballavicini in Angelegenheit der Verletzung der Würde des Hauses.)

Graf Michael Karólyi will begründen, warum er den Tagesordnungsantrag des Präsidenten nicht annehmen kann. Während draußen auf den Straßen die bewaffnete Nacht ausgerückt ist und vielleicht auch schon unschuldiges Blut vergießt. . . (Ministerpräsident Graf Tísa lacht.) Wir sind schon so weit gekommen, daß ich mich nicht mehr darüber wundere, daß Sie über die Ereignisse lachen. . . (Rufe rechts: Es hat keiner gelacht!) daß Sie darüber wispeln, daß das ganze Parlament vom Militär umgeben ist. Ich wundere mich

darüber nicht, denn Sie fühlen, daß Ihre Macht nur so lange anhält, als das Glend im Lande dauert. Sobald die wirtschaftlichen Verhältnisse sich bessern werden, dann wird es auch mit Ihrer Macht zu Ende sein.

Ministerpräsident Graf Tísa: Na! Darüber muß man wirklich lachen!

Graf Michael Karólyi: Ich aber sage, daß man über solche Zustände weinen kann. Ich begreife überhaupt nicht, wie der Ministerpräsident über den herrschenden Jammer lachen kann.

Andreas Ráth: Sie werden bald weniger lachen. Präsident Veóthy (läutet) ermahnt Ráth und Citner zur Ruhe.

Graf Michael Karólyi: Ich weiß nicht, wohin die große Erbitterung der Arbeiter führen wird. Ich hoffe, daß sie im letzten Augenblick friedlich auseinandergehen werden. Das Abgeordnetenhaus kann das jedoch im gegenwärtigen Augenblick nicht wissen. Jedenfalls müssen dringliche Verfügungen getroffen werden, welche auf die aufgeregten Gemüther beschwichtigend einwirken. Diese Verfügung kann nur darin bestehen, daß die Vorlage von der Tagesordnung abgesetzt werde. In diesem Sinne stelle ich einen Gegenantrag. (Lebhafte Zustimmung links.)

Ladisláus Almásy bemerkt kurz, daß er den Tagesordnungsantrag des Präsidenten zur Annahme empfiehlt.

Wilhelm Vázyonji unterstützt den Antrag des Grafen Karólyi. Anlässlich der Delegation habe sich der Ministerpräsident darauf berufen, daß das Land ruhig sei (Großer Lärm und Heiterkeit links. So ist es auch! rechts) und daß er nirgends einem Widerstande oder Unzufriedenheit begegne; zum Beweise dessen brachte er vor, daß er allein und unbewacht auf den Straßen zu promenieren pflege. (Rufe rechts: Das ist auch wahr!)

Ludwig Bedt: Gehen Sie nur auf die äußere Waisnerstraße hinaus!

Wilhelm Vázyonji: Diese große Ruhe im Lande wird trefflich durch die Armee von Gendarmen illustriert, welche in den Straßen der Hauptstadt zirkulieren. Auch zahlreiche Polizisten sehe man, und da weiß Redner nicht, ob die Polizisten auf die Gendarmen oder die Gendarmen auf die Polizisten achtgeben. (Rufe rechts: Ein ausgezeichneter Witz das. Großer Lärm links. Präsident läutet.) Die Straßen sind militärisch besetzt, aber das Land ist ruhig. Ist das eine normale parlamentarische Verhandlung, wenn die Stadt, in welcher der Reichstag tagt, mit Militär und Gendarmen bewacht, wenn ein förmlicher Belagerungsstand verkündet wird? Das große Aufgebot sei umjoweniger begründet, als die Arbeiterchaft in ihrem Auftrufe betont hat, daß sie keinerlei Gewalt anstrebe. (Große Heiterkeit rechts. Eine Stimme: Wir kennen das!)

Wilhelm Vázyonji: Was kennen Sie? Eine Stimme rechts: Wir kennen Sie und Ihre Hintermänner ganz gut!

Wilhelm Vázyonji: Die Arbeiterchaft will wegen einer Verfügung der Vorlage demonstrieren, welche die Fortsetzung ihres wirtschaftlichen Kampfes unmöglich machen würde. (Wahr! So ist's! links. Widerspruch rechts.) Redner hofft, daß die Arbeiter so viel Verstand haben werden, daß sie angesichts der bewaffneten Macht (Bewegung rechts) keine Opfer jenem Regime hinwerfen werden, welches nicht verdient, daß ihm auch nur ein einziger ehrlicher Arbeiter zum Opfer falle. (Lebhafte Beifall und Applaus äußerst links.) Redner fordert daher, daß die Preßvorlage von der Tagesordnung abgesetzt werde, vor Allem mit Rücksicht auf die Aufregung der Arbeiterchaft. (Heiterkeit und Bewegung rechts. Rufe links: Darüber lachen Sie? Präsident Veóthy läutet.) Ferner deshalb, weil die Vorlage nicht dringlich ist, was daraus hervorgeht, daß sie schon seit Wochen auf der Tagesordnung steht, ohne daß die Welt darüber zugrunde gegangen wäre. (Widerspruch rechts. Lärm links.) Die Vorlage müsse auch deshalb von der Tagesordnung abgesetzt werden, weil sie von keinem einzigen maßgebenden Faktor des Landes gewünscht wird. (Wahr ist's! So ist's! links.)

Karl Guzáv (Sárvár): Die Panamisten wollen sie aber!

Wilhelm Vázyonji bittet, die Vorlage von der Tagesordnung abzusetzen, weil weit wichtigere Fragen ihrer Klärung harren. (Heiterkeit rechts.) Auch darüber lachen Sie? Dieses Lachen kommt Ihnen sicherlich nicht vom Herzen. Dieses gekünstelte Lachen ist nur so zu verstehen, daß die Preßvorlage nur deshalb geschaffen wurde, weil Sie vor Ihrem eigenen, genug schlechten und reaktionären Wahlgesetze zittern (Applaus links, Heiterkeit rechts), und weil es viel billiger ist, die Pressefreiheit zu knebeln, als die Wähler zu kaufen. (Wahr! So ist's! links und äußerst links.) Aus Sparsamkeit verhandeln Sie auch mit den Rumänen. (Wahr! So ist's! äußerst links) und aus Sparsamkeit bereiten Sie sich auch zu Pakten mit anderen Nationalitäten vor. Während hier Maschinengewehre aufgestellt werden und Gendarmen gegen die Proletarier kommandiert werden, packt der Ministerpräsident mit den nationalistischen Agitatoren. (Lebhafte Beifall und Applaus links und äußerst links; Rufe rechts: Zur Ordnung!)

Präsident Veóthy: Wegen dieses unparlamentarischen Ausdrucks rufe ich den Herren Abgeordneten zur Ordnung!

Sigmund Citner: Und doch hat er recht; man kann auch anders als mit den Karten packeln!

Präsident Veóthy ruft Citner zur Ordnung. (Rufe links. Er packt! Lärm rechts.) Andreas Ráth macht einen Zwischenruf. Präsident Veóthy ruft Roland Fráter zur Ordnung.

Roland Fráter: Ich habe auch nicht einmal den Mund geöffnet.

Präsident Veóthy ruft Fráter nochmals zur Ordnung. (Großer Lärm links; Bewegung rechts.)

Wilhelm Vázyonji: Ich lese da in einem Blatte, daß die Nationalitätenpartei, mit welcher der Ministerpräsident paktet, sich aus Bukarest ihre Instruktionen und Rathschläge holt. (Rufe links: Schande und Schmach! Bewegung rechts.) Auch das ist ein genügender Grund, weshalb wir verlangen, daß die Vorlage von der Tagesordnung abgesetzt werde. Es sind aber auch noch andere Gründe vorhanden. Der Herr Ministerpräsident ist nämlich noch die Klärung gewisser Fragen schuldig, die sich auf die Quellen der Macht seiner Partei beziehen. So antworteten Sie nicht auf die Frage, welche in so gemüthlicher Weise der Präsident der Nationalen Arbeitspartei Graf K h u e n - H e d e r v á r y (Stürmische Eisenrufe rechts) an die Verkehrsvereinschaft richtete. . .

Roland Fráter: Fest rufen Sie ihm schon Eisen zu?

Wilhelm Vázyonji: Gilt das der Vergangenheit oder der Zukunft? (Großer Lärm rechts und links) . . . der Herr Ministerpräsident will uns also nicht sagen, wer jene Vermittler waren, welche 775,000 Kronen eingestekt haben. (Dro-Rufe links.)

Ministerpräsident Graf Tísa: Interessirt mich wirklich nicht!

Wilhelm Vázyonji: Aber das Land hätte es sicherlich interessirt, wie es auch das Land interessirt, daß, als von den Trabanten gelobten die Rede war, mit welchen die Schulden der liberalen Partei ausgezahlt wurden, aus welcher Quelle diese Trabantengelder stammten; ich kann es Ihnen verathen: Aus den Panamageldern, welche für die Konversion der Hypothekenbank-Lose gezahlt wurden. (Stürmische Rufe links: Schon wieder ein Panama!) So lange diese Fragen nicht gelöst sind, wundere ich mich über den Mut der Mehrheit, eine Preßvorlage zu verhandeln. Auf einer solchen moralischen Basis stehend, haben Sie nicht das Recht, eine noch bestehende Garantie der öffentlichen Freiheit zu zerstören. (Beifall äußerst links.) Wenn der Ministerpräsident sagt, daß das Land ruhig ist und daß er unbewacht auf der Straße spazieren gehen kann, so ist das Jedermanns Verdienst, nur das des Ministerpräsidenten nicht; es ist das keine herzliche Arbeit, von den Kanonen des Kaisers herab große Reden zu halten, das kann Jeder, es gehört nur ein Gewissen dazu. (So ist's! links und äußerst links.) Auch kann Jeder das Parlament militärisch besetzen, die Widerstandskraft des Landes vor Oesterreich und dem Hofe verspotten, es gehört nur ein Gewissen dazu. (Zustimmung links.) Auch würde es Jeder verfehlen, die rumänischen Agenten gegen die aufrührerischen Ungarn aufzubieten. Es gehört nur ein Gewissen dazu. (Eisenrufe und Applaus links und äußerst links.) Dem Ministerpräsidenten sei es nicht an diesem Gewissen, denn er lachelt, ohne zu wissen, was draußen geschieht. In mir und in der Opposition aber erstirbt der Humor angesichts solcher Ereignisse. Was der Herr Ministerpräsident gemacht hat, das kann vor immer machen, es bedarf hiezu keinerlei Genialität nur — Gewissen! Lo sig leit. (Lebhafte Beifall links und äußerst links.)

Martin Lovásky: Verworfenheit! (Großer Lärm; Rufe: Zur Ordnung!)

Präsident Veóthy ruft Lovásky zur Ordnung. (Großer Lärm links.)

Wilhelm Vázyonji: Solange dieses System, welches auf Gewaltthätigkeit und Korruption aufgebaut ist, nicht von sich selbst in dem Schlamm verlinkt, bitte ich die Vorlage von der Tagesordnung abzusetzen. (Lebhafte Beifall und Eisenrufe äußerst links.)

Joseph Illés empfiehlt den Tagesordnungsantrag des Präsidenten zur Annahme.

Präsident Veóthy: Ich schliesse die Debatte. Der Herr Ministerpräsident wünscht zu sprechen.

Ministerpräsident Graf Stephan Tísa: Geehrtes Haus! Ich will nur meinen Standpunkt fixiren emitten solchen Invektiven gegenüber, auf welche ich in denselben Tone antworten muß, in welchem sie vorgebracht wurde. (Lebhafte Eisenrufe rechts, Lärm links.) Ich kann behaupten, daß ich mich nie dessen gerühmt habe, daß ich allein, ohne Wache spazieren gehe. (Lärm links.)

Präsident Paul Veóthy: Ich bitte um Ruhe!

Sigmund Citner: Sie gehen mit Ladisláus Lukács spazieren! (Lärm.)

Präsident Paul Veóthy ruft den Abgeordneten Sigmund Citner zur Ordnung.

Ministerpräsident Graf Stephan Tísa: Mich haben Monate hindurch. . .

Johann Jutth: . . . Detektiv begleitet! (Lärm rechts.)

Alexander Nagy: Dafür ist Julius Jutth von Sándelfangern begleitet worden. (Großer Lärm links. Präsident läutet.)

Ministerpräsident Graf Stephan Tísa: Mich hat man Monate hindurch nach Herzenslust geschmäht, aber ich habe niemals darauf reagirt, weil ich dies unter meiner Würde erachtete. (Beifall rechts.) Viele schlechte Witze sind

Ordnung.
auf.
Präter zur
einmal den
ls zur Ord-
)
nem Blatte,
er Minister-
Instruktionen
hände und
genügender
elage von
aber auch
Ministerpräsi-
Frage n
r Mach t
antworteten
licher Weise
rteil Graf
ruse rechts)
ihm schon
gegangenheit
links) ...
nicht sagen,
000 Kronen
effizient mich
hätte es
interessierte,
Rede war,
artei aus-
diese Tra-
Innen ver-
welche für
in E-Lose
fs: Schon
en nicht ge-
der Mehr-
mer folgen
das Recht,
en Freiheit
r Minister-
daß er un-
so ist das
präsidenten
den Ka-
zu halten,
Gewissen
Auch kann
die Wider-
und dem
dazu. (Zu-
sehen, die
en Ungaru
n. (Eisen-
Dem Wi-
tzen, denn
hiebt. In
humor an-
ministerpräsi-
en, es be-
wiffen-
Berflinks.)
er Lärm;
Ordnung.
System,
aufgebaut
sinkt, bitte
gen. (Zeh-
ungsantrag
batte. Der
Geehrtes
en einigen
h in dem-
orgebracht
Ich kann
habe, daß
links.)
Ruhe!
Ladislauß
geordnet
a: Mich
! (Lärm
u st h von
erm links.
Mich hat
t, aber ich
er meiner
Weise sind

über mich gerissen worden, aber nie habe ich eine Nichtigstellung auch nur versucht. Ich besitze viel zu viel Selbstgefühl, um mich solcher Sachen zu rühmen. (Beifall rechts.) Der andere Vorwurf, den man gegen mich erhoben hat, war der, daß ich mich in der Margaretheninsel-Spielbankaffäre nicht dafür interessiert habe, an welche Vermittler welche Vermittlungshonorare ausbezahlt worden seien. Ich bitte sehr, wir haben Alles gethan, um jene Herren, welche Beschuldigungen erhoben haben, dazu zu bewegen, Namen zu nennen und jene bezahlten Vermittler namhaft zu machen.
Karl Guthar: Sie hätten bis dahin das Geld nicht zurückgeben sollen. (Weiter links.)
Ministerpräsident Graf Stephan Tisa: Ich bitte, wenn irgend Jemand von irgendeinem Mitglied dieser Partei Ähnliches weiß, möge er damit hervortreten! (Beifall rechts.)
Alexander Nagy: Ohne Verantwortlichkeit verdächtigen ist leicht!
Alfred Pal: Im Allgemeinen verdächtigen ist nicht verantwortlich! (Lärm links.)
Ladislauß Almáffy: Die können überhaupt nur verdächtigen! (Großer Lärm links.)
Ministerpräsident Graf Stephan Tisa: Mit Verlaub! Solche Verdächtigungen vorbringen, den guten Ruf ehrlicher Männer in so ignobler Weise angreifen, das ist ... (Beifall rechts.) Rufe: Verleumdung! Großer Lärm links. Rufe: Zur Ordnung! Zur Ordnung!
Präsident Paul Bedöthy (läutet): Ich bitte um Ruhe! Den Herrn Abgeordneten Ludwig Beck rufe ich zur Ordnung. (Großer Lärm links. Rufe: Den Ministerpräsidenten rufen Sie zur Ordnung!)
Skandaliszenen.
Stephan Bekprémy: Was ist's mit dem Salzgelde? (Großer Lärm rechts. Zwischenrufe von den rechtsseitigen Bänken.)
Wilhelm Vázsonyi: Was sind das für infame Reden? (Großer Lärm im ganzen Hause.)
Präsident Paul Bedöthy: Wenn die Herren Abgeordneten meinen Ermahnungen kein Gehör schenken, werde ich zu meinem Bedauern genöthigt sein, zu anderen Mitteln zu greifen. (Großer Lärm links.) Ich bitte die Herren Abgeordneten Graf Julius Andrásfy und Julius Beck, hier nicht das Präsidium zu führen, sondern dies mir zu überlassen.
Julius Justh: Rufen Sie den Ministerpräsidenten zur Ordnung! (Großer Lärm.)
Präsident Paul Bedöthy: Ich rufe den Abgeordneten Julius Justh zur Ordnung.
Julius Justh: Den Ministerpräsidenten rufen Sie zur Ordnung! (So ist's! links, Lärm rechts.)
Präsident Paul Bedöthy: Ich rufe den Abgeordneten Julius Justh zum zweiten Male zur Ordnung! (Beifall rechts.)
Julius Justh: Es ist eine Niederträchtigkeit, was die drüben machen! (Großer Lärm im ganzen Hause.)
Verweisungen an den Immunitätsausschuß und Erödnung der Opposition.
Wilhelm Vázsonyi: Wer erüthnt sich zu behaupten, daß ich Jemanden verleumdet hätte? (Großer Lärm rechts. Rufe: Wir Alle!)
Joseph Székely: Vor Ihnen hat Niemand Furcht! Sie reden viel, haben aber zu gar nichts den Muth!
Theodor Andrius: Der ist der feigste Mensch in der ganzen Partei! (Großer Lärm.)
Ludwig Beck: Sie hat man ja doch schon einmal todtgeschlagen! (Rufe rechts: Aha! Der Lintensafmenisch!)
Stephan Blinckly: Der Ministerpräsident hat einen unparlamentarischen Ausdruck gebraucht! Haben Sie das nicht bemerkt, Herr Präsident?
Präsident Paul Bedöthy: Ich bitte den Abgeordneten Blinckly, mich nicht auf meine Pflicht aufmerksam zu machen!
Stephan Blinckly macht eine im Lärm unverstandene gebliebene Entgegnung. Lärm rechts, Rufe: Das geht denn schon doch nicht!
Präsident Paul Bedöthy: Ich rufe den Herrn Abgeordneten Stephan Blinckly zur Ordnung.
Graf Michael Károlyi macht einen Zwischenruf.
Präsident Paul Bedöthy: Ich verweise den Herrn Abgeordneten Grafen Michael Károlyi zur Ordnung!
Martin Lovácky: Wir verlangen, daß Sie den Ministerpräsidenten zur Ordnung rufen!
Julius Justh: Den Ministerpräsidenten rufen Sie erst zur Ordnung!
Stephan Blinckly: Eine unerhörte Schweinerei! (Niesiger Lärm auf allen Seiten des Hauses.)
Präsident Paul Bedöthy: Nachdem die Herren Abgeordneten Stephan Blinckly und Julius Justh dem Präsidenten sich wiederholt widersetzt haben, beantrage ich die Verweisung dergenannten Herren Abgeordneten an den Immunitätsausschuß. (Beifall rechts, großer Lärm links.) Rufe: Schande! und Schmach! Niederträchtigkeit!
Die oppositionellen Abgeordneten verlassen korporativ den Saal. Mit Zustimmung der Mehrheit des Hauses spreche ich aus, daß die Herren Abgeordneten Stephan Blinckly und Julius Justh an den Immunitätsausschuß gewiesen werden. Geehrtes Haus! Während der Fragestellung haben

die Abgeordneten Karl Fernbach, Graf Michael Károlyi, Martin Lovácky, Stephan Blinckly und Ludwig Beck dem Präsidenten und dem Hause gegenüber ein respektwürdiges Benehmen an den Tag gelegt und das Haus schwer beleidigt. Ich befrage das geehrte Haus, ob es die genannten Abgeordneten an den Immunitätsausschuß zu verweisen wünscht. (Rufe: Ja! Ja!) Ich spreche es daher beschlußweise aus, daß die Abgeordneten Karl Fernbach, Martin Lovácky, Graf Michael Károlyi, Stephan Blinckly und Ludwig Beck vor den Immunitätsausschuß gewiesen werden. (Beifall.) Und nun bitte ich den Herrn Ministerpräsidenten, in seiner Rede fortzufahren.
Schluß der Rede des Ministerpräsidenten.
Ministerpräsident Graf Stephan Tisa: Es kann wahrlich nicht Wunder nehmen, wenn angesichts solcher, die politische Desperados charakterisirenden Benehmens die Bitterkeit in uns zum Ausbruch kommt. Das kann ein fühlender Mensch gewiß nicht verargen. (Beifall rechts.) Ich bin es nun dem Hause schuldig, zu erklären, warum ich vorher gelacht habe und vielleicht auch Andere mit mir gelacht haben, um einem Mißvernehmen vorzubeugen. Gewiß haben wir nicht darüber gelacht, daß die wirtschaftliche Lage unseres Vaterlandes eine so traurige ist, denn das Odium für diese traurige Lage lastet ja auf den Schultern der Regierung! Auch über die arme irreguläre große Masse des niederen Volkes, welcher Graf Michael Károlyi in Verbindung mit den Straßentumulten Erwähnung that, wollte ich gewiß nicht lachen und auch nicht über die hoffentlich vermeidbaren Beschädigungen redlicher und eines besseren Loses würdiger Arbeiter, sondern ich lache darüber, daß hier der Zustand Ungarns als ein revolutionärer hingestellt werde. Wenn Herr Graf Michael Károlyi wissen will, was die wahre Revolution ist, möge er nur das Blatt „Népszava“ lesen. Dort heißt es: (Beifall.) „Die Revolution wird da sein, wenn der letzte Aristokrat an den Gedärmen des letzten Pfaffen aufgehängt sein wird.“ Davon sind wir Gott sei Dank noch weit. Sächerlich habe ich geglaubt, die Kramasse einiger Hundert oder meinetwegen sogar einiger Tausend Straßenzugenden als eine wirkliche Revolution herstellen zu wollen. (Beifall rechts.) Wenn wir trotz dieser Unschädlichkeit dieser Revolution dennoch einen entsprechenden Aufwand an politischer und militärischer Gewalt gemacht haben, thaten wir dies, um Blutvergießen überhaupt zu vermeiden, weil uns das Blut der ehrlichen Arbeiter theurer ist als den Herren drüben. (Beifall rechts und Applaus.)
Redner kommt sodann auf die Besprechungen mit den Rumänen zu sprechen. Er habe sich hauptsächlich in Bourparlers mit den leitenden Männern der rumänischen nationalistischen Partei eingelassen, nicht um mit ihnen zu paktiren, sondern um sie dahin zu bringen, daß sie ihr nationalistisches politisches Programm von der Tagesordnung absetzen. (Beifall rechts.) Und deshalb machen mir Julius Justh und Genossen Vorwürfe, die zusammen mit Aurel Vlad, mit den Aposteln der ultranationalistischen Agitation fortsehderten, nicht etwa, um sie zur Abänderung ihrer vaterlandsfeindlichen Haltung zu veranlassen, sondern um ihre ungarischen politischen Gegner zu schwächen. Wahr! So ist's!) Solchen Erscheinungen gegenüber ist es wahrlich schwer, das Lachen zurückzuhalten. Die Anhänger des allgemeinen Wahlrechtes und die Verbündeten Aurel Vlad's wollen Siebenbürgen dem Ungarnthum retten. Wenn diese Rettung besser gefällt, der ist keineswegs um seinen Geschnack zu beneiden. Redner will nur Eines bemerken. Je verzweifeltere Versuche die Opposition mit Herbeiführung von allen möglichen Zwischenfällen macht, um irgend ein Resultat zu erreichen, desto mehr beweist sie, daß sie an den Erfolg eines ehrlichen politischen Kampfes nicht glaubt, denn sie fühlt, daß sie den Boden unter den Füßen verliert. Wir aber werden weiter schreiten auf jenem geraden Wege, welchen wir eingeschlagen haben, und erfüllen unsere Pflicht. (Langanhaltender lebhafter Beifall und Applaus.)
Die Tagesordnung wird angenommen.
Nach Autentifikation des Protokolls der heutigen Sitzung, wird dieselbe um 6 3/4 Uhr Abends geschlossen.

Sport.

Hizzar Rennen.
Fünftter Tag.
Hizza, 13. Januar. (Privat-Telegramm.)
Einige ziemlich bedeutungslose Rennen gelangten heute zur Entscheidung. Von den gering dotirten Konkurrenzen fielen zwei an den Hienstall Vicard. Hier die uns telegraphisch zugekommenen Resultate:
1. Prix de la Méditerranée, 3000 Francs, 3000 Meter. Veil-Picard's Valeria (Burns) Crtes, Pané Zweites, Grand Matin Drittes. Unplacirt: Va Tout, Saint Mac, Wiltois, Reuß. Totalisateure 10: 80, Plagwetten 10: 26, 19.
2. Prix Massena, 5000 Francs, 3400 Meter. Demneff's Se Mont Saint Michel (A. Carter) Crtes, Uncle Lou Zweites, Siva II. Drittes. Unplacirt: Saint Ange II., St. Maurice II. Totalisateure 10: 21, Plagwetten 10: 15, 22.
3. Prix des Roses, 5000 Francs, 2800 Meter. Veil-Picard's Sarbacane II. (Pomeris) Crtes, Apollo Zweites, Gendarme Drittes. Unplacirt: Kola, Annibal VII. Totalisateure 10: 20, Plagwetten 10: 36, 18.
4. Prix des deux Golfs, 4000 Francs, 3500 Meter. E. Dugad's Se Potache (Hall) Crtes, Saint Mac Zweites, Préndante Drittes. Unplacirt: Mon Eau-Chois, Alexandrin, Cojilla.
Der Budapester Trabrennberein hat in seiner letzten Direktionssitzung beschloffen, außer den bisherigen drei noch ein viertes Meeting zu veranstalten. Die Propositionen für dieses Meeting, das im Juli stattfinden soll, sind bereits ausgearbeitet.
Eislaufen. Die Repräsentativ-Hockengruppe des Budapester Eislaufvereins hat heute in St. Moritz mit einer englischen Gruppe ein Match ausgetragen, das zu Gunsten der Ungarn (7:0) endete. Als Richter fungirte Schomburg.
Bitterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 13. Januar 1914, 8 Uhr Morgens.
In Europa war das Wetter, ausgenommen Südrussland und Italien, wo es Niederschläge gab, trocken und kalt. In Ungarn war das Wetter zumest heiter und trocken und etwas ruhiger. Das Minimum der Temperatur von + 2 Gr. C. war in Crivenica, das Minimum von - 26 Gr. C. in Rajeczfürdö. Prognose: Es ist kaltes Wetter, im Süden stellenweise mit Niederschlägen voraussichtlich.

Station	Temperatur Celsius	Windrichtung u. Stärke	Bewölkung	Wetter
Ungvár	-14 8	N	1	heiter
Keszmark	-11 6	NNO	2	ganz bewölkt
O-Gyalla	-16 7	W	1	überwieg. bewölkt
Budapest	-8 4	SO	1	gan bewölkt
Kecskemét	-8 2	SO	1	ganz bewölkt
Pécs	-9 4	O	1	ganz bewölkt
Zsgráb	-7 8	O	1	ganz bewölkt
Kisvárd	-2 1	NO	4	überwieg. bewölkt
Eszeged	-13 4	N	2	theilweise bewölkt
Temesvár	-19 2	SO	1	Nebel
Nagyvárad	-1 6	—	—	heiter
Kilozsvár	-16 0	—	—	ganz bewölkt
Nagyzeven	-19 6	NNW	1	heiter
Tátrafüred	-8 4	NW	1	ganz bewölkt
Sopron	—	—	—	—
Eszék	-12 6	NO	1	ganz bewölkt
Cirkvenica	-2 0	NO	4	überwieg. bewölkt
Debreczen	-15 2	O	2	meist heiter
Kecskemét	-14 2	NO	1	meist heiter
Zsombolya	-20 8	SO	2	Nebel
Orsova	—	—	—	—
Versecz	-20 0	—	—	Nebel
Wien	-11 5	NO	1	heiter
Trag	-6 9	ONO	2	ganz bewölkt
Innsbruck	-11 6	NO	2	ganz bewölkt
Klagenfurt	-16 8	NO	8	ganz bewölkt
Hannburg	-1 0	NO	8	ganz bewölkt
Schwetfunde	-7 7	O	2	meist heiter
Berlin	-6 6	O	1	ganz bewölkt
Zürich	-9 4	NO	2	ganz bewölkt
Nizza	-2 8	NW	4	theilweise bewölkt
Paris	-5 2	NO	8	heiter
Stockholm	-15 8	—	—	theilweise bewölkt
St.-Petersburg	-19 8	WNW	0	heiter
Moskau	-19 4	N	1	heiter
Odessa	-10 6	N	8	meist heiter
Sarajevo	-7 4	O	8	ganz bewölkt
Belgrad	-6 6	—	—	ganz bewölkt
Bukarest	—	—	—	—
Sofia	-11 3	SO	0	ganz bewölkt
Konstantinopel	—	—	—	—
Athen	-5 6	NNO	6	ganz bewölkt
Lorenz	0 0	N	4	ganz bewölkt
Kon	4 0	N	2	meist heiter
Wien	7 6	N	1	ganz bewölkt

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum — 4 Gr. C., das Minimum hingegen — 10 Gr. C.

Vor dem Frühstück ein halbes Glas Schmidthauer's **Igmándi** Bitterwasser bringt jeden verdorbenen Magen in Ordnung. **Achtung!** Bei Benützung dieses Wassers genügt die halbe Dosis im Vergleich zu anderen Sorten von Bitterwasser.

Kelne Kreuzschmerzen mehr! Dies ist der „Napoleon“ patentirte, mit Feder-Metallwerk versehenen Drahtmatratzen-Einlage zu verdanken. Staub- und Insektenfrei. Einsetzen auserschlossen. Preis nach Maass 18 K. „Napoleon“ zusammengelegtes kastenartiges Eisenbett, Insektenfrei K 22. — Eisen-, Messingmöbel sowie Luster billigst. Ausschliesslich nur in der Fabrik von **HIKKER** Budapest, VII. Dohány-utca Nr. 6.

LOSINHABER! Ich überprüfe jedermann verlässlich und gratis alle Ziehungen von 1914 Kosten jeder Art. Ziehungskaender 1914 kostenfrei. 10 Heller Retourporto erbeten. **B nkhaus Beifeld, Budapest, Karlsring Nr. 1, Besteht seit 40 Jahren.**

Allerlei.

(Aus dem Liebesleben eines russischen Mini- sters.) Ganz Petersburg spricht — wie bereits gemel- det — von einem äußerst pikanten Vorfall, der sich mit dem Minister für Volksaufklärung, Kasso, im Restau- rant „Zum Bären“ zugetragen hat und aller Wahrheits- lichkeit nach seine ziemlich ruhmlose Karriere beenden wird. Kasso unterhielt seit etwa zwei Jahren einen sehr intimen Verkehr im gastreichen Hause eines Reichsraths und Vorsitzenden einer Handelskammer v. D., wo er als Hausfreund aus- und einging. Bald fanden sich böse Zungen, die versicherten, Kasso wäre der schönen Frau des v. D. nicht gleichgültig. Als diese Gerüchte den er- wachsenen Söhnen der Frau v. D. wie ihrem Manne zu Ohren kamen, beschloßen sie, dieser skandalösen Ge- schichte ein Ende zu machen. Als Minister Kasso vor zwei Tagen mit Frau v. D. im Gasthof „Zum Bären“ in einem Ertrazimmer saß, erschienen beide Söhne des Reichsraths v. D. im Restaurant und drangen ins Zim- mer. Sie verlangten, daß ihre Mutter sich von ihrem Vater scheiden lasse und Kasso sie heirathet. Als der Held des Liebesdramas der peinlichen Szene sich durch die Flucht entziehen wollte, vertrat ihn die beiden Söhne der Frau v. D. den Weg unter „schlagenden“ Beweisen. Erst dann ließen sie den reichen Galan ihrer Mutter ziehen. Frau v. D. ist nach jener Szene nicht mehr nach- haufe zurückgekehrt, sondern hat einen zweiten Liebhaber jüngeren Jahraans, Herrn B., aufgesucht, der gleich-

falls im Ressort Kasso's angestellt ist. Reichsrath v. D. soll heute zwei Reichsräthe zu Kasso geschickt haben, um ihn zum Duell fordern zu lassen, doch wird stark bezweifelt, ob Kasso sich stellen wird, zumal die Söhne des v. D., von denen der eine ausländischer Korpsstudent und der andere Petersburger Student ist, ihn thätlich beleidigt haben, ohne daß er darauf reagiert hat. Der Vorfall wurde dem Czaren gemeldet, worauf man an- nimmt, daß der Minister von seinem Posten zurück- treten wird.

(Englische Ruhegehälter.) Vor einigen Tagen starb in London, 92 Jahre alt, Lord Croß, dem der in England einzigartige Ruhm gebührte, William Gladstone, den „arosen, alten Mann“, einmal bei den Wahlen besiegte zu haben. Dies geschah bei einer Wahl im Jahre 1865, und Gladstone, der damals natür- lich noch nicht auf der Höhe seines Ruhmes stand, war gezwungen, in einem anderen Wahlbezirk zu kandidieren, um ins Parlament zu kommen. Lord Croß war dann jahrzehntelang Abgeordneter und wurde schließlich im Ka inet Salisbury Minister für Indien. Er war ein besonderer Vertrauensmann der verstorbenen Königin Victoria, die ihn, der ursprünglich ein einfacher Mr. Croß war, erst zum Baronet, und als er 1900 endgiltig aus dem politischen Leben zurücktrat, zum Viscount er- nannte. Nun rollt der Tod des alten Parlamentariers die Frage auf, wer die sogenannte Pension „erster Klasse“ des verstorbenen Politikers beziehen wird. Der verorbene Peer bezog nämlich als ehemaliger Kabinetts- minister von mehr als vier Dienstjahren eine Pension

von 2000 Pfund, 50,000 Kronen, im Jahr. Diese Pen- sion bezog er seit dem 1. Januar 1887, und bezog von diesem Tage an die Pension ohne Unterbrechung bis zu seinem Tode. Insgesamt hat also der verstorbene Peer die horrend Summe von 42,000 Pfund, mehr als eine Million Kronen, an Ruhegehalt von seinem Vaterland bezogen. Der einzige politische Pensionist, der an Höhe der bezogenen Pensionen Lord Croß nahe- kommt, ist der verstorbene Mr. C. P. Villiers, der bis zu seinem Tode im Jahre 1898 mehr als 30,000 Pfund, nahe u 700,000 Kronen, Pensionen bezogen hatte. Als Villiers starb, hinterließ er ein großes Vermögen, was in englischen politischen Kreisen große Ueberraschung verursachte, denn es ist eine Bedingung dieser Pensionen, daß die Bewerber eine Erklärung abgeben müssen, daß sie keine Mittel haben, ihre Würde als Gymnast auf- rechtzuerhalten. Mr. Villiers bezog eine Pension „zweiter Klasse“ von 1200 Pfund, etwa 29,000 Kronen, im Jahre. Nach dem Tode des Lord Croß ist der einzige über- lebende Pensionist „erster Klasse“ Lord George Hamilt- on, der bisher 26,000 Pfund, etwa 600,000 Kronen, an Pensionen bezogen hat.

(Körpergewicht und Gesundheit.) Das Körper- gewicht ist ein wichtiger Indikator für die Gesundheit, unter normalen Verhältnissen soll das Körpergewicht in unbekleidetem Zustande in Abhängigkeit von der Körperlänge in Centi- meter unter Abzug von 100 entsprechen. Ein Mann, der 170 Centimeter groß ist, soll daher ein Gewicht von 70 Kilo aufweisen. Starke Abweichungen nach unten oder nach oben sind immer als bedenklich zu bezeichnen. Nicht

17]

Soli.

Roman von Ludwig Biró. — Autorisierte Uebersetzung.

Monostory antwortete nicht. Er betrachtete dieses ercrete, sonderbare braune kleine Mädchen. Was wollte sie von ihm? Warum klammert sie sich an sein Ge- schick? Warum bringt sie... bietet sie... zwingt sie ihm ihr Interesse, ihre Zuneigung auf...

Wortlos betrachtete er das braune Köpfchen Soli's, ihr in der Mitte getheiltes Haar, die kleine Nase und das strahlende braune Auge; seine Bitter- keit verwandelte sich allmählig in Weichheit und Be- wegung. Weshalb? Was geht hier mit ihm vor? Jetzt bemerkte er, daß die strahlenden, weichen und tiefen Augen Soli's sich, während er sie bitter und kalt betrachtet hatte, allmählig mit Thränen füllten. Er hatte bisher diese Thräne gar nicht gesehen, sie blos gefühlt.

— Soli! — sagte er gerührt, — Soli, ich... Er konnte nicht fortfahren. Soli raffte sich zu- sammen, schüttelte ihren Kopf, wandte sich ab und sagte rasch:

— Bitte, kommen Sie in mein Zimmer, bis... es wird zuweilen auch drei Uhr, bis Papa nachhause kommt; heute wird er eilen; aber immerhin haben wir noch ein gutes Viertelstündchen.

Sie ging in ihr Zimmer. Monostory schritt wortlos an ihrer Seite einher. Im Zimmer Soli's blickte er überrascht um sich. Soli bemerkte es.

— Gefällt es Ihnen nicht? fragte sie. Ich bete es an... ich habe es so färben lassen... Meine Farbe ist lilä, Alles nur lilä.

Monostory lächelte. Soli nahm es wahr. — Sie lachen mich aus! sagte sie erschrocken. Sie lachen mich schon wieder aus.

Sie zögerte ein wenig. Sie senkte ihren Blick, streckte die Zunge vor; sie wurde ein verwirrtes Schulmädchen. Dann blickte sie langsam zu Monos- tory empor.

— Sie haben recht, sagte sie achselzuckend. Wie lächerlich ist es doch. Meine Farbe! Es ist lächerlich.

Monostory begann zu lachen und Soli lachte laut, glücklich, zügellos mit ihm. Ihr Lachen wollte kein Ende nehmen. Endlich setzte sie sich, ersuchte Monostory Platz zu nehmen und blickte ihn strahlen- den Auges an. Sie schwiegen.

— Na? fragte Monostory überlegen, väterlich, wohlwollend.

— Es ist nichts, antwortete Soli lächelnd, achsel- zuckend.

Zusammengekauert, mit emporggezogenen Knien saß sie da, in einem warmen Knäuel, wie ein Kästgen, das sich so wohl fühlt, daß es nicht ein- mal schauern will. Strahlenden Auges blickte sie Monostory an und saß wortlos, glücklich in ihrer warmen Zufriedenheit, in ihrem großen, heißen Wohl- gefühl, das sie auch nur mit einem Tone zu fördern bedauerte und das sie vor jeder Bewegung hütete. Auch Monostory fühlte sich wohl. Dieses stille und glückliche Entzücken hatte auch auf ihn übergegriffen;

auch ihm that es wohl, ihr so gegenüber zu sitzen, wortlos, tonlos, ohne jedes Uebel, in Ruhe und Weichheit dem strahlend blickenden Mädchen gegen- über. Später jedoch fühlte er, daß diese Situation lächerlich werde und er fragte sie still, bitter, aber freundschaftlich:

— Wichtig... und was haben Sie den Som- mer über gethan?

Soli berichtete ihm nun rasch und in trefflicher Laune, was sie Alles den Sommer über gethan hatte. Sie waren in herrlichen Ortschaften gewesen. Sie jedoch hatte sich überall sehr gelangweilt. An- fangs hatte sie zuweilen... öfters... eine An- sichtskarte... an seine alte Adresse... ins Hotel geschickt...

— Ich bin damals von dort ausgezogen.

— Ich weiß es. Ich habe meine Ansichtskarten zurückbekommen. Ich wußte nicht, wohin zu schreiben, trotzdem aber schrieb ich überall die Ansichtskarten, als wölte ich sie fortschicken...

— Sie haben die Ansichtskarten geschrieben?

— Jawohl.

— Haben Sie sie noch?

— Gewiß.

— Wo?

Soli sprang auf, begab sich zum Kasten, öffnete eine Schublade und holte ein Bündel hervor.

— Das sind sie? fragte Monostory erstaunt.

— Jawohl, antwortete Soli erröthend, lächelnd.

— Aber Sie haben ja dann jeden Tag eine Karte geschrieben?

— O, auch mehr, antwortete Soli rasch.

Erröthet legte sie das Bündel in die Schublade zurück und machte sich, abgewendet, eine Zeit lang zu ihm. Monostory betrachtete bewegt ihren fein geneigten lieben braunen Kopf. Er wollte ihr zu Hilfe kommen.

— Und natürlich bewahren Sie, sagte er heiter, Ihre gesammelten Werke jetzt mit einem Lilabande umwunden.

Soli wandte sich um und lachte glücklich. Dann setzte sie sich nieder. Sie begannen heiter zu plau- dern und sprachen fröhlich, Alles um sich vergessend, begeistert weiter. Während des Plauderns war von unten der Schlag eines Gong vernnehmbar. Das Ge- spräch stockte nun. Vom Gesichtchen Soli's verschwand das Lächeln.

— Papa ist angekommen, sagte sie bekümmert und leise.

— So? Nun dann...

— Ja, wir gehen speisen.

Monostory erhob sich und rüstete zum Gehen. Soli jedoch blieb sitzen. Monostory blickte sie an. Soli starnte erblaffend und grübelnd vor sich hin.

— Nun, Soli, fragte Monostory zurückfahrend, was fehlt Ihnen?

— Nichts, nichts...

— Gehen wir jetzt speisen, nicht?

— O doch, doch...

Sie erhob sich. Mächtige zögernd ein, zwei Schritte, blieb dann stehen, erhob ihren Kopf und sagte mit zitternden Lippen, gleichgiltig:

— Ja, richtig... Papa will Ihnen einen An- trag stellen.

Monostory wurde wieder ernst.

— So? fragte er bitter.

Er wandte sich ab. Soli rang hinter ihm ihre Hände und wartete wortlos, bis er sich umwendete. Endlich wandte Monostory sich zu ihr. Soli holte nun tief Athem und sagte mit aschfahlem Gesichte und weißen zitternden Lippen:

— Nicht wahr... Sie werden... den An- trag... Sie werden ihn annehmen?

Monostory wollte nichts erwidern, doch er blickte in das weiche und tiefe Auge Soli's und das weiche und tiefe Auge Soli's war voll mit schweren und großen, sich hervor-drängenden Thränen. Monostory antwortete nun eilenis und gerührt:

— Ja... ich werde den Antrag annehmen.

Soli athmete auf, begann zu lächeln, ihr Ge- sichtchen strahlte wieder, die Thränen wichen in einer Sekunde aus ihren Augen, sie begab sich zur Thüre und führte Monostory heiter nach dem Speisesaal. Dort fanden sie bereits Frau Jenev. Monostory war abermals von der wunderbaren Aehnlichkeit zwischen ihr und Soli überrascht.

— Guten Tag, Monostory, sagte Frau Jenev still und freundlich. Soli nimmt Sie ja ganz in Beschlag... Doch diesmal habe ich nichts da- gegen... es ist ja ihr Verdienst, daß Sie ge- kommen sind... doch das nächstemal...

Sie sprach leise, mit ungebundener und ruhiger Freundschaft. Monostory wußte ihr Dank für diese Ungeboundenheit. Sie möge mit ihm umgehen, wie mit einem gewöhnlichen Besuche... wie mit einem gewöhnlichen Gaste... dem nichts Besonderes passiert ist und passieren wird.

Nach einer halben Sekunde kam auch Jenev in den Speisesaal.

— Servus, Pista, sagte er rasch. Wie geht es Dir?... Verzeihe, daß ich Dich warten ließ... Aufsonst, ich muß mich schon immer um eine halbe Stunde verspäten... Doch jetzt könnten wir uns wirklich schon zum Speisen setzen.

Auch Miß Jeffries kam und nun setzten sie sich zum Speisen. Während der Mahlzeit sprachen sie mit großem Interesse, aber ohne jede besondere Emotion über allerlei Dinge... Als wäre ein ge- wöhnlicher Gast, dem nichts Besonderes passiert ist und nichts passieren wird, zu einem gewöhnlichen Besuche da. Auch von Literatur war die Rede und dabei sprach man auch von Géja Ország.

— Ich höre, sagte Jenev, daß er mit Soli Guer gemeinsamer Freund ist... Er ist nämlich auch ein guter Freund Soli's.

Monostory blickte Soli überrascht an.

— Ja, meinte Soli, er ist mein guter Freund... ich glaube, er ist das aparteste Talent... wenn er sich nur aufraffen und seiner selbst würdig sein wollte...

(Fortsetzung folgt.)

minder... Zunah... harten... maßig... tionsfr... Krebs... wichts... fammer... wird a... Ervant... Trinken... stehen... Das ist... brucht... Behalt... die Leb... Maß g... diese B... ob aus... Körper... Geitig... lich ein... hoben... reizung... munge... gegenw... in Uebe... verfahr... Lassung... Leonard... fährlich... keinesw... Nobel... Schrep... gegenw... Richtung... 12]

Roma... man... bereit... nicht, a... mung b... merden... traurig... bereuen... sich zu... drohen... ziehen? ... glücklich... zu gebe... Die... ihr rosi... wenn D... Die... scheucht... Friedens... tranfen... war geb... er schwe... darüber... sie sonst... Punkt... davon s... seitigen... Ein... der Mar... ihrem G... nach und... was sie... nehmens... um nach... Vielleicht... Wohl be... Er war... Harmlos... pfündung... tief war... hätte... mußte... Ihre un... Fähigkeit... kindische... viel unse... angstvoll... der Zeit... werde?

minder wichtig ist es, auf starke Gewichtsabnahme oder Zunahme zu achten, da auch diese fast immer mit krankhaften Zuständen verbunden sind.

(Verletzung der Nobel'schen Testamentbestimmungen.) Zu der viel erörterten Frage, ob bei der gegenwärtigen Verwaltung des Nobel'schen Testaments in Uebereinstimmung mit den Absichten des Testators verfahren werde, bringt die "Woche" eine längere Auslassung des Nobel'schen Testamentesurgen Ingenieurs Leonard Howaß, der in beachtenswerther Weise ausführlich darlegt, daß bei der jetzigen Willensvollstreckung keineswegs im Sinne Nobel's verfahren werde.

Der Enterbte.

Roman von E. Müller. — Autorisierte Bearbeitung.

— Ja, das gebe ich zu, aber zuweilen begeht man doch eine rasche That, die man dann ewig bereut.

— Willst Du damit sagen, daß Du bereust?

— Nein, erwiderte er zögernd, nein, ich glaube nicht, aber ... Sein zehnt hielt er inne.

— Wenn Du in einer so rübeligen Stimmung bist, so lasse uns lieber gleich zu Bettlern werden. Ich hasse traurige Leute; Du warst nie traurig, bevor Du mich geheirathet hast.

— Mir scheint, Du wirst unsere Heirath bald bereuen, wenn ich mich nicht in Acht nehme, sagte er sich zu einem Lächeln zwingend. Willst Du mir drohen, arme Kleine, warum mir Deine Hand entziehen?

— Weil Du abscheulich bist.

— Sage das nicht, ich möchte Dich ja so gerne glücklich machen.

— Anstatt dessen scheinst Du Dir alle Mühe zu geben, mich unglücklich zu machen.

Die Sonne beleuchtete ihr goldenes Haar und ihr rosiges Antlitz.

— Ich will nie mehr traurig sein, sprach er, wenn Du mich küßest.

Die dunkle Wolke war für den Moment verstreut, aber auf wie lange? Franziska kaufte ihr als Friedensbestätigung eine juwelenbesetzte Uhr, zu Tisch tranken sie eine Flasche Champagner. Aber das Eis war gebrochen, sie wußte nun woran er dachte wenn er schweisam wurde, und er war sich im Klaren darüber, daß sie es wisse und ihm zürne.

So gut sie sonst zu einander sein mochten, in diesem einen Punkt verstand sie ihn nicht, und je weniger sie davon sprachen, umso besser war es für den beiderseitigen Frieden.

Eine klügere Frau würde verstanden haben, daß der Mangel an Sympathie und Verständnis, den sie ihrem Gatten gegenüber an den Tag legte, ihn ihr nach und nach entfremden müsse. Sie aber wußte nicht, was sie that, oder überlegte die Folgen ihres Benehmens nicht, hatte sie ja doch nicht geheirathet, um nachzudenken, sondern um sich zu unterhalten. Vielleicht pochte sie auch zu sehr auf ihre Schönheit. Wohl bewunderte er sie immer noch grenzenlos, aber er war doch nicht mehr ganz so sicher, daß ihre Harmlosigkeit echt sei. Es dämmerte auch die Empfindung in ihm auf, daß sie nicht ganz so gemüthlich war, wie er es bei seinem Ideal gewünscht hätte. Auch ihre geistigen Eigenschaften waren, das mußte er sich zugestehen, einigermaßen beschränkt. Ihre unbegrenzte Sucht, gute Dinge und vor Allem Süßigkeiten zu essen, die ihm anfangs nur wie eine kindische Laune vorgekommen war, zeigte sich jetzt in viel unehrerlicherem Lichte, und er fragte sich oftmals angstvoll, ob es denn denkbar sei, daß sie sich mit der Zeit zu einer rohen, alltäglichen Natur entpuppen werde?

berühmten gesucht werde, müsse verlassen und dafür eine ökonomische "Fürsorge"-Richtung eingeschlagen werden, um den "Nichtigen" zu finden. Entscheidend sollte nicht der Ruhm, sondern die nach höheren Zielen ringende Potenz sein; jedenfalls sollten gesicherte, weltberühmte Existenzen ausgeschlossen sein. Der Verfasser kommt schließlich zu dem Mahnruf: "Gebt den Preis nur solchen Männern, von denen noch ein großer Arbeitsertrag für die Menschheit zu erwarten ist, und nicht abgeschlossen vor uns stehenden Geistern, sondern dem, der nach seinem bisherigen Wirken für uns als der Hoffungspolte erscheint, dem Tausende Ruhe und Frieden wünschen, damit er uns noch Größeres schenke."

(Ein Steckbrief gegen Gorki.) In russischen literarischen Kreisen wurde vor einiger Zeit ein kurioser Steckbrief viel belacht, der hinter dem Malergefellen der Richni-Nowgorod'schen Malerinnung Alexej Maximowitsch Pechkow erlassen war. Dieser Malergehülfe Pechkow ist nämlich eine in der russischen wie in der übrigen europäischen Welt gleich berühmte Persönlichkeit, denn diesen Namen trägt im bürgerlichen Leben einer der größten russischen Dichter, Maxim Gorki. Gorki's Vergangenheit und seine Entwicklung zu der nunmehr von ihm erreichten literarischen Höhe ist bekanntlich eine sehr originelle. Alle Bitternisse des russischen Daseins hat dieser aus den Tiefen des Volkes heraufkommende Pechkow bis zur Reife durchkosten müssen. Lastenarbeiter an den Quais der Häfen des Schwarzen Meeres, Barfüßler und Landstreicher auf den Straßen und Steppen des unendlichen Reiches, Malergehülfe im uralten Richni-Nowgorod, all diese Verwandlungen haben Pechkow zu dem Dichter des "Nachtasyls" gemacht, der in Wahrheit selbst ein Verstoßener war und daher mit den Enterbten des russischen Volkes zu leiden und zu fühlen vermochte, wie keiner vor ihm. Grund genug, daß er für die russische Regierung stets der Malergehülfe Pechkow blieb und nicht der berühmte soziale Dichter. Den oben er-

wählten Steckbrief hatte übrigens des Dichters Roman "Die Mutter" hervorgerufen, mit dem er sich gegen die Geseze vergangen haben soll.

(Wegende Frauen.) Paris, der gegenwärtigen Centrale des internationalen Vorkampfs, war es vorbehalten, der stammenden Mitwelt zum ersten Male Frauen im Vorkampf vorzuführen. Eine junge Engländerin hatte vor einiger Zeit eine Herausforderung an alle Vorerinnen der Welt erlassen, aber es hatte sich zunächst keine Gegnerin für sie gefunden. Jetzt hat sich eine junge Französin, Marthe Carpentier, gemeldet, die den Kampf mit der Engländerin aufnehmen will. Mit dem berühmten französischen Meister Carpentier hat die junge Dame, wie verlautet, nur den Namen gemein, und es ist sogar anzunehmen, daß sie den Namen des Champions lediglich als glückverheißenden Nom de guerre gewählt hat. Hoffentlich bleibt uns der Anblick bogenender Frauen erspart, nachdem wir im Laufe der Jahre den Genuß gehabt haben, Rennfahrerinnen und Ringkämpferinnen als sportliche und weibliche Zerrbilder zu sehen.

(Der Eheprozeß Gould-Castellane.) Aus Rom wird berichtet: Das oberste vatikanische Gericht in Ehefachen hat den Einspruch der Anna Gould gegen das ihre Ehe mit Boni Castellane nichtig erklärende Urtheil verworfen. Unabhängig davon geht der Prozeß in dritter Instanz zur endgiltigen Entscheidung.

(Fürst und Schauspielerin.) Die Prager "Sohemia" meldet: Wie wir erfahren, wird Fürst Philipp Ernst zu Hohenlohe-Schillingsfürst demnächst seine Herrschaft Podiebrad an seinen Bruder Prinzen Moriz zu Hohenlohe-Schillingsfürst abgeben. Als Grund hierfür wird angegeben, daß Fürst Philipp sich demnächst mit einer nichtadeligen Dame, einer Münchener Schauspielerin, vermählen werde. Die Herrschaft Podiebrad war früher im Besitz des Barons Plener.

Vermuthlich gibt es überhaupt keine Ehe, bei der nicht auf der einen oder der anderen Seite Augenblicke der Reaktion eintreten, handelte es sich aber um eine Heirath gleich dieser, die bei dem Manne nur auf den Rausch der Sinne, bei dem Weibe nur durch Eigennuß geschlossen wird, dann tritt die Ernüchterung gewöhnlich sehr bald ein. So kam es hier, daß nach Ablauf des Honigmondes sich Franzens sinnliche Verliebtheit vollständig verflüchtigt hatte, obgleich er sich das nicht eingestehen wollte, aber Dolly besah so gar nichts von der holden Weiblichkeit, die allein einen gemüthvollen Mann zu fesseln vermag.

11.

Nach der Rückkehr von der Hochzeitsreise berab sich das junge Paar nach Schottland und blieb nur eine Nacht in London. Franz hatte die Einladung nicht vergessen, die er seinerzeit an Hugo Trevarrad ergehen ließ, aber er wiederholte dieselbe nicht, denn er sagte sich, daß Hugo's Gegenwart in seinem Heim und dessen längere Anwesenheit ihm recht peinlich sein und die Ruhe seiner Seele ganz untergraben müsse.

Von Schottland fuhren sie zur Jagd nach Heronswell und kehrten erst im Frühling nach London zurück, wo sie das Palais auf dem Berkley-Platz bezogen. Franz Trevarrad's Freunde fanden ihn wesentlich verändert. Die Heiterkeit, die einst einen Grundzug seines Charakters gebildet, war von ihm gewichen und völlig auf seine Frau übergegangen; er hingegen zeigte sich zumeist düster und in sich gefehrt. Augenblicke gab es freilich, in denen er an sein einstiges Ich erinnerte, in der Regel aber lagen düstere Wolken auf seiner Stirne. Er machte den unaufhörlichen Tausel der Vergnügungen, zu dem seine Frau ihn zog, mit, ohne den geringsten Genuß daran zu finden.

Das Geplänkel, welches in Intellektuellen zwischen ihm und Dolly stattgefunden, war nicht die letzte Meinungsverschiedenheit zwischen ihnen gewesen. Anfangs schmollte sie wie ein unartiges Kind über seinen Ernst, der ihr wie eine Beleidigung ihres eigenen Ich's vorkam. Dann machte sie ihm bittere Vorwürfe; sie fragte ihn, ob er sie geheirathet habe, um sich bei ihm zu langweilen und seine Launen zu ertragen? Dann suchte sie die Nachsicht, wenn er trübe gemüthet war, ließ ihn gehen und kümmerete sich gar nicht um ihn. Er gab ihr Alles, was sie begehrte, und in dieser Hinsicht fühlte sie sich glücklich; aber sie nannte ihn einfältig und langweilig, weil er soviel nachdachte und das Leben nicht zu genießen verstand. Er seinerseits fragte sich, ob sie denn überhaupt nachdenke. Zuweilen erinnerte sie ihn an eine junge Kage, der nur an einem warmen Herdplatz und ihrer Milch gelegen ist.

Sein Gewissen warf ihm stets vor, daß er Hugo vernachlässige, er schwankte hin und her, zwischen Haß und Neugierde, aber der Trieb, seinem ahnungslosen Opfer wenigstens beizustehen, brachte ihn endlich zu dem Entschluß, ihm einen Besuch abzustatten. Die Wohnung, welche die Geschwister inne hatten, lag nicht in dem fashionabelsten Stadttheil,

und mit düster gefurchter Stirne stieg Franz Trevarrad die vier Stockwerke empor. Auf sein Klingeln öffnete ein sauber und nett gekleidetes Mädchen die Thüre.

— Herr von Trevarrad ist nicht zuhause. Beantwortete sie seine Frage. Fräulein Hilda aber ist da.

— Fräulein Hilda? fragte Franz ziemlich verständnißlos.

— Herrn Hugo's Schwester.

— Ah ja, gewiß, ich vermag momentan. Vielleicht würde sie mich empfangen? fügte er hinzu, indem er dem Mädchen seine Visitenkarte reichte.

Die junge Person sah eine Grafenkrone auf derselben und war ganz eingeschüchtert.

— Bitte, hier herüber, Herr Graf, sprach sie, ihm den Weg weisend, indem sie ihn nach einem kleinen, blumendurchdufteten Wohnzimmer geleitete und ihn ihrer Herrin meldete.

Ein junges Mädchen, das mit einem Buche in der Hand auf einem Ruhebette lag, blickte einen Moment überrascht empor, und sprang dann eröthend auf.

— Willkommen! Ich vermute, Sie wollten Hugo besuchen?

— Und auch Dich, Cousine Hilda, erwiderte Franz, der in Wirklichkeit ihre Existenz ganz vergessen hatte. Ich hoffe, Du gestattest mir das verwandtschaftliche "Du"?

— Ich freue mich, Dich kennen zu lernen, entgegnete das Mädchen.

— Ich habe kaum das Recht, diesen Willkommengruß zu erwarten, da ich mit dem Kommen, solange zögerte. Ich fürchtete mich eigentlich jetzt noch Veräumtes nachzuholen, und weiß kaum, was Dein Bruder von mir denken wird?

— Er meintethatsächlich, daß Du schon längst hättest kommen können, gestand sie freimüthig zu, ich aber sagte ihm, daß es thöricht sei, dies von Dir zu erwarten.

— Und warum, wenn ich fragen darf?

— Du bist der Chef der Familie, an Dir war es, Deinen Verwandten anzudeuten, ob Du mit ihnen verkehren wolltest. Da Du Derartig, unmitttelbar nachdem Du das Erbe angetreten, nicht gethan, konntest Du es meinem Bruder als Zudringlichkeit auslegen, daß er Dich im Klub aufsuchte. Hugo ist ein lieber, gutmüthiger Junge, und so harmlos, daß er gar nicht begreifen will, daß ein Anderer vielleicht nicht geneigt sein mag, mit ihm zu verkehren, und ihn eher zurückstößt.

— Du lieber Himmel, habe ich am Ende gar ohne es zu ahnen und zu wollen, ihn zurückgestoßen?

— Nachdem Du acht Monate vergehen ließeßt, ehe Du ihm einen Besuch machtest, legtest Du entschieden sein sehr großes Entgegenkommen an den Tag.

— Ich war im Auslande, in Schottland, und schließlich in Schloß Heronswell, wo er mich nicht besucht hat.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 14. Januar 1914.

Neues Pester Journal

Seite 22

Nemzeti Színház.

Ab. susp.

Mária Antónia.

Dráma 5 felvonásban. Irta: Szomory Dezső.

Mária Antónia P. Márkus
XVI. Lajos Gál
Erzsébet Mátrai E.
Lomballe hercegnő Láncai M.
Mirabeau Békó
Barnaue Kürti
Guilloin Rajnai
Bally Mészáros
Staves Bartos
Hofkaplerre Nádai
Rocheloucauld Gyenes
Lam'osc Garamszeghy
Foulon Mikályfi
Miomandréde
St. Marie Beregi
Detourneles Horváth
Sausse Rózsahegyí
Simone, a felesége Paulay
Manyuka K. Demjén
Rousy MészárosA.
Drouet Péthes
Baut Molnár
Bautné Kl s
Rosalie V. Molnár

Kezdeté fél 8 órakor.

Uránia Színház.

Modern Kina.

Kezdeté fél 8 órakor.

Vigszínház.

Pygmalion.

Vígjáték 5 felvonásban. Irta: Shaw Bernard. Ford.: Hevesi Sándor.

Higginsné Haraszthy
Henry Higgins Hegedüs
Doolittle Tapolyay
Eliza Varányi
Eynsford Hillné Rónavéky
Klára, a leánya H. gedüsé
Freddy, a fia Tanny
Plokering ezredes Fenyvesi
Pearsoné Kende
E. y ácsó ró S. radai
Egy gunyos ur Bárdi
Szobaleány J. Kürthi

Kezdeté fél 8 órakor.

Népepera.

Joritzs Mária a bécsi udv. opera művésznője vendégszínhéka

FAUST.

Opera 4 felvonásban. 6 képbén. Irta: Barbier és Carré. Zenéjét szerelte: Gounod.

Faust Arányi
Margaréta Joritzs
Mephisto Eihar
Valentin Gábor
Sibel Sebök
Brandt Kócsi
Márta Baillidész

Kezdeté fél 8 órakor.

FOLIES CAPRICE

Winter-Etablissement. Révaygasse Nr. 18.

Direktion: Gebrüder Keletl. 14-22. Oberregisseur: Alexander Rott.

Beginn der Vorstellung um 1/9 Uhr. 1/10 Uhr!

A legszebb sport.

Irta (Satyr) Haáz István. Rendező Rott Sándor.

11 Uhr! **Die heirathsfähige Tochter.**

Posse von Josef Ármán. Regie Ármán Springer.

Karten im Vorverkauf: im Winter-Etablissement des Folies Caprice Révaygasse 18. Vormittag von 10 bis 1. Nachm. von 3 bis 6 Uhr, Hirsch, Trafik, Andrássy-ut 19. Soproni, Trafik, Rákóczi-ut 1. in den Administrationen „Az E t“ und bei Breuer Növérék, Trafik, Teréz-kört 54.

Nach der Vorstellung im 1. Stock befindlichen „Casino de Paris“ Auftreten der größten Tanz- und Gesangsnummern der Welt.

ROYALORFEUM

VII., Erzsébet-kört 31. Telefon 110-22.

Vom 13. bis 20. Januar in jeder Vorstellung persönliches Auftreten



Endre Nagy's

mit neuen Conférences und vollständigem Cabaret-Programm.

Ausserdem: Paul Jilich und seine Bekruten; Schich'el, Royal-Mariolletten; Gussy Holl; Adler und Arline und die weiteren vorzüglichen Attraktionen.

Karten zu den Nagy Endre-Vorstellungen sind zu neuen Preisen, ohne Vorverkaufsgebühr, an der Kasse des Royal-Orfeums erhältlich.

Donnerstag, den 15. Januar, Nachmittags halb 4 Uhr Familien-Vorstellung bei kleinen Preisen mit weissem Programm und Auftreten Endre Nagy's.

MUSICA

Aktien-Gesellschaft.

Volleingezahltes Aktienkapital 600.000 Kr. Grösstes Klavieretablissement.

Budapest, VII., Erzsébet-kört 51. Telefon 4-81. Telefon 4-81.

Filiale: Wien, I., Graben 17.

Generalvertrieb der hervorragendsten k. u. k. Hofklavierfabriken: Ehrbar, Grotzian-Steinweg NF., Gebr. Stigl, Lauberger & Gloss etc. zu original Fabrikspreisen.



Virtoala, das eigenhändige Spiel der weltberühmten Künstler reproduzierende elektrische Klavier, das auch, wo keine elektrische Anlage ist, durch Fussbetrieb, ferner als jedes andere Klavier gespielt werden kann.

Klavierstimmen u. Reparaturen durch fachgeschulte Techniker. Verkauf zu original Fabrikspreisen gegen Baarzahlung als auch gegen bequeme Theilzahlungen.

Die Programme der übrigen Theater befinden sich auf Seite

FÖVAROSI ORFEUM

Waldmann I. Direktor. VI., Nagymező-ut. 17

Rita Saccheito, Trombettas, Honeysuckles etc. Anfang 8 Uhr.

Pavillon Mascotte

Eingang nur VI. Bez., Nagymező-utca 17.

das reichhaltigste Programm. Sämliche modernen Tänze am Parkett. Anfang 11 Uhr. Nachm. 1 Uhr. Mitternacht freies Entrée. Ende 5 Uhr Früh.

Mozgóképek Otthon

Teréz körút. 28. Telefon 147-98

Av's über Eintheilung unseres Programmes.

Nachdem unsere Programme in der Regel schon Monate vorher zusammengestellt werden, hatten wir schon, als wir den Sensationsschlagler

„DIE GLADIATOREN“ ankauften, einen Theil unseres Programmes gekauft so, dass wir nun über doppelte Programme verfügen. Andererseits ist das Interesse für

„DIE GLADIATOREN“ ein so grosses, dass wir dieselben nicht vom Programm absetzen können. Unsere Spielordnung gestaltet sich von Montag, den 12. Januar, angefangen folgend: Beginn der Vorstellungen: Nachmittags 4, 7 und 10 Uhr.

Programm: Wochenbericht. Ein Tag aus dem Leben einer schönen Frau. (2 Akt. Erwachsene. Der Gatte, Morgentoulette, Modsalon, Wie immer zu spät, Siesta, Das Rendezvous, Theater, Souper, Gute Nacht.) Der brennende Zug. (Drama in 2 Akten.)

„DIE GLADIATOREN“ Ein Vorspiel, 5 Akte. MARIO AUSONIA, der Gladiatorenführer: a) persönliche Vorstellung, b) Muskelproduktion.

Karten im Vorverkauf an der Tageskasse Vorm. von 11-1 Uhr und Nachm. von 3 Uhr an. — Alle Plätze numerirt.

Palais de Danse

VI., SZERECSEN-UTCZA 35. Telefon 120-77. Telefon 120-77.

Kezdeté este 10 órakor.

Még csak néhány napig vendégszerepel a világhírű francia mozi-szkecces társulat a

Hogyan lehet 1,000.000 kor. keresni? című szenzációs revüben.

Ezenkívül elsőrendű tánc- és énekszámok, látványos attrakciók. Előadás után vidám táncmulatság reggelig.

Jardin d'Hiver

NAGYMÉZŐ-UTCA 24. TELEFON 167-25

Minden este fél 10 órakor nagy kabaré és táncelőadás.

Fellépnek: S. Volendam Grls, Erika de Planque, Tony and Chicca, Henry de Vry, Marelne, Topsy, Wilson és Dolnay, 2 Donauweibchen, Berenice stb.

1 óra után a Parketten világhírű táncosok és táncosnők táncolnak 5 ó. afg. Tánctáncverseny!

Steinhardt Mulató

VIII., Rákóczi-ut 63. Telefon József 21-61. Kezdeté 1/9 órakor.

ÜDONSÁG! Ma és minden nap! ÜDONSÁG! 11 órakor. A Magándetektiv. Bohózat Irta: G. m. b. H.

9 órakor. VIGÉZ MANÓVER. Bohózat Irta: Glinger és Tauszig. Fordította: Gergely Lajos.

Vasárnap délutáni előadás kezdete 3 1/2 órakor. Éjféltől reggelig a télikertben kabaré, tánc, cigányzene belépő díj nélkül.

Jegyek: 10-től 1-ig és 3-től 6-ig a Mulatóban, egész nap a Hirsch-féle tőzsdében, Andrássy-ut 19, és a Hungária fűrlő pénztáránál kaphatók.

MEDGYASZNY KABARÉJA

Telef. 93-16. Modern Szinpad 93-16. VI., Andrássy-ut 69. szám.

A januári új műsor bemutatása. A színház. Irta: Molnár Ferencz. A másik műsor: Kárpáti Aurél és Nádor Mihály. Gábor Andor politikája és újévi bültöje. Parszifal a Népepera-ban. Anno 1814-1914. Irta: Kövöry Gyula. Lovász Károly és Vajda Ernő tréfái. Csupa új magánzám.

Jegyek előre válthatók egész napon a városi jegyirodákban és délután 4 óráig a kabaré pénztáránál. Minden csütörtökön és vasárnapon délután fehér kabaré.

Grosse deutsche Linoleumfabrik

sucht für Oesterreich und Ungarn bei der einschlägigen Kundschaft eingeführte VERTRETER.

Offerte mit Angabe seitheriger Thätigkeit, Referenzen und Bild unter Chiffre „S. K. 3316“ an Rudolf Mosse, Stuttgart.

INTERIEUR MÖBEL-AUSSTELLUNG

Geschmackvoll, gut und vornehm. Komplette Wohnungseinrichtungen, von hervorragenden Möbeltischlern verfertigt für deren Güte garantiert!

KORÁNYI JENO

Ujpest, im Stadthaus-Gebäude. Eigene, erstrangige Tapezierer-Werkstätte. Mässige Preise! Elektrische Haltestelle!

SCHULGEIGEN

in immenser Auswahl von 7.- K. aufw. Ganze Garnitur mit Etui, Bogen und Zueghöre von 15.- K. aufw.

Armin Sternberg und Bruder

k. u. k. Hofmusikinstrumentenfabrik Budapest, VII., Rákóczi-ut 60. Katalog gratis und franko.

Acetylen-

Beleuchtung übertrifft alle anderen Lichtarten, ist die schönste, in Installation und Betrieb die billigste Beleuchtung. Fachmann. Besuch und Kostenvorschläge gratis ohne irgendwelchen Kaufzwang. Ausführliche Aufklärung ertelilt: Michalup Richard

Karbid-Preise für die Acetylen-Beleuchtung.

Stück Karbid 32 Kron., granulirt 15-30 mm. Karbid 33 Kronen, 8-15 mm., 4-7 mm., 1-3 mm. 31 Kron. per 100 Kilo Nettogewicht ab Lager Bosnabrod, Brassó, Budapest, Malaczka, Nagykárolyfalva Nagyvárad, Pápa, Ruttka, Temesvár, Ujvidék, Zágráb.

Budapest, VII., Damjanich-u. 37/f. Telefon: 44-52, 117-73.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 14. Januar 1914.

Neues Bester Journal

Seite 28

Magy. kir. Operaház

Evi bérlet 96. sz.

A cremonai hegedős

Dalmát 2 képen. Zenéjét szerzette Hubay Jenő.
Ferrari Taddeo Szemere
Filippo Mihályi
Sandro Székelyhidny
Giannina Sándor E.
A podesta Ney

Pierrette fátyla.

Németjáték 3 képen. Szövegét írta Sannizier Artur. Zenéjét szerzette Dohányi Ernő.
Pierrot Toronyi
Pierrette Szabes
Arlecchino Guerra
Pierrette anyja Smeraldi
Pierrette apja Keszner
Pierrot anyja Nádasi
Fred) Pierrot Kodolányi
Florestan barátjai Ádám
Annette Kranner
Alumette Kiss

Király Színház.

Először:

Nemtudomka.

Operett 3 felvonásban. Írta: Farkas Miklós. Zenéjét Harsányi Zoltán szerezte.
Huszka Jenő.
Kemenes Németh
Kemenesné Bethlen
Gábor Kiváló
Mici Fodák
Veronka László
Leneés Rákai
Galambosné Erdel
Eszter Ciszér
Ponta Boros
Pontné Gerő
Stefi néni Beeskiné

Royal-Orteum.

VII. Erzsébet-körút 31. sz.
Vom 13. bis 20. Januar in jeder Vorstellung persönliche Auftreten

Endre Nagy's

mit neuen Conférencen u. vollständigen Cabaret-Programmen. Ausserdem: Paul Jülich und seine Rekruten; Schichtel's Royal-Mariolletten; Gussy Holl; Adlr und Arline und die weiteren vorzüglichen Attraktionen. — Karten zu den Nagy Endre-Vorstellungen sind zu regulären Preisen ohne Vorverkaufsgebühr an der Kasse des Royal-Orteum erbällich. Donnerstag, den 15. Januar, Nachmittag halb 4 Uhr Familien-Vorstellung bei kleinen Preisen mit weissem Programm und Auftreten Endre Nagy's.

Jardin d'Hiver

Nagymező-ú. 22-24. Tel. 167-23.
Naponta 4 1/2 órák
nagy előadás.
1 óra után világhírű táncok a parketten. Tangóverseny.

Repertoire des Nationaltheaters. Donnerstag 15. Januar, „A faun“. (J.-Ab. 105.) Freitag, 16. Januar, zum ersten Male „Matyó lakodalm“. (J.-Ab. 106.) Samstag, 17. Januar, „Matyó lakodalm“. (J.-Ab. 107.) Sonntag, 18. Januar, Nachm. „A faun“, Abends „Matyó lakodalm“. (Ab. susp.)

Repertoire der Königl. ung. Oper. Donnerstag, 15. Januar, „A troubadour“. (J.-Ab. 99.) Freitag, 16. Januar, „Siegfried“. (J.-Ab. 98.) Samstag, 17. Januar, „Bohémélet“. (J.-Ab. 100.) Sonntag, 18. Januar, Nachm. „Boccaccio“, Abends „Aida“.

Repertoire des Festungstheaters. Freitag, 16. Januar, „Amihez minden asszony ért“. (J.-Ab. 29, M.-Ab. 5.)

Repertoire der Lustspieltheaters. Donnerstag, 15. Januar, „Mérnökök“. Freitag, 16. Januar, „Pygmalion“. Samstag, 17. Januar, „Mérnökök“. Sonntag, 18. Januar, Nachm. „A tolvaj“, Abends „Pygmalion“.

Repertoire der Volksoper. Donnerstag, 15. Januar, „Katonadolog“. Freitag, 16. Januar, „Lohengrin“. Samstag, 17. Januar, zum ersten Male „A kis király“. Sonntag, 18. Januar, Nachm. „Hoffmann mesé“, Abends „A kis király“.

Repertoire des Ungarischen Theaters. Donnerstag, 15. Januar, „A híresek“. Freitag, 16. Januar, „Androklesz és az oroszán“. Samstag, 17. Januar, „Halló“. Sonntag, 18. Januar, Nachm. „Az új földesúr“, Abends „Androklesz és az oroszán“.

Repertoire des Königstheaters. Donnerstag, 15. Januar, bis Inkl. Samstag, 17. Januar, „Nemtudomka“. Sonntag, 18. Januar, Nachm. „A tökéletes asszony“, Abends „Nemtudomka“.

Ingenieur-Akademie WISMAR für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, Bau-Ingenieure, Architekten. — Spezialkurse für Eisenbeton, Kultur- und koloniale Technik. — Neue Laboratorien.

Magyar Színház.

Androklesz és az oroszán.

Mesejáték 3 felvonásban. Írta: Bernard Shaw. Ford. Hovosi Sándor.
Androklesz Z. Molnár
A felesége Csataj
A római kapitány Tarnai Vágo
A császár Dobi
Centurio Vágó
Lavinia Aczél
Spintho Sebestyén
Ferrovius Gere
Retarius Pártos
Secutor Táray
Metellus Vándori
Lentulus Papp
A kikötő Kúti
Az oroszán Kőrmendy
Ökörhajós Harmat

OMNIA

Mozgóképpalota. Bejárat: Jozsef-körút 31 és Kölcsey-u. 2. Tel. Jozsef 1-25.

Szerdaig bezárólag!

SHYLOCK

minodrama 4 felvonásban. Írta: Felix Salten. — A szenzációs templomjelentésben a

KOL-NIDRE

orgonakisérettel kerül előadásra. Az előadások ma d. u. 5, 1/2 és 9/10 órák kezdődnek. Jegy-elővétel d. e. 10-12-ig, d. u. 8 óráig az „Omnia“ penztáránál és a Hirsch-féle nagyteremben, VI., Andrássy-ut 19.

Szombaton először:

A sárga csikó.

Csepreghy-Ferencz népszínműve 4 felvonásban.
A kisrő zenét kizárólag az Omnia részére Stefani-desz Károly, a Víg-színház karnaya szerezte a „Sárga csikó“ zenéje nyomán.

OLYMPIA.

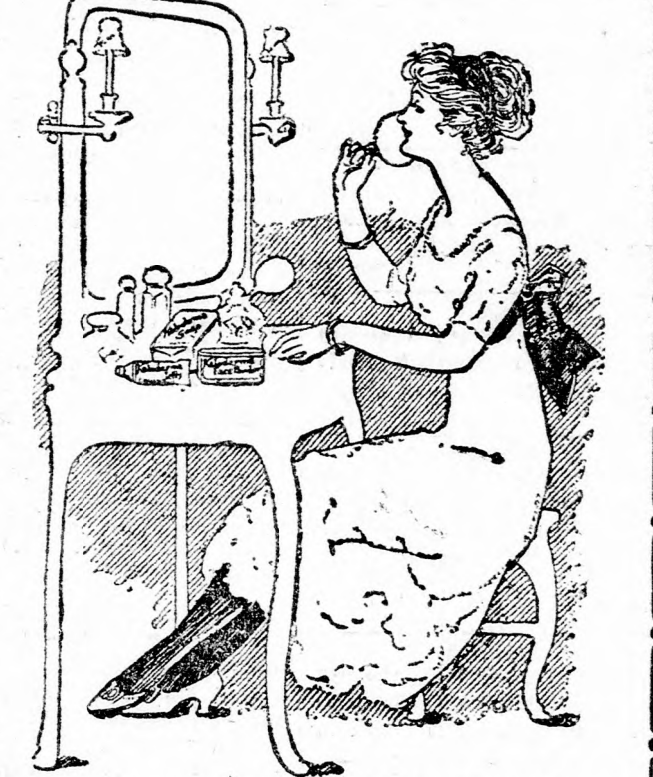
VII. Erzsébet-körút 26. Vornehmestes Etablissement für cinematograph. Vorstellungen.
Leo auf Abwegen.
Orig. franz. Lustspiel. In der Hauptrolle Leon Perret.

Das kommt vom Tratschen Komische Szene.

Neueste Nachrichten Vorwöchentliche Weltereignisse kinematographiert.

Mariquite.
Drama in 6 Akten, von Pierre Sales.

F. Wolff & Sohn's Kaloderma-Präparate die idealsten Hautpflegemittel!



Kaloderma-Gelée

wirkt sofort lindernd u. glättend bei spröder und rissiger Haut. Fettet nicht, da ohne Öl und Fett bereitet.

Kaloderma-Seife

mit Glycerin und Honig bereitet, unbertroffen zur Erhaltung einer hellen und zarten Haut.

Kaloderma-Reispuder

Beliebt. Toilettemittel. Schmiegt sich der Haut auf das Innigste an.

Kaloderma-Rasierseife

in Aluminium-Hülsen, steht durch Zusatz von Kaloderma-Gelée an der Spitze sämtlicher Rasierseifen-Fabrikate.

Zu haben in Drogerien, Apotheken, Parfümerien und Friseurgeschäften.
F. WOLFF & SOHN, Karlsruhe Baden.

Filliale: Wien, I., Kollnerhofgasse 6.

SCHMIDT M.

szíjgyártó, nyeres és bőrdoboz, Budapest, VIII., Rákóczi-ut 25. sz. Ajánlja saját gyártmányú kocszó és tolvajló szerszámait, mindennemű utazóbőröndök, pénz-, szivar- és cigarettatáskák, tárczákat. Árjegyzék bérmentve.

Hautunreinigkeiten Pinisol

das die heilkräftigen Bestandtheile des Theers isolirt und von den riechenden, färbenden und klebrigen Bestandtheilen befreit enthält und nach den Beobachtungen der Grazer dermatologischen Klinik wirksamer ist wie die officinellen Theerarten. Die Anwendung geschieht am besten in Form der flüssigen Pinosolseife (in Flaschen zu K 1.— und K 2.50, langreichender Vorrath). Wer gewohnheitsmäßig feste Seifen vorzieht, verwende Pinisol Boraxseife (80 Heller) oder Pinisol Schwefelmilchseife (90 Heller). Gegen Hautleiden und Ausschläge empfehlen die Aerzte feste 10%ige Pinosolseife und Pinosolschwefelseife (90 Heller). Näheres der den Seifen beliegende Prospekt. Für Kopfwäschungen gegen Haarausfall, Schuppen etc. dient die flüssige Pinosol-Haarsoife in Flaschen zu K 1.— und K 2.50 (langdauernder Vorrath). In Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Pinisolwerke G. Hell & Comp, Troppau

Wien, I., Helfferstorferstrasse 11-13.

Depots für Budapest. Engros bei den Herren: Josef v. Török, Friedr. Kochmeisters Nachf., Thallmayer & Seitz, Molnár & Moser, Neruda Nándor, Dr. Bayer & Co., Steessel Nándor és Társa, Detsinyi Frigyes, Balassa és Társa. Detail in der Apotheke Bayer Antal und den Drogerien: A. Kartschmaroff, Kádár Gyula, Angyan Béla, Eisner Gyula, Lukács Sándor, Lux Mihály, Schünger Andor, Szenmayer Gyula, Utasi F. utóda. Lángi és Drandt, Gerő és Társa, Hesz Izidor és Társa, Szécsi Lajos, Göllner Kornél.

Die Anton Dreher'sche Brauerei A.-G. in Kőbánya beehrt sich hiemit dem p. t. Pupikum mitzutheilen, dass ihr bestbekanntes

DREHER'Sches SZT. JÁNOSBIER

vom 15. Januar l. J. ab, solange der Vorrath reicht, in folgenden Restaurationen zum Ausschank gelangen wird:

Bagyó Vincze, II., Iskola-u. 44.
Baroch Jakab, I., Krisztina-körút 137.
Berger Adolf, „Vasasok“, VII., Bálint-utca 4.
Bernhardt Gyula, VIII., Rákóczi-ut 55.
Bierman Jakab, VI., Eötvös-u. 4.
Bokros Karoly, VI., Andrássy-ut 25.
Chadek József, V., Váci-ut 32.
Csörgite Lajos, VII., Wesselényi-utca 4.
Dékány Sándor, VII., Wesselényi-utca 63.
Doncsacs Imre, VII., Aréna-ut 8.
Deletor Janos, VIII., Baross-u. 105.
Ecker Károly, VIII., Főherczeg Sándor-utca 44.
Eggarth Gyula, VII., Bosnyák-utca 30.
Ehrenwald Ernő, VII., Dob-u. 52.
Farkas Miklós, VIII., Rákóczi-ut 13.
Fischer Géza, VII., Dob-utca 5.
Fleisch Zsigmond (Amerikai Buffet), VII., Király-utca 67.
Garai Armin, „Park Szálloda“, VIII., Baross-tér 3.
Georgiewics Kornelia, VII., Sip-utca 16-18.
Gramisch Miksa, I., Mészáros-utca 10.
Gregorius Ferencz, VII., Hermina-ut 58.
Gröschl János, VII., Dob-u. 19.
Haubalek József, VIII., Koszoru-utca 24.
Held Mihály, VII., Nefelejcs-u. 18.
Jakovits Armin, VIII., Dobozi-utca 17.
Jelinek Ernő, II., Margit-körút 60.
Kren Sándor, VII., Holló-utca 2.
Leyrer Károly, VII., Wesselényi-utca 57.
May Ede, VIII., Mátyás-tér 5.
May Rezső, VII., Nefelejcs-u. 9.
Mills András, V., Béla-utca 7.
Mitovátz Adolf, VII., Dohány-utca 20.
Német Lajos, VII., István-ut 45.
Novek Róbert, VI., Podmaniczky-utca 51.
Pátzer János, VIII., Népszínház-utca 30.
Pászty Károly, VIII., Berzeonyi-utca 8.
Pötzmann M., VIII., Üllő-ut 6.
Pulay Antal, VI., Horn Ede-u. 14.
Rechtorsz Samu, VI., Sziv-u. 30.
Bell udolf, VIII., Tisza Kál-mán-ter 17.
Óz. Bigler Ferencz, VI., Király-utca 73.
Roth Bernát, VIII., Teleki-tér 5.
Schauitzay Venczel, VII., Thököly-ut 6.
Semsei József, IV., Ső-utca 6.
Sipos Ferencz, VII., Dohány-u. 38.
Steiner Miksa, VIII., Népszínház-utca 28.
Steinfeld Jakab, V., Dorottya-utca 2.
Sterk Ferencz, „Magyar ház-buffet“, VI., Teréz-körút 15.
Strasser József, VII., Thököly-ut 4.
Szendrey Jenő, VI., Bajza-u. 25.
Szily István, VI., Podmaniczky-utca 27.
Tingl Lajos, VIII., Főherczeg-Sándor 4.
Tolnay Frigyes, VI., Nagymező-utca 25.
Valentin Antal, Rudasfürdő, I., Dórvány-tér 9.
Verbóczy Lajos, IV., Városház-utca 4.
Weisz Antal, „Bécsi sörfház“, VI., Király-utca 40.
Weinberger Vilmos, II., Fő-u. 40.
Winkler Antal, X., Delej-u. 27.
Wirth Jenő, Lukácsfürdő, II., Zsigmond-utca 25-27.
Zawadzky János, X., Szapáry-utca 16.

Grosses Geschäft-lokal mit Portal

und riesengroßem Keller an der verkehrsreichsten Seite des Elisabethplatzes, ist mit Vertrag zu übergeben. Adresse gibt die Annoncexpedition Györi & Nagy, Erzsébet-körút 5, Telefon József 19-95, an.

JUNIPERUS

(edler Wachholderbranntwein) 4/5 Liter Behälter Kronen 12.20

Preiselbeeren mit Zucker, 5 Kgr. Postkübel K 9.34
Rizike-Salatzpilze 5-Kilo-Fässern in Essig . K 7.94
in Salzwasser . K 6.84
Marillenmarmelade 5-Kilo-Postkübel K 9.84. — Alles franko. Preisourante über Fleisch-, Pilze-, Paradeiskonserven, Obstsyrrupe Obstarmeladen gratis.

FELKAER KONSERVEN-FABRIK, JOSEF BARTA, FELKA (Komitat Szepes).

Jüngerzungen Sauterbratungen Hand- und Gesichtswarten etc.
1 Pfunde 1 Krone, mit Postspesen 1 R. 40, 3 Pfunden 3 Kronen franko.
Burschefer-Depot: Apotheke Török, Király-utca 12 und beim Erzeuger: Dr. Jelfő G., „Aron-Apotheke“, Gbör 41.

UNÜBERTROFFEN

Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran

Marke „Jodella“

Der beste, wirksamste, beliebteste Leberthran. Leicht zu nehmen und zu vertragen. Preis K 3.50 und K 7.— Verlangen Sie ausdrücklich die Marke „Jodella“ und weisen Sie Nachahmungen zurück. Alleiniger Fabrikant: Apotheker Wilh. Lahusen in Bremen. Immer frisch zu haben in allen Apotheken.

Hauptniederlage in Budapest: Apoth. Josef v. Török, VI., Königsstrasse 12. Arnold Bayer, Engel-Apotheke, IX., Dr. Emil Budai, Stadt-Apotheke, IV., Wilh. Kerpel, Apotheke zum weissen Adler, V., Nándor Neményi, Stefanie-Apotheke, VIII., Stef. Szőlőssy, Apotheke zur ungarischen Landesschutzfrau, I.

Baczewski-Liköre

LEMBERG

Ueberall erhältlich!

Seite 22
CA
chaft.
00.000 Kr.
ment.
kört 51.
efon 4-81.
ben 17.
k. Hofklavier-
NF., Gebr.
Fabrikpreisen.
brik
bei der ein-
führte
ER.
keit, Referen-
3316 an
rt.
SSTELLUNG
nd vornehm
chtungen, von
lern verfertigt
antiert!
JENO
Gebäude.
erer-Werkstätte
se:
estelle:
GEN
swahl
aufw.
Etui, Bogen
aufw.
Bruder
fabrik
ti-ut 60.
ke.
ACEFFLEN

Gerichtshalle.

Budapest, 13. Januar. (Ein Ziegelpanama.) Zahlreiche Bauherren wurden in den letzten drei Jahren durch die betrügerischen Manipulationen einer Bande geschädigt, welche die Lieferung und Verfrachtung von Ziegeln vertragsmäßig zu bewerkstelligen hatte. ...

(Das Budapester Handels- und Wechselgericht) soll bekanntlich im Sinne des Einfuhrungs-gesetzes zur neuen Zivilprozessordnung aufgelassen werden. ...

Der Ruthenenprozeß.

Máramarosfiget, 13. Januar. Das Verhör der Angeklagten nimmt jetzt einen rascheren Fortgang, da solche Individuen zur Verantwortung gezogen werden, welche nur die Handlanger der Rädelshäupter und passive Statisten der russophilen Bewegung waren. ...

Die Angeklagte Marie Szócska verhehlichte Frau Babil Biró gibt an, daß sie sich nicht schuldig erachtet. Die bei ihr beschlagnahmten Bücher erhielt sie von der Olena Huszmanyk. ...

Präsi.: War davon die Rede, daß das Volk zur pravoslavischen Religion überträte? — Angekl.: Kabalyuk war nur kurze Zeit bei uns. Er hatte keine Zeit, hierüber zu sprechen. ...

Die Angeklagte sagt, daß sie das Blatt „Ruskoje Pravda“ zugeschickt bekommen habe. Da sie jedoch die Haushaltung führte, hatte sie keine Zeit, das Blatt zu lesen. ...

Präsi.: Warum haben Sie vor der Untersuchung die Bücher versteckt, die man dann als corpora delicti bei Ihnen fand? — Angekl.: Hierauf hat mich Olena Huszmanyk in einem Briefe aufmerksam gemacht, das Blatt „Ruskoje Pravda“ hat Lódor Marusinsky bestellt. ...

in zehn Exemplaren, um sie unter das Volk zu verteilen. Präsi.: Erhielten Sie eine Flugchrift, in der auch von dem Bischof und dem griechisch-katholischen Vikar die Rede war? — Angekl.: Ja, ich schickte sie meinem Bruder. ...

Präsi.: Wie lautete der Titel? — Angekl.: Vorba (Kampf). Präsi.: Wo haben Sie den Namen Geroöpfki gehört? — Angekl.: In den Zeitungen las ich ihn. ...

Präsi.: Welche Kirche besuchen Sie jetzt? — Angekl.: Die griechisch-katholische. Ich halte mich jedoch für eine Pravoslavini, denn auch die Kirche war ja ursprünglich eine pravoslavische. ...

Präsi.: Denken auch Andere so in Bilk? — Angekl.: Nein, nur ich allein. Präsi.: Verlangte Kabalyuk Geld für Messen? — Angekl.: Ja, doch nicht für sich, sondern für die Geistlichen in Jerusalem. ...

Präsi.: Haben Sie Kenntnis davon, daß Kabalyuk, Babinecz, Borubczuk und Borkanuk die Absicht hatten, den pravoslavischen Glauben zu verbreiten? — Angekl.: Sie sprachen von diesem Glauben, doch wußte ich nicht, was ihre Absicht war. ...

Der nächste Angeklagte war Waffily Jugár aus Talabérsalva, der gestand, an der gegen den katholischen Volksverband gerichteten Bewegung theilgenommen zu haben. ...

Weshalb entstand diese Bewegung, fragte der Präsident. — Wegen der Kalendervereinigung, hinsichtlich welcher unser Geistlicher gesagt hat, daß sie mit der Verbreitung des katholischen Volksverbandes zusammenhänge. ...

Der Angeklagte gestand ferner, aus Rußland Bücher bekommen zu haben. Präsi.: Worüber hat Palmanic gesprochen? — Angekl.: Palmanic erzählte, daß es den Pravoslavien in Ja schon sehr gut gehe. ...

Präsi.: Wurden Sie von Kolocavin nach Körösmezö gerufen? — Angekl.: Ja, er lud mich ein, den Bauern-Geistlichen anzusehen. ...

Angekl.: Ja, er lud mich ein, den Bauern-Geistlichen anzusehen. Kabalyuk habe er in Fußt in Funktion gesehen. ...

Präsi.: Womit agitirte Kabalyuk gegen den katholischen Volksverband? — Angekl.: Mit der Kalendervereinigung. ...

In Folge des orthodoxen neuen Jahres wird die Verhandlung morgen unterbrochen und erst Donnerstag fortgesetzt. ...

(Ein kassirtes Todesurtheil.) Frau Georg Borza, die Gattin eines Schmiedes in Tarnova, ließ ihren Mann durch ihren neunzehnjährigen Liebhaber, den Tagelöhner Mokra Melkoß, erdrosseln. ...

Das Dévaer Geschworenengericht verurtheilte das entmenschte Weib als Anstifterin des Verbrechens zum Tode durch den Strang. ...

Die Kurie hat heute dieses Urtheil kassirt und Frau Borza zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurtheilt. ...

Sichtlich des Melkoß, der durchgegangen ist, wurde das Urtheil bestätigt. ...

Korrespondenz der Redaktion.

Die g. Abonnenten werden ersucht, ihre Anfragen bis spätestens Dienstag Mittags einzusenden; später eingelangte Anfragen werden erst in der nächst-wöchentlichen Redaktionskorrespondenz beantwortet. ...

Patient 1000, Karlovac. Ad 1. Lassen Sie den Zungen auf Konstitutionsanomalien, Nasenkatarrh, adenoiden Vegetationen untersuchen. ...

Ad 2. In frischen Fällen von Fehias Vetrube, Schröpfköpfe auf die Kreuzgegend und die Haut im Verlaufe der Nerven. ...

Ad 3. Lassen Sie den Zungen auf Konstitutionsanomalien, Nasenkatarrh, adenoiden Vegetationen untersuchen. ...

Ad 4. Lassen Sie den Zungen auf Konstitutionsanomalien, Nasenkatarrh, adenoiden Vegetationen untersuchen. ...

Herde in diese Unart verfallen ist, dann ist es sehr schwer, noch abzuwehren. Besser ist es, wenn sich das Magen nur auf einzelne Thiere beschränkt. In diesem Falle trenne man die Rager sofort von den anderen Schafen. ...

Henneberg's Ballseiden Zürich in allen modernen Geweben — einfach und doppeltbreit — von K 1.15 bis K 18.50 per M. franko und schon verzollt in die Wohnung. Muster umgehend. Porto n. d. Schweiz: Briefe 25 Hell., Karten 10 Hell. Seidenfabrik. Henneberg Hofl. I. M. der Deutschen Kaiserin.

geworden ist, hebt man es ab und kocht 3 Kg. davon mit 1 Kg. Natrium und 10 Liter Wasser zwei Stunden, dann kommt die Seife in durchlöcherter flache Kistchen, die man mit einem feuchten Tuche ausgelegt hat und wird so getrocknet. — Aphrodite, Wiener Neustadt. Ad 1. Maglőcschenparfüm: Bittermandelöl 10, Jasmineffenz 200, Neroliessenz 200, Kiefernessenz 400, Tuberosenessenz 400 und Alkohol 800 Theile. Ad 2. Nehmen Sie täglich Früh und Abends wechselwarme Handbäder, das heißt, tauchen Sie die Hände mehrmals rasch hintereinander abwechselnd in kaltes und in heißes Wasser; hernach halten Sie die Hände etwas nach aufwärts und massieren Sie sie mit Franzbranntwein, indem Sie von den Fingerspitzen zum Ellbogen — nicht verkehrt — streichen. Etwa vorhandene Blutarthritiden, Magerkeit oder Verstopfung sind zu bekämpfen. — J. W. Szászváros. Ist Geschäftsgeheimnis der einzelnen Unternehmungen. Es ließen sich nicht einmal annähernd verlässliche Daten angeben. — Dab, Ujmoldava. Das Mittel ist ein Antiluetikum; verschiedene dosierte Präparate werden auch bei Gonorrhoe angewendet. — Kiváncsi, Nagybojány. Konnten wir nicht erfahren. — S. J., Budapest. Ja. — M., Ferenczhalom. Die thierärztliche Visite ist in solchen Fällen jedesmal nach dem gedruckten Tarif zu bezahlen. — D. W., Ujmoldava. Jede größere Versicherung schließt gegen entsprechende Prämien solche Versicherungen ab. — J. L., Budapest. Die unregelmäßige Stellung der Ohren bei Pferden (eines vor, das andere rückwärts gerichtet) verrät Gehirnstörungen, Koller etc. — R. M., Ujőve. Das Zittern ist keine Krankheit für sich, sondern nur ein Krankheitszymptom. Noch nicht als Krankheit zu bezeichnen ist das Zittern bei übermäßiger körperlicher Anstrengung oder bei starker seelischer Erregtheit, ebenso nicht das Zittern der Greise. Sonst finden sich Zittern bei nervösen und neurosenartigen Leiden, sowie bei Nervenleiden, zum Beispiel bei Basedow, bei progressiver Paralyse, bei Schüttellähmung, bei multipler Sklerose. Weiter bei Vergiftungen, bei Alkoholikern, bei Blei- und Arsen-, sowie bei Quecksilbervergiftungen und bei abstinierenden Morphomisten. — S. J., Bács. Bertha Freim v. Suttner, Wien, I., Zedlitzgasse 7. — Nervös, Sárovár. Das Adalin ist ein neues, aber ganz gutes Beruhigungsmittel. Morphium ist als Schlafmittel gefährlich. Ihre Tochter soll eine Kaltwasserkur machen. Wer weiß, was dahintersteckt. — Nr. 222, Sopron. Das ist ein Märchen. — S. J., Budapest. Dorerisches Pulver besteht aus Brechwurmpulver und Opium und dient gegen Husten und Abführen. — Főutca 58, Budapest. Ad 1. Zur Unglücksjahre 1878. Ad 2. Nicht gezogen. — S. P., Langjähriger Abonnent, Vasútdéput. Läßt sich ungeschicklich nicht beurtheilen. Betragen Sie ehestens einen Arzt. — J. V., Apatin. Zur Vertreibung der Holzwürmer muß man die Bohrlöcher mit Insektenpulver, sehr verdünnter Karbolsäure, Benzol, Petroleum, Alkohol u. dgl. ausspritzen, was am besten mit einer dünnen Glaspritze geschieht, die an einem Gummiprillballen befestigt ist. Gifte, namentlich Sublimat u. dgl., soll man grundsätzlich vermeiden; wenn man brennende Stoffe, wie Benzol u. dgl. benützt, darf man selbstverständlich kein offenes Licht benützen. Am besten macht man die Arbeit bei Tageslicht. — Traurig, Temesvár. Bereden Sie ihn, wenn möglich, sich freiwillig zur militärischen Dienstleistung zu stellen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ihm dieses bunte Leben zusagt. Das wäre die beste Erziehungsanstalt, die Sie sich wünschen können. — Sch. J., Budapest. Eine Stichtamme ist eine durch starken Luftstrom angeblasene Flamme, z. B. beim Lötrohr. — V. J. 14, Fára. Ad 1. Graphit wird hauptsächlich zur Bleistiftfabrikation verwendet. In Ungarn gibt es keine Graphitwerke, überhaupt fehlt Graphit in Ungarn gänzlich. Unrein und in geringen Mengen findet er sich in Offenbánya und Máramaros. Ad 2. Nicht gezogen. — Havasmező. Es entspricht den Thatfachen, daß eine solche Entscheidung des Verwaltungsgerichtes erbracht wurde. Der volle Text dieser von uns übrigens feinerzeit im Auszuge mitgetheilten Entscheidung ist uns aber nicht bei der Hand. — J. K., Kágykány. Ad 1. Dies ist eigentlich keine Konfiszierung, sondern bloß eine Beschlagnahme, wozu die Finanzorgane das unbestreitbare Recht besitzen. Ad 2. Auch hiezu haben dieselben das Recht. Ad 3. Ein derartiges Ansuchen ist bei der Finanzdirektion einzubringen. Ad 4. Die Finanzdirektion läßt mit sich reden und wird bereit sein, mit Ihnen einen billigen Vergleich zu schließen. — Előzető lány, Kőrosmező. Die Steuer Ihres Vaters zu bezahlen sind Sie unter diesen Umständen nicht verpflichtet. Sie haben auch das Recht, wegen der Rückzahlung der gesetzwidrig eingehobenen Summe gegen das Aexar klagbar aufzutreten. — Gazdaszt 14, Tassonyfalva. Mit Rücksicht auf die gegenseitige Vereinbarung hört das Dienstverhältnis mit dem 22. d. auf. — U. J. Abonnent, Budapest. Sie können die Klage mündlich bei jenem Bezirksgerichte zu Protokoll geben, in dessen Sprengel der Schuldner seinen Wohnsitz hat. — Nr. 1, 2, 3, 4. Ad 1. Die Höhe der Ration wird mit Rücksicht auf den voraussichtlichen Verbrauch von der Finanzdirektion bestimmt. Ad 2. Durch gründliche Reinigung des rannens. — Sch. Gy., Kemesorósi. Wenden Sie sich mit Ihrer Beschwerde an die Post- und Telegraphendirektion. — Scheideweg, Budapest. Ihre Schwester hat nicht nötig, zu einer „Tante“ ihre Zuflucht zu nehmen. Sie kann die Vollmacht zurückziehen und auf ihr Verlangen müssen ihr auch die Akten ausgestellt werden.

Ruhig Gewissen, Buková. Ad 1. Da dort das Oesterreichische Allgemeine Bürgerliche Gesetzbuch in Geltung ist, gilt im vorliegenden Falle jene gesetzliche Bestimmung, daß, wenn die Ehegatten bis zum Tode des verstorbenen Eheheiles in ungetrennter und ungeschiedener, gültiger Ehe gelebt haben, dem überlebenden Eheheile, wenn der Verstorbene überhaupt kein oder kein gültiges Testament errichtet haben sollte, ein gesetzliches Erbrecht gebührt. Wenn von dem Erblasser kein eheliches Kind, wohl aber Blutsverwandte in aufsteigender oder in der Seitenlinie vorhanden sind, dann erhält der überlebende Eheheile den vierten Theil der Verlassenschaft als unbeschränktes Eigenthum. Sind auch solche Verwandte nicht vorhanden, fällt die ganze Verlassenschaft dem überlebenden Eheheile als unbeschränktes Eigenthum zu. Ad 2. Der äußeren Form nach entspricht ein derart ausgestelltes Testament den gesetzlichen Anforderungen. — E. L., Belisec. Dem Gläubiger, zu dessen Gunsten das Pfandrecht einverleibt war, können Sie, da Ihr Anspruch wohl ebenfalls einverleibt, aber in der Rangordnung ungünstiger gestellt war, nichts anhaben. Dagegen können Sie Ihren Anspruch gegen den Universalerben geltend machen. — Joh. K., Erzsébetfalva. Ad 1. Ist gestattet. Ad 2. Bis zu 40 Mitgliedern. Ad 3. Wegen der Aussicht. — A. G., Drenkova. Zur Uebernahme können Sie nicht gezwungen werden, wohl aber zur Bezahlung der Differenzen. — S. J. 2917, Nagyatád. Das Aufgebot hat auch in Ihrer heimathlichen Zuständigkeitsgemeinde zu erfolgen und erst mit dem Nachweis mittels behördlicher Bescheinigung, daß nach Ihren heimathlichen Gesetzen ein Ehehinderniß nicht vorliegt, ist die Möglichkeit der Eheschließung geboten. Natürlich hat das Eheaufgebot auch hier zu erfolgen. — R. J., Budapest. Das Infanterie-Regiment Nr. 3/64 liegt gegenwärtig in Trebitze. — J. W., Székesfehérvár. Die Ziehungsliste von Privatlotterien steht uns nicht zur Verfügung. Wenden Sie sich an die Verkaufsstelle der Lose mit der Bitte um Zusendung einer Ziehungsliste. — W. K., Satoraljaujhely. Ihre ungarische reuzlose E. 2231 wurden in der Amortisationsziehung mit je 17 Kronen, alle anderen nicht gezogen. — R. L., Besterce. Von Ihren Losen wurden bloß die beiden Serbenlose E. 9765 und 7349 mit je Francs 13.50 gezogen; alle übrigen nicht. — „Fortuna.“ Gezogen wurden: das ungarische Kreuzlos E. 1329 mit 17 Kronen, die Basilikalose E. 300, E. 2298 und E. 3000 mit je 15 Kronen, das Jó szivós E. 1592 Nr. 27 mit 4 Kronen, das 100 Francs-Serbenlos mit 100 Francs, das österreichische Bodenkreditlos E. 592 mit 200 Kronen, das Theißlos E. 1797 mit 240 Kronen, das „Budai“ ist schon längst ganz ausgelost, von den Ráizy-Losen fand die letzte Ziehung am 15. September 1911 statt, von den Salm-Losen am 15. Juli 1912, von den Jnásbruder-Losen am 3. Januar 1911. Die vier letztgenannten Papiere werden, wenn bis zur letzten Ziehung nicht gezogen, mit dem Nominalwerthe eingelöst. Die „Waldstein“ und „Genois“ sind in unseren Listen nicht verzeichnet. Wenden Sie sich diesbezüglich an den „Mercur“, Főútszaga 3, wo man Ihnen Auskunft geben dürfte. — S. J., Drjova. Wenn Ihr österr. Bodenkreditlos vom Jahre 1889 ist, dann wurde daselbe mit 200 K. gezogen, alle übrigen nicht. — J. J., U. Lenyva. Das Jó szivós E. 146 Nr. 46 mit 4 Kronen, alle übrigen nicht gezogen. — U. S., Vágbered. Ihre ung. Kreuzlose E. 1437 und E. 1892 mit je 17 Kronen, die anderen nicht verlost. — R. L., Gzellödmök. Die ung. Prämienlose E. 395 und E. 3856 mit dem kleinsten Treffer von je 160 Kronen, das österr. Kreditlos mit 400 Kronen gezogen, die übrigen nicht. — B. J., Ersekújvár. Ihr Basilikallos E. 1413 mit 15 K., das ung. Kreditlos E. 3352 mit 17 Kronen gezogen, alle übrigen nicht. — „1000“, Sperjes. Ad 1. Jeder Arbeiter ist sofort bei seinem Eintritt, ohne Rücksicht auf die Dauer der Beschäftigung, anzumelden. Ad 2. Ihre Lose wurden nicht gezogen. — M. W., Upor. Ihr Braunschweiger Los E. 5066 wurde mit 84 Mark gezogen, die anderen nicht. — M. J., Felső-Freg. Nicht gezogen. Die Verzinsung wurde schon lange eingestellt. Die Couponbögen werden mit 2 Francs eingelöst. Zahlstelle: Wien, Oester. Bodenkreditanstalt. — „E. S. 1913.“ Ad 1. Nichts verlost. Ad 2. Ungelesen kann man nicht ratzen, denn diese Erscheinungen haben verschiedene Ursachen; ziehen Sie einen Arzt (Gautspesialisten) zu Ratze. Ad 3. Versuchen Sie es, die fleckigen Stellen mit einer Mischung von feinem Benzol, Alkohol und Ammoniak einzureiben. Ad 4. Wenn die Heiserkeit eine vorübergehende, durch Erkältung hervorgerufene ist, dann ist am besten, nichts zu unternehmen, sondern das Verschwinden derselben ruhig abzuwarten; jedenfalls hüten Sie sich vor kalten Getränken und vor Einathmung von kalter Luft. Ist die Heiserkeit aber eine akute, dann ratzen wir Ihnen, einen Spezialisten für Hals- und Rachenerkrankheiten zu konsultieren. Was Sie unter Verbesserung der Stimme meinen, wissen wir nicht. Wollen Sie singen lernen, dann wenden Sie sich an einen Gesangsprofessor. — Frage 1 und 2. Firmen empfehlen wir prinzipiell nicht. Ihr Los wurde nicht gezogen. — K. G., Trštena. Hierüber sind wir nicht informiert. — E. P., Bad Lipik. Eine genaue Statistik können Sie beim Landes-Agrarkulturreich in Budapest verlangen. — W. M., Groß-Schenk. Zu der Regel werden nur ganz neue Industriezweige subventionirt. Nichts Sie jedenfalls ein Gesuch an den Landes-Industrieverein in Budapest. — E. P., Forró-Geszt. Ad 1. Wird als Sinderungsmittel empfohlen. Ad 2. Geflügelzuchtanstalt

in Gödöllő. — J. V., Segesvár. Ueber die Aussicht kamen die Projektanten vorläufig nicht hinaus. Sobald nähere Nachrichten vorliegen, werden wir sie publiziren. — Nr. 150, Kassa. In all diesen Fällen ist eine Genehmigung der Finanzdirektion erforderlich. — Nr. 563046, Budapest, Dorottya-utca. — W. J., Csus. Wir haben Ihnen an dieser Stelle die Adresse des Präsidenten schon einmal mitgetheilt: A. L., Budapest, IV., Régi posta-utca 10. Die Adresse des Vizepräsidenten kommt in Budapest Adressenbuch nicht vor. — S. J., Kupinovo. „Ungarische Lederindustrie“, Budapest, Károly-körút 15; „Der Gerber“, Wien, VI., Gumpendorferstraße 89. — V. S., Böstyén. Brauchbare Mittel, um Mäuse zu vertreiben, sind Meerzwiebelblätter eingeschnitten und gerieben und in die Schlupfwinkel gelegt; auch Carbol, in die Löcher gegossen, deren Geruch sie vertreibt. — B. M., Krásó-Biság. Da es bei uns keinen Ausfuhrzoll gibt, haben Sie für die Waare, die Sie aus dem gemeinsamen Zollgebiet ausführen, keinen Zoll zu entrichten. Natürlich ist aber bei der Einfuhr in die fremden Staaten für die Waare der den dortigen Sätzen entsprechende Zoll vom Empfänger der Waare zu bezahlen. — A. B., Nagyömbat. Hiezu ist der Bestand nicht berechtigt, da dies unbedingt in den Wirkungskreis der Generalversammlung fällt. — Winter 1914, Kalocsa. Sie scheinen einem Schwindler in die Hände gefallen zu sein. Sie könnten wohl gegen denselben die Kriminalanzeige erstatten, bevor Sie dies aber unternehmen, sollten Sie ihn energisch auffordern, entweder die verlangte Information zu beschaffen oder aber das Geld zu retourniren. — K. M., Marosvásárhely. Ein Reisepaß ist notwendig, Sie erhalten ihn beim dortigen Stadthauptmann, wo Sie auch das bezügliche Ansuchen zu stellen haben. — J. Sch., Perjámos. Suchen Sie bei der Finanzdirektion um die Anordnung einer neuerlichen Sozialbezugseinstellung an und verlangen Sie auch die Zuziehung eines ihrerseits namhaft zu machenden Sachverständigen. Uebrigens können Sie gegen den abweislichen Bescheid der Finanzdirektion an den Finanzminister appelliren. — J. S., Nagygöd. Das Dienstverhältnis, in welchem die landwirthschaftlichen Arbeiter zum Patronats Herrn stehen, enthebt sie nicht der Verpflichtung, zur Erhaltung der Pfarrgebäude und Kirche gleich den übrigen Gläubigen beizutragen.

Nichtgezogene Lose.

Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen wurden nicht gezogen: R. S. in Privigny, — „Arva 6“, — B. S., Madsós, — Alte Abonnentin, Csacza, — V. J., Bosjány, — Glückauf, Homonna, — S. M., Monyhád, — Unbekannt, Emöke, — Sch. E., Kálló, — J. J., Sárovár, — „M. S. 1864“, — „Diplomirte“, — J. S., Nyitra, — A. B. C., Alföldbin, — Sch. K., Upest, — Fr. Koch, Budapest, — „B. Bányá 50“, — „Virradóra“, — „Elisabeth“, — „U. S. 10“, — Frau Gr., Verec, Laktanya-utca, — H. W., Nagyszeben, — B. B. D., — Biel Glüd, Nagysurány, — S. M., Gyemeskőstölány, — Abonnent, Ujverbék, — E. M., Átlós-ut, — J. J., Homonna, — Sch. S., Bereghásh, — „Glückauf“, Rajka, — S. B., Feljőcs, — K. J., Trencsénvára, — „Sárospatak 69“, — „L. G. J.“, — S. N., Bággyagos, — G. J., Kelembér, — Pinkafő 1914, — „Perjámos 557756“, — J. W., Sepjéntgörgy, — Porgek, Dunamócs, — E. Sperling, Hátpeg, — J. V., Rentra, — B. M., Homonna, — J. V., Győr, — W. B., Lojonec, — J. J., Topla, — J. K., Kiszeben, — T. Z., igazgató, Nagyvárád.

Wasserstand.

13. Januar.

Strom	Centimeter	Co	Strom	Centimeter	Co
Schleibing	+ 117	> 41 - 6	Rebik	+ 10	> 2 - 12
Donau			Telchaga		25 - 14
Bassau	+ 297	< 18 - 5	Alka-Utal		6 < 2 - 16
ehy	+ 1	> 9 - 12	B. Ramens		
Wien	+ 1	> 10 - 12	Gap (Zibony)		5 > 2 - 15
Boglow	+ 171	< 31 - 12	Zofai		200 < 10 - 10
Maromont	+ 234	< 23 - 15	Alka-Firek		180 < 34 - 9
Untergom.			Szolnot		20 > 23 - 12
unbapst.	+ 197	< 27 - 9	Songwab.		180 > 19 - 18
Pats.	+ 85	< 7 - 8	Gegek		25 > 22 - 16
Daja.	+ 125	< 6 - 8	Löd-Wecke		19 > 23 - 15
Stohács	+ 178	< 7 - 9	Kittel		250 > 16 - 15
Gombos	+ 295	< 17 - 13	Geauk		
Ujotöl	+ 212	< 12 - 12	Apodiba		
Jimony	+ 150	< 16 - 14	Deff.		22 > 5 - 22
Pancsova	+ 164	< 22 - 15	Szatmár		60 > 10 - 19
Hástás	+ 167	< 19 - 12	Rüdk		
Arventova	+ 132	< 22 - 12	Schnelle:		
Ujfova	+ 242	< 22 - 12	Nagyváb.		15 < 1 - 18
Waag			Schwartz:		
Joima	+ 6	< 4 - 12	Lente		2 > 2 - 1
Trencsen.	+ 40	< 5 - 17	Weiße:		
Stereb.	+ 158	< 103 - 18	Donobend		14 > - 17
Maag			Doppelte:		
Sarvát.	+ 8	> 1 - 11	Reis:		92 > 14 - 23
Györ.	+ 255	< 25 - 12	Reizung:		80 > 18 - 16
Tran			Maros		
Jarabó.	+ 135	< 3 - 9	Franksta		53 > 4 - 17
Jalany.	+ 65	< 2 - 11	Strab		
arcs	+ 1	< 7 - 10	Plata		70 > 5 - 11
Sziga			Temes		
Caue			Engos		60 > - 16
Nitam.	+ 60	> 4 - 12	Alka-Firek		2 > 10 - 23
Szifet	+ 59	> 9 - 7	Wega		
Uj-Gradista	+ 250	> - -	Richto		120 > 4 - 11
Wood	+ 257	> 18 - 8	Zempeur.		28 < 12 - 14
Ujrovtza	+ 272	> 16 - 10	M. Wecker:		56 > 6 - 18

Erklärung der Zeichen:
 — unter Null; + über Null; < gezogen; > gefallen.
 Co Temperatur nach Celsius; * Eiswässer; † unbestimmt.